

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meisterfeld, für Anzeigen W. Bindan. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mützenstraße 3, Fernruf Nr. 23561—23565. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monat, 2,30 Mk., Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., 3/4% Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Anzeigenpreis für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Samstagsanzeigen und Stellengesuche 8 Pf., Nekrolog 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsabteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 3/4% Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Satzverschrift unverkündlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 239 Sonntag, den 12. Oktober 1930 41. Jahrgang

Falsche Wege aus der Wirtschaftskrise Metall-Schiedsgericht für Berlin

Stegerwalds Sonderlichter diktiert Lohnabbau um acht Prozent

Berlin, 11. Oktober. In den späten Abendstunden des Freitags verkündete der vom Reichsarbeitsminister bestellte Sonderlichter Dr. Böllers im Berliner Metallkonflikt einen Schiedspruch, der im wesentlichen besagt:
„Die bisherigen Tarifmindestlöhne der über 18 Jahre alten Metallarbeiter werden mit Wirkung vom 3. November um acht Prozent gekürzt, die Tarifmindestlöhne der Jugendlichen und der Arbeiterinnen um sechs Prozent. Die Akkordgrundlagen sollen in gleichem Ausmaß gesenkt werden. Das neue Lohnkommen mit den reduzierten Tariflöhnen soll bis zu der Lohnwoche gelten, in die der 30. Juni 1931 fällt. Die Erfüllungsfrist wurde auf Sonnabend, den 18. Oktober, mittags 12 Uhr, festgesetzt.“

Böllers führt zur Begründung des Schiedspruchs sinngemäß folgendes aus: „Die Schlichtungskammer ist davon überzeugt, daß ein Lohnabbau zur Senkung der Herstellungskosten der Wirtschaft unbedingt erforderlich ist. Sie ist ferner der Auffassung, daß durch einen Lohnabbau der Arbeitslosigkeit gesteuert werden kann. Die Schlichtungskammer hält es für sozialpolitisch richtiger, die Löhne, die in Zeiten guter Konjunktur festgesetzt worden sind, zu senken als sie zu halten und dadurch die Arbeitslosigkeit weiter zu steigern. Den Anträgen der Unternehmer, die Löhne um 15 Prozent abzubauen, konnte die Kammer nicht entsprechen. In der Frage der Arbeitszeitverkürzung konnte sie ebenfalls eine Entscheidung nicht treffen, da die Arbeitszeit in dem noch geltenden Manteltarifvertrag geregelt und ein Eingriff in einen noch bestehenden Tarifvertrag gesetzlich unzulässig ist.“
Eine Konferenz der Gewerkschaftsfunktionäre aus den Betrieben des Verbandes Berliner

Metallindustrieller wird sich am Sonntag mit dem Schiedspruch befassen. —

Nach diesem Lohnabbau-Schiedspruch des Sonderlichters Stegerwalds, der sicher richtunggebend sein soll für alle Schiedsprüche, die künftig in ganz Deutschland und in allen Industriezweigen gefällt werden sollen, versteht man, warum der Arbeitsminister seinen Amtsvorgänger und zuständigen Schlichter für Berlin, Rudolf

Wissell ausgeschaltet hat. Stegerwald und sein Sonderlichter wandeln falsche Wege. Sie geben vor, durch Lohnabbau die Wirtschaft ankurbeln zu können und werden das Gegenteil erreichen. Wirtschaftspolitiker von Format, auch aus Unternehmerkreisen — siehe z. B. Henry Ford — stehen auf dem Standpunkt, daß man mit Lohnabbau die Kaufkraft schwächt und den Inlandsmarkterdroiselt.

Der „Vorwärts“ vermerkt den Schiedspruch unter dem Titel „Ein Signal“ und spricht dann davon, daß der Sonderlichter im Berliner Metallkonflikt die große Lohnabbauoffensive eröffnet hat. Der Ausgang des Berliner Metallkonflikts werde nicht nur für die Berliner Metallarbeiter, sondern für die gesamte deutsche Arbeitererschaft für die größte Bedeutung sein. Vom Ausgang dieser großen Entscheidung werde es abhängen, ob und auf welchem Wege eine Lösung der Krise möglich sein werde. —

Am hellen Nachmittag im Arbeitsamt erschossen Oppositioneller Kommunist ermordet

Weil er im kommunistischen Bomben-Prozess die Wahrheit sagte?

Hannover, 11. Oktober. Am Freitagnachmittag um 3 Uhr wurde im Arbeitsamt der oppositionelle Kommunist Erich Schmidt durch einen Revolverkugelschuss getötet. Dem Täter gelang es, zu flüchten.
Es handelt sich um einen politischen Mord. Schmidt war früher einer der maßgebenden Leute in der hannoverschen Bezirksleitung der kommunistischen Partei und über alle Intimitäten orientiert. Er wurde deshalb von den jetzigen Führern der Kommunisten gefürchtet. Schmidt hatte vor Jahresfrist in dem Prozess gegen die kommunistischen Bombenwerfer auf die Vorschussvereinbarung die kommunistische Partei schwer belastet und war deshalb von der kommunistischen niedersächsischen Arbeiterzeitung wiederholt als Polizeispitzel bezeichnet worden.

vor einigen Tagen aufsehenerregende Enthüllungen über die Ermordung eines Einbecker Kommunisten in Rußland brachte und nachwies, daß die hannoversche Bezirksleitung der kommunistischen Partei ihre Finger dabei im Spiele hatte, griff das hannoversche Kommunistenorgan Erich Schmidt wieder an, weil es glaubte, daß Schmidt mit diesen Enthüllungen in Verbindung stand.

Das ist aber nicht der Fall. Der „Volkswille“ hat sein Material aus anderen Quellen. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß zwischen der Hebe des kommunistischen Organs gegen Schmidt und seiner Ermordung enger Zusammenhang besteht. —

Das russische Dumping

Schleuderpreise im Export - Hungerpreise im Lande

Von Dr. Fritz Waade, M. d. R.

Sowjetrußland hat in der Zeit von Oktober bis November vorigen Jahres begonnen größere Mengen von Getreide auszuführen, in der ersten Zeit vornehmlich Gerste. Damals standen die Gerstenpreise auf dem europäischen Weltmarkt auf etwa 140 Mark je Tonne. Innerhalb von 5 Monaten hatten die Russen es fertiggebracht, durch ihren Schleudereport den Gerstenpreis etwa auf die Hälfte herunterzudrücken und auf diesem Stande, knapp 70 Mark je Tonne, steht nach vorübergehenden Schwankungen der ausländische Gerstenpreis noch heute.

Nachdem die Russen die Gerstenpreise sozuliegen auf den Nullpunkt heruntergedrückt hatten, d. h. auf den Preis, bei dem kaum mehr als die Frachtkosten herauskommen, haben sie das gleiche Spiel für den Roggen begonnen. Im Januar 1930 verkauften sie zum erstenmal nennenswerte Roggenmengen, und zwar zu einem Preise von etwa 130 Mark je Tonne. Drei Monate später hatten sie ihre Preise auf 55 Mark je Tonne heruntergedrückt, wobei sie nach Abzug der Fracht von den Schwarzmeerküsten noch keine 70 Mark je Tonne netto einnahmen. Während also das Kilogramm Roggen an das Ausland für weniger als 7 Pfennig verschleudert wurde, mußte der russische Verbraucher das Brot auf Brotkarte mit 33 Pfennig bezahlen, d. h. die Russen verschleudern ihren Roggen zu dem dritten Teil des Preises, den sie — in Brot umgerechnet — ihrer eignen hungernden Bevölkerung abverlangen, und zwar wohlgerne für das Markenbrot. Im freien Handel kostet in Rußland Roggen und Brot ein Vielfaches von diesem Zwangswirtschaftspreis, so daß tatsächlich Rußland seinen Roggen für den zehnten oder gar den zwanzigsten Teil des Preises verschleudert, den der hungernde Verbraucher in Rußland gern bezahlen würde.

Nachdem auf diese Weise auch die Roggenpreise am Weltmarkt zugrunde gerichtet waren, ist der Weizen daran gekommen. Auch beim Weizen die Russen durch

Verstärkung ihrer Schleuderverkäufe die Preise innerhalb weniger Monate von etwa 170 Mark je Tonne auf 100 bis 110 Mark je Tonne heruntergeworfen. d. h. für das Kilogramm Weizen erhalten sie bei diesen Schleuderverkäufen heute noch nicht einmal 10 Pfennig netto, während der Verbraucher in Rußland für ein Kilogramm Weizenmehl 2,65 Mark bezahlen muß, was auf Weizen umgerechnet etwa einen Weizenpreis von 1,70 Mark entsprechen würde, d. h. dem Sechsfachen des russischen Exportpreises.

Es ist selbstverständlich, daß kein Land seine Landwirtschaft schußlos derartigen Dumpingmethoden preisgeben kann.

Warum die Russen diese Schleuderpolitik betreiben, darüber ist man sich noch nicht einig. Die Russen selber behaupten, sie müssen diese Ausfuhrverkäufe zu jedem Preis vornehmen, um den wichtigsten Devisenbedarf der russischen Wirtschaft zu decken. Das ist eine Begründung, die, wenn sie wahr wäre, nur die völlige Unfähigkeit der sowjetrussischen Wirtschaftsleiter kennzeichnen würde. Andre behaupten, daß die Russen diese der eignen Bevölkerung abgeknappten Getreidevorräte zum Teil auch deshalb zu Schleuderpreisen auf den Weltmarkt werfen, um ganz absichtlich die Weltwirtschaft zu zerrütten, den Zusammenbruch der Landwirtschaft anderer Länder herbeizuführen und auf dem Boden der Weltwirtschaftskrise und der Massenarbeitslosigkeit die Weltrevolution herbeizuführen.

Mag diese Absicht nun bestehen oder nicht, soviel ist jedenfalls ersichtlich, daß die russischen Ausfuhrmethoden ein Dumping darstellen wie es in der Wirtschaftsgeschichte bisher niemals vorgekommen ist, ein Dumping, das tatsächlich geeignet ist, die Weltwirtschaft in ihren Grundlagen zu erschüttern und das sicher zu der heutigen Weltwirtschaftskrise und der Massenarbeitslosigkeit in Europa und in Deutschland stark beigetragen hat. —

13. Oktober

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:

Am Montag tritt der neue Reichstag zusammen. Seine erste Aufgabe ist die Wahl des Präsidiums. In der Geschäftsordnung ist vorgesehen, daß das Präsidium nach der Stärke der Fraktionen zusammengesetzt ist, also die stärkste Fraktion den Anspruch auf den Präsidenten besitzt. Die Sozialdemokratie wird den bisherigen bewährten Präsidenten, den Abgeordneten Lohse, vorschlagen. Es ist anzunehmen, daß auch die Mittelparteien für seine Wiederwahl eintreten. Von den Nationalsozialisten und Kommunisten wird das gleiche kaum erwartet werden können. Innerkennen diese Fraktionen jedoch nicht das Recht der stärksten Fraktion auf die Besetzung des Präsidentenpostens, so können sie auch nicht erwarten, daß ihr Anspruch auf die Besetzung des ersten bzw. zweiten Vizepräsidentenpostens von andern Parteien anerkannt wird. Die Sozialdemokratie wird das jedenfalls nicht tun.

Die Eröffnungsformalitäten und die Wahl des Präsidiums wird sicherlich die ersten Tage der nächsten Woche beanspruchen. Dann beginnen die politischen Erörterungen. Man rechnet mit einer Erklärung der Reichsregierung über ihr Finanzprogramm, durch die eine allgemeine politische Ausdrache eingeleitet werden soll. Da aber die angekündigten 30 Gesetzentwürfe, durch die dieses Programm verwirklicht werden soll, bisher nicht vorliegen, so wird diese Erörterung im Augenblick nur mehr oder weniger theoretischen Charakter haben. Das gilt jedoch nicht für den Gesetzentwurf, durch den die Reichsregierung die Ermächtigung zur Annahme eines Kredits in Höhe von 525 Millionen Mark erbittet und der die Tilgung der Reichsschulden in Höhe von je 420 Millionen Mark in den Jahren 1931, 1932 und 1933 vorsieht. Unmittelbare praktische Bedeutung haben ferner die Anträge, durch die der Regierung oder einzelnen Ministern das Mißtrauen ausgesprochen werden soll und die Anträge über die Aufhebung der Notverordnungen vom 26. Juli.

Die Sozialdemokratie hat bereits in ihrem Beschluß vom 3. Oktober klar ausgesprochen, daß sie sich bei ihrer politischen Haltung lediglich leiten läßt von dem Willen, die parlamentarisch-demokratische Grundlage des Staates zu erhalten, um dadurch die Interessen des arbeitenden Volkes, die durch die Wirtschaftskrise auf das stärkste bedroht sind, zu wahren. In diesem Beschluß ist auch bereits angekündigt

Großmogul und Kleinmogul

Reichsminister Brüning hat Herrn Hitler empfangen. Dazu die Herren Fricke und Goering. Herr Goering ist mir als Adjutant Hitlers mitgenommen worden, dem er so blind ergeben ist, daß er unter seinen Freunden den Spitznamen „der Janitschare“ führt.

Kenner der Verhältnisse in der Nationalsozialistischen Partei schließen aus den Personalangaben über den Besuch bei Brüning, daß sehr bald ein heftiger Konflikt zwischen Herrn Hitler und Herrn Goebbels ausbrechen werde. Herr Goebbels hat vor einiger Zeit öffentlich ankündigen lassen, daß er die Führung der Reichstagsfraktion übernehmen werde — Hitler hat jedoch vorgezogen, seinem ernsthaftesten Konkurrenten diese Position nicht auszuliefern und hat an seiner Stelle Herrn Fricke ernannt.

Bei der hohen Selbsteinschätzung und bei dem Temperament des Herrn Goebbels steht zu erwarten, daß er diesen Prestigeverlust nicht hinnehmen wird. Der Konflikt zwischen ihm und Hitler ist älteren Datums. Noch zu einer Zeit als Goebbels mit Gregor Straßer als Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei in Elberfeld saß, sah er voll Verachtung auf Herrn Hitler herab. Der Wahlpruch von Goebbels war: „In Elberfeld ist der Kopf der nationalsozialistischen Bewegung, in München nur ihr A.“

Herr Goebbels denkt heute noch so, nur daß er nicht mehr Elberfeld sagt, sondern Berlin. Im übrigen bemüht er sich, Hitler in allem zu kopieren: im Größenwahn, im Auftreten, in der Feigheit und vor allem auch in der Lebensführung und im Geldverbrauch. Die Wissenden aus den Kreisen der Nationalsozialisten sehen ihre Führer ganz anders, als sie den Mitläufern von fern erscheinen. Sie sehen sie im Hemde, sogar im Nachthemd. Für die Mitläufer ist Hitler der große Mann, der Führer, der mit Christus verglichen werden muß, für die intimen Kenner der Verhältnisse aber führt er den Namen: der Großmogul. Herr Goebbels kopiert ihn auch in diesem Punkte, nur hat er ihn noch nicht ganz erreicht. Herr Hitler hat immer noch Vorsprung vor ihm, namentlich im Umfang seines privaten Geldbedarfs. Weshwegen Herr Goebbels bei den Kennern den Namen „der Kleinmogul“ führt.

Der Großmogul ist oben auf, Herr Brüning hat ihn empfangen, aber den Kleinmogul läßt der Reich nicht schlafen.

Im übrigen: Großmogul und Kleinmogul — sind das nicht reizende Namen für jene Männer, die angeblich das deutsche Volk aus der Not herausführen wollen?

„Falte“-Urteil revidiert

Kapitän Zippitt erhält sein Patent wieder.

Vor dem Oberseeamt in Berlin fand Donnerstag und Freitag als Nachspiel des „Falte“-Prozesses die Beschwerdebehandlung gegen den Spruch des Seeamts in Hamburg statt. Das Seeamt hatte dem Kapitän Zippitt das Schifferpatent entzogen und damit die Erlaubnis, ein Schiff als Kapitän zu führen; dagegen wurde Zippitt das Steueramtspatent gelassen.

Zu der Urteilsbegündung wurde festgestellt, daß sich Zippitt in Kenntnis der ungeheuerlichen Pläne seiner Needer Prentzen und Kramarski und der revolutionäre Venezuela dazu hergegeben hat, den Dampfer „Falte“, der Waffen an Bord hatte, auf diesem illegalen Unternehmen zu führen, wobei die Mannschaft das wahre Ziel der Reise nicht rechtzeitig erfuhr. Außerdem stellt das Hamburger Urteil fest, daß Zippitt dem venezuelischen Rebellenführer Delgado den Fahnenmeister gestellt hat, was gleichfalls einen schweren Verstoß gegen die Pflichten eines deutschen Kapitäns darstellt.

Zu über den Umfang der Mindererschaft des ersten Offiziers-Köling keine volle Klarheit zu erlangen war, blieb dieser im Besitz seines Schifferpatentes. Gegen beide Entscheidungen hat der Reichskommissar für das Seeamt Beschwerde geführt und beim Oberseeamt beantragt, den beiden Offizieren sämtliche Pa-

Die immer wiederkehrenden Figuren und Episoden sind von einer so wirklichkeitsnahen Vollkommenheit, daß sie reinste Dichtung werden, und wie diese, immer wieder ergreifen und packen. Gerade übrigens wegen der Vollständigkeit seiner Kunst scheint das japanische Theater keine Neuerungen und Varianten vertragen zu können. Vielleicht aber besteht das Wesen des Theaters überhaupt darin, keine Originalität, keine Erneuerung zu brauchen. Blieben nicht die Alten aller religiösen Institutionen durch Jahrhunderte hindurch immer unverändert, und zogen sie nicht dennoch die Gläubigen wieder und wieder in ihren Bann? Und die modernen Künste des Sports? Was ändert sich eigentlich beim Fußballspiel oder beim Tennis? Sind das nicht auch ewige Wiederholungen von ewig gleichen Gesten?

Diese Erscheinungen jedenfalls tragen dazu bei, die Grundidee des japanischen Theaters um vieles verständlicher zu machen. Als Kunstwerk ist es seiner Wirkung sicher, dieses bodengetriebene Theater, das seinen Ursprung im Nagaoka-Tanz hat — der heutzutage die Götterwelt umhüllende Stoffe in Pantomime überfesselt — und durch Tanz, Musik, Gesang und Rollenspiele bis zu dieser Höhe und Vollständigkeit des künstlerischen Ausdrucks emporgerungen hat.

Uma Moodie veranstaltet am kommenden Montag in der Stadthalle gemeinsam mit Leo Hoffmann im Rahmen der kamerunischen Aufführungen der Volkshöhle einen Senatorenabend. Die Künstlerin wurde im Jahre 1900 in einer kleinen Stadt Australiens geboren. Im Jahre 1907 kam sie nach Berlin, wo sie bei Thompson und Pläne Unterricht erhielt. Später arbeitete sie mit Max Kager, mit dem sie auch viel konzertiert hat. Nach Beendigung des Krieges kam Katerina Moodie nach Deutschland, wo sie ihre Ausbildung bei Professor Karl F. L. S. vollendete. Die Künstlerin machte schnell eine glänzende Karriere und gehört heute zu den ersten Vertreterinnen ihres Faches. Zahlreiche Kompositionen wie u. a. „Pflanz“, „Kreisel“ haben ihr Werk gewidmet.

Die Dichterreihe des Vereins Magdeburger Presse wird am Sonntag, dem 18. Oktober, durch eine Vorstellung von Paul Ernst eröffnet. Der Dichter ist der Schöpfer zahlreicher Dramen und Romane, die eine Gemeinde von berühmten Kenntnissen um ihn versammeln. Paul Ernst, der im 65. Lebensjahr steht, ist, was mancher nicht wissen wird, ein Kind unserer eigenen Heimat. Er wurde in Elbingerode geboren, er lebt jedoch in St. Georgen in der Steiermark.

„Amicitie“ in Spanien. Das mit außerordentlichem Erfolg aufgeführte Bühnenwerk des Geheimen Oberjustizrats Dr. Karl Maria Rintelenburg gelangt nach in dieser Spielzeit durch die „Compania Comedia“ in Madrid, Barcelona und Provinz, Valencia, Zaragoza, Cartagena, Bilbao, Alicante zur Aufführung.

worden, daß die sozialdemokratische Fraktion entschlossen ist, auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Beseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnungen zu fordern. Damit ist ganz deutlich ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie einem Antrag auf sofortige Aufhebung der Notverordnungen nicht zustimmen wird. Sie will zunächst den Versuch machen, auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung diejenigen Bestimmungen zu beseitigen, gegen die sich der Widerstand der Massen richtet.

Diese Haltung der Sozialdemokratie bezweckt, den Versuch von Kommunisten und Nationalsozialisten, ein künstliches Durcheinander zu schaffen und dadurch den Boden für die Diktatur zu bereiten, zu vereiteln. Nur so können die Interessen des werktätigen Volkes geschützt werden. Die Haltung von Kommunisten und Nationalsozialisten aber lädt sie. Die restlose Aufhebung der nun einmal seit Wochen in Kraft befindlichen Notverordnungen, ohne daß etwas anderes an ihre Stelle gesetzt wird, würde die schwerste Erschütterung der öffentlichen Finanzen bedeuten. Bei einer restlosen Aufhebung gäbe es keinen Reichschat mehr, allen öffentlichen Ausgaben würde die gesetzliche Grundlage entzogen, sie könnten nicht mehr geleistet werden. Die Unterstützung der Erwerbslosen hörte auf, soweit sie aus Mitteln des Reichsgezahlt werden. Und da durch die einfache Aufhebung der Notverordnungen selbst die Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung von 3% auf 4% Prozent rückgängig gemacht würde, so könnten aus den Beitragseinnahmen der Versicherung nur noch wenige Arbeitslose unterstützt werden. Der radikalste Abbau der Leistungen der Erwerbslosenversicherung wäre mit einem Schlage verwirklicht. Endlich hätten die Schanzmacher ihr Ziel erreicht. Länder und Gemeinden würden durch die Einstellung der Ueberweisungen in die schwerste Notlage geraten. Auch sie müßten ihre Ausgaben drosseln. Die Aufhebung der Notverordnungen würde aber zugleich den Steuerzuschlag für die hohen Einkommen und die Aufsichtsratssteuer beseitigen. Durch alle diese Maßnahmen würde aber nicht nur die Finanznot gewaltig verschärft werden, sondern auch die Wirtschaftskrisis. Ein neuer Strom von Arbeitslosigkeit wäre die Folge.

Die Sozialdemokratie wird sich deshalb dafür einsetzen, daß ein Weg beschritten wird, durch den den Notverordnungen die Giftzähne ausgebrochen werden, ohne daß solche Gefahren auftreten, wie sie durch eine restlose Aufhebung der Notverordnungen entstehen müßten. Nach wie vor ist die Sozialdemokratie der Ansicht, daß die Notverordnungen Bestimmungen enthalten, die unerträglich sind, weil sie die schärfsten sozialen Härten hervorgerufen. Die Beseitigung dieser unerträglichen Bestimmungen ist aber möglich, ohne daß die öffentlichen Finanzen gefährdet werden. Die Sozialdemokratie wird deshalb verlangen, daß die Notverordnungen in einem Ausmaß des Reichstags beraten werden, der in sachlicher Arbeit Änderungen vorzunehmen hat. Gleichzeitig ist für die Bestimmungen, die auf Grund des Artikels 48 erlassen worden sind, die erforderliche verfassungsmäßige Unterlage zu schaffen.

Es ist in der Sozialdemokratie in dieser ersten Zeit zunächst lediglich darum zu tun, unbefürmert um das demagogische Geschrei der Radikalen rechts und links die Interessen der arbeitenden Schichten zu schützen.

Nazi-Moral

Nazi-Großgrundbesitzer beschäftigt Polen

Dieser Tage konnten wir mitteilen, daß die Freunde und Gönner der Nazis, Rittergutsbesitzer v. d. Düren und Rittergutsbesitzerin Sela v. Ziegen in Pommern deutsche Landarbeiter entlassen haben und polnische Land-

arbeiter weiter beschäftigen. Heute bringen wir den dritten im Bunde.

Zu den führenden Leuten im Nazi-Lager gehört auch der Rittergutsbesitzer von Corswant in Cuxhaven bei Farnen in Pommern. Am 14. September ist er im Wahlkreis Pommern sogar in den Reichstag gewählt worden. Wie alle Nazis kann auch er nicht genug gegen die „Fremdstämmigen“ wettern. Sie sind nach seiner Meinung ein Unglück für das Deutschland und für den Staat.

Der Weg zum Dritten Reich

Erinnerungen und Erfahrungen eines italienischen Sozialisten

Die aufsehenerregenden Aufzeichnungen des italienischen Sozialisten Pietro Nenni, Chefredakteur des „Avanti“ („Vorwärts“) und Gefängnis kamerad Mussolinis, werden ab Montag, den 13. Oktober, in der „Volksstimme“ veröffentlicht und geben Auskunft wie Mussolini zur Macht kam

Wer wissen will, wie der Faschismus mit Korruption und Mord, mit Schändung und Zuchtlosigkeit, mit Bomben und Brandstiftung eine Nation in tiefstes moralisches und materielles Elend stürzte, lese die

VOLKSSTIMME

Jetzt stellt sich heraus, daß der Nazimann von Corswant am wenigsten Veranlassung hat, sich gegen die Fremdstämmigen stark zu machen. Nach einer Auskunft, die dem Stettiner „Volksboten“ zuteil wurde, beschäftigt der gute Mann in seinem Betrieb nicht weniger als 13 ausländische Wanderarbeiter!

Man bedenke: Auf der einen Seite befundet der Rittergutsbesitzer von Corswant glühenden Haß gegen die Fremdstämmigen, auf der anderen findet er nichts dabei, fremdstämmige Landarbeiter in seinem eignen Betrieb arbeiten zu lassen und ihnen den Vorzug vor deutschen Landarbeitern, das heißt: vor den eignen Landsleuten, zu geben. Ein größeres Maß an Unaufrichtigkeit und Unehrlichkeit ist kaum denkbar.

In einer Erklärung, die der Rittergutsbesitzer von Corswant dem „Volksboten“ zuhande, behauptet er, daß er „sehr bald hanfrott gehen würde“, wenn er keine ausländischen Arbeiter beschäftigen dürfte. Damit geht Corswant ein, daß er die polnischen Landarbeiter lediglich ihrer Billigkeit wegen beschäftigt. Die polnischen Landarbeiter garantieren ihm einen größeren Profit, als er ihn bei der Beschäftigung deutscher Landarbeiter zu erwarten hat. Das ist Nazi-Moral!

Begegnung mit japanischem Theater in Paris

Das moderne, auf klare Linien und Proportionen eingestellte Theater Figallo gab den Rahmen ab zu diesem bunten Spiel, dessen erster Eindruck ungeheuer verwirrend war, während die Kostüme, die Dekorationen, die raffinierten Sabelkämpfe, die gefährlichen Stürze und die schwebenden Tücher diese äußerlichen Dinge reichlich boten, was in Enttäuschung zu bereiten, obwohl man sie doch von den alten japanischen Stücken her gewohnt war. Sollte es die Begegnung sein, die zu dem berühmten Hinagatani, sollte sie es sein, die alles mit einem Schlag um so viel schärfer und fremdartiger macht? Oder rufen die Unbegreiflichkeit von der Art der Regierungen her, von den heiligen Kulturschreibern des geschriebenen Dramas, von der runden Begleitung des Schauspielers, der Klavier und der Gesänge?

Man vermag das nicht zu entscheiden. Man hat nur ein extremes Gefühl von dem Kontrast zwischen der äußeren raffinierten Kultur der Regierungen, der Kunst, der Länge und der Vollständigkeit und Wildheit der Kunst.

Doch sind diese japanischen Dramen ihrer Art noch dem Charakter gar nicht so absolut fremd. Man erinnert sich die Dinge der japanischen mit den japanischen verglichen. Auch die Dramen haben ihren Ursprung an die Kamurokido erinnern. Der gleiche Wirklichkeitsgehalt, der gleichen Liebe zum Tanz begreift man bei beiden Völkern, und beide Dramen gehen lange parallel zum von ähnlichen Begriff der Geste, um den, als wesentlichen Grund und Ursprung der Handlung, sich alles bewegt.

Doch eine weitere Uebereinstimmung stellt man fest, nicht nur um dem japanischen, sondern um allen Dramen der Welt. Das ist dieser Kontrast, unter allen Umständen, in allen Situationen des Gedulds finden Leben und Weinen und andre Grundhaltungen des menschlichen Geistes den gleichen Ausdruck, gleichbedeutend und bezeugend. Nur die Menschen verstehen sich nicht, aber wenn man sich über etwas angegriffen nachdenkt, fragen wir uns nicht in die Hand zu führen, der Geste ist, daß der schmerzvollste Ausdruck an die Felsen. Während man bei Totenstille immer Gedanken tragen, können in Chiffren reißer, ungelächter als Ausdruck der Distanz, und die Kopfbedeckung, durch die wir etwas festhalten, gebietet dort Fernhaltung.

Das ständige Leben an diesem japanischen Theater ist der Wirklichkeit ihrer Schicksale. Das ist kein individueller Charakter, das ist der Realismus der Tradition und des Schicksals. Die verschiedenen Dramen sind höchstwahrscheinlich Dramen, die frühere einer langen Entwicklung sind, wie die Commedia dell'arte. Das japanische Publikum kennt die Personen und die zu erwartenden Entwicklungen. Es weiß genau, daß jetzt gleich jemand sterben wird,



das er andere Tod klagen werden wird, und daß im zweiten Akt der Kampf um den Thron nicht mehr sein wird.

Das feste Schicksal ist es, daß die Personen werden nicht mehr, diese Stücke immer wieder zu sehen, und langweilen sich dabei durchaus nicht. Der Grund dafür ist verständlich genug:

Wie Wandervogel China sieht

Ein Brief des belgischen Sozialistenführers aus Peking

Nach vierzehn Tagen in U. S. S., ohne eine Zeitung zu lesen, ohne andre Nachrichten von außerhalb als kurze Telegramme von Agenturen oder Volkshäusern, sind wir in Peking angekommen, wo mir eine verwinkelte politische Situation vorfand, die alles übertrifft, was man bisher in China erlebt hat.

Ein Szenewechsel.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich in Europa die, wenn auch nicht direkt falsche, so doch immerhin zu europäischer Ansicht eines Gegenjokes zwischen Nordchina und Südchina gebildet: Im Norden, in Peking, und noch mehr in Mukden, eine Vorherrschaft der konservativen und traditionstreuen Elemente, der früheren Anhänger der Mandschu-Dynastie, und einer Militärdiktatur von Generälen in der Art Liang-Tschang, der sich zum Kaiser zu machen versuchte, oder Tschang-Tschang, der verstorbenen obersten Kriegsherrn in der Mandchurei; im Süden dagegen die ständig wachsende Bewegung der „Nationalisten“, der Leute des Kuomintang, der Nachfolger Sunhatsens, mit einem Wort derjenigen, die die chinesische Republik geschaffen haben, und die die drei berühmten Grundrechte der Völker, Regierung des Volkes durch das Volk, und endlich die Anerkennung und Achtung des Rechtes auf das Leben, sowohl in materieller, als auch in moralischer und geistiger Beziehung.

Man wußte auch, daß der Generalissimus des Südens, der militärische Leiter der Kuomintang, Marschall Tschang-Tschang, in seiner eignen Partei einigem Widerstand begegnete, daß er sich hauptsächlich auf die rechtsgerichteteren Elemente stützte, auf die chinesischen Kaufherren und Bankiers, und daß ihm verschiedentlich der Vorwurf gemacht wurde, nach der Diktatur zu streben.

Aber niemand rechnete mit einer derart außerordentlichen Veränderung der Lage, daß die Führer des linken Flügels der Kuomintang, oder wenigstens ein Teil von ihnen, in Peking und nicht in Kuning, Anlehnung suchen würden. Gerade dieser Fall ist aber eingetreten.

Wiederum zwei Regierungen.

Einen Tag nach meiner Ankunft in China meldeten die Zeitungen die Bildung einer Regierung, oder genauer gesagt, eines Direktoriums, das sich ebenfalls wie das von Kuning, die Grundzüge des Kuomintang zu eigen gemacht hatte und sich vor allem die Wiederherstellung Tschang-Tschangs, den man hier allgemein den „chinesischen Mussolini“ nennt, zum Ziel gesetzt hatte.

In diesem Direktorium befinden sich neben den Generälen des Nordens, z. B. Marschall Jen, dem „vorläufigen Gouverneur“, oder Marschall Tschang, dem „christlichen General“.

auch solche Männer wie beispielsweise Wang Tschingwei, Tschang Kung Po und So Liang Liang, die zu den direkten Anhängern Sunhatsens zählen, die zu den extremen Elementen der Linken des Kuomintang gehören, und die sogar im Jahre 1925 eine Delegation zum Internationalen Sozialistischen Kongress in Brüssel entsandt haben.

Einige Tatsachen.

So kompliziert und verwirrend auch die Zustände in der chinesischen Politik häufig genug sind, so kann ich doch schon aus dem bis heute Gesehenen einige Eindrücke wiedergeben, ohne fürchten zu müssen, daß sie später eine Veränderung erfahren.

Vor allem steht einmal die Tatsache fest, daß die Vergangenheit in China überwunden ist. Ganz China, vom Norden bis zum Süden, bekennt sich zu den Ansichten Sunhatsens, und selbst die ältesten Generäle sind gezwungen, die Fahne des Kuomintang hochzuhalten und mit mehr oder weniger Ehrlichkeit sein Programm anzunehmen.

Ebenso sicher ist, daß man Unrecht hätte, in Europa anzunehmen, daß die Kämpfe zwischen den chinesischen Generälen etwa den Schlachten zwischen den Condottieri gleichen, wo man sich gegenseitig schonte und wo mitunter nur ein Toter zu verzeichnen war, der in seiner Rüstung erstickt war. So erzählte mir kürzlich Marschall Jen, daß die Nordtruppen in der letzten Zeit über 70000 Mann verloren hätten, und daß die Verluste Tschang-Tschangs noch höher seien.

Die Kommunisten bedeutungslos.

Als dritte Tatsache ist festzustellen, daß man der kommunistischen Bewegung nur geringe Bedeutung beimißt. Man sieht in der „roten Armee“ von Honan nur den Ausbruch einer großen Verelendung der Massen, während andererseits die Sozialistische Internationale eine beträchtliche und ständig wachsende Bedeutung gewonnen hat.

Es fällt damit nicht gesagt werden, daß die Gewerkschaften der Provinzen und der Bürgermeister der großen Städte ihr gleichgültig gegenüberstehen, oder daß ihre Sympathien für die zweite Internationale andere Gründe als nur ihre feindliche Einstellung gegen die dritte Internationale hätten. Ganz anders liegt die Sache bei den „kommenden Männern“ Jung Tsing, den Elementen der Linken des Kuomintang, wie Wang-Tschingwei, Tschang-Kung-Po und vielen andern. Sie neigen mehr und mehr Ansehen zu, die den unsern recht nahekommen. Einige von ihnen waren Mitglieder der Delegation, die 1925 unsern Kongress in Brüssel besuchte. Andre, besonders Tschang-Kung-Po, außerdem die Brüder, demnach Europa zu besuchen, um mit der Arbeiterbewegung und den sozialistischen Parteien des Westens Fühlung zu nehmen. Alle aber fordern, daß für die Zukunft durch den Austausch von Dokumenten und Nachrichten eine engere Zusammenarbeit anzustreben sei.

Blutige Zusammenstöße in Spanien

Verhaftung aller Streikführer angeordnet

Paris, 11. Oktober. Die Streikbewegung in Spanien, die sich von Barcelona auf zahlreiche andre Städte, namentlich auf Granada und Sevilla ausgedehnt hat, führte am Freitag zu blutigen Zusammenstößen in Bilirio.

Die Polizei machte von ihrer Schusswaffe Gebrauch und tötete zwei Streikende. Sechs Streikende wurden verletzt und 86 Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hat die strengsten Unterdrückungsmaßnahmen angeordnet und die Verhaftung aller Streikführer befohlen, um sie sofort vor ein Kriegsgericht stellen zu können.

Wie der „Reit Parisien“ aus Madrid berichtet, ist ein englischer Berichterstatter unter der Anklage, falsche Meldungen in die Welt gesetzt zu haben, aus Spanien ausgewiesen worden.

Die Revolution in Brasilien

New York, 11. Oktober. Die brasilianische Regierung hat am Freitag einen Aufruf an die Bevölkerung verbreitet, in dem sie sich vollkommene als Herr der Lage bezeichnet. Der Aufruf habe nicht nur den Sturz der Regierung zum Ziele, sondern wolle durch Gewalt denjenigen, den die brasilianische Nation als Nachfolger ernannt habe, seiner gesetzlichen Rechte berauben, „Braziliener, — so heißt es zum Schluß des Aufrufs —, verteidigt eure Rechte, Freiheit und die Errungenschaften eures politischen Ideals, das die Regierung unter der Flagge der Verfassung verwirklicht hat und um jeden Preis aufrechterhalten wird.“

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro soll es den Regierungstruppen gelungen sein, die Stadt Barbacena im Staate Minas zurückzuerobern. Die amtlichen Berichte verzeichnen weitere Siege der Regierungstruppen im Süden von Santa Catarina.

Das Washingtoner Marineministerium hat den Antrag des Verrückten der brasilianischen Landesregierung zur Genehmigung des Anlaufs von Kampfflugzeugen abgelehnt mit der Begründung, daß die Konstruktionsgeheimnisse nicht preisgegeben werden dürften.

Auch der Privatdiskont erhöht

Berlin, 11. Oktober. In der Berliner Sonnabendvorläufige wurde der Privatdiskont um 1/8 v. H. auf 5 v. H. erhöht. Damit hat er die Höhe des Reichsbankdiskonts erreicht.

Notizen

Strafantritt der verurteilten Offiziere. Die im Leipziger Reichswehrprozeß verurteilten Leutnant Scheringer und Wendt sind zur Verbüßung ihrer Strafen nach Gollnow übergeführt worden. Leutnant Ludien wurde zum gleichen Zweck nach Rajart gebracht.

Tagung der Notenbanken-Chefs. In Basel, dem Sitz der Internationalen Bank, sind am Freitag die Präsidenten der fünf großen Notenbanken Europas, Sir Montague Norman (England), Moret (Frankreich), Professor Beneduce (Italien), Dr. Luther (Deutschland) und van Peel (Belgien), zu einer Beratung zusammengetreten, der auch Mac Garrahan, der Präsident des Verwaltungsrats der Internationalen Bank, und Cuesnan, ihr Generaldirektor, beiwohnen. Dr. Luther erläuterte im Verlauf der Sitzung Bericht über die Lage des deutschen Finanzmarktes.

Belgische Finanzminister. Das Defizit im belgischen Haushalt beträgt sich zurzeit auf rund 600 Millionen Franc. Die Regierung hat sich schon wiederholt mit der Budgetfrage beschäftigt, ohne daß sich das jahrelange Problem bisher zufriedenstellend hätte lösen können.

Das rumänische Kabinett Miromescu ist nach langwierigen Verhandlungen am Freitagabend zurückgetreten. Es jert sich im großen und ganzen aus den Männern der Regierung Maniu zusammen. Vorläufig wird Miromescu neben der Ministerpräsidentenschaft auch das Amt des Außenministers verwahren.

tenie abzuzeichnen. Wie erinnerlich, sind übrigens die beiden Nieder Prenglau und Kramarski, die den Dampfer Jalle seinerzeit gekauft hatten, in dem bekannten Hamburger Schourgerichtshof von der Anklage des Menschenraubs freigesprochen worden.

Am Freitag fiel nun die Entscheidung. Der Spruch des Oberseemanns geht dahin, daß die Beschwerden des Reichsamtseemanns zurückgewiesen werden. Auf die Beschwerde des Kapitäns Bippitt wird der Spruch des Hamburger Seemanns dahin abgeändert, daß ihm sein Schifferpatent für große Fahrt (Kapitänspatent) belassen wird.

In der Begründung dieses Spruches, durch den dem Kapitän Bippitt das ihm durch die Entscheidung des Hamburger Seemanns entzogene Patent wieder zuerkannt wird, führte der Vorsitzende nach Erörterung rein seerechtlicher Fragen aus, daß sich das Reichsamtseemanns bei der Prüfung der Frage „Liegt ein Seemannsfall vor?“ auf den Standpunkt gestellt habe, daß das nicht der Fall sei. Es sei zu der Auffassung gekommen, daß es sich bei der angebliebenen Beschädigung des „Galte“ in Port of Spain durch die englische Regierung nicht um eine hoheitsmäßige Festnahme handle. Die Fahrt des Schiffes sei lediglich verzögert worden, und die englischen Behörden hätten nur zu der sicherlich schon von Anfang an feststehenden Entscheidung kommen wollen, daß es sich nicht um ein Piratenrecht handle.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Der Mitteldeutschen Landesbank (Magdeburg) teilt u. a. mit: Nach dem Klimaaussweis der Reichsbank vom 30. September 1930 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank um 95,4 Millionen Mark auf 2.495,5 Millionen Mark erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist um 71,5 Millionen Mark auf 4.741,5 Millionen Mark gestiegen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich von 64,1 Prozent in der Vorwoche auf 52,2 Prozent, diejenige durch Gold- und bedungsfähige Devisen von 69,8 Prozent auf 55,8 Prozent. Infolge erneuter Gold- und Devisenablässe sah sich die Reichsbank genötigt, am 9. Oktober den Diskontsatz um 1 Prozent auf 5 Prozent zu erhöhen.

Die neuesten Berichte der Industrie- und Handelskammern stellen zusammenfassend fest, daß die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland noch nicht ihren Tiefstand überwinden konnte, zumal durch die politischen Ereignisse neue Besorgnisfaktoren aufgetreten seien. Nach der letzten Verbesserung des Ansehensabfases im August ist im September wieder eine Verschlechterung eingetreten.

Im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands trat gegenüber dem Vormonat keine Veränderung ein. Der deutsche Absatz nahm im September eine günstige Entwicklung. Die Abgaben der zum Spindlart gehörenden Kalkwerke betrugen 1.276.600 Doppelzentner Reinfalk gegen 987.200 Doppelzentner im August 1930. In der Grobbleiindustrie hat sich die Gesamtlage auch im September nicht gebessert. Auf dem Inlandsmarkt erlitten die Abnehmer eine erneute Verschlechterung. Auch auf dem Außenmarkt herrschte anhaltend schlechte Stimmung. Ebenso unbefriedigend ist die Lage in der Metallwareindustrie. Auf dem Stichtagmarkt verliefen im September Erzeugung und Verkauf — bei erhöhten Abfragen — planmäßig. Der Verbrauch zudem Markt blieb bei abnehmenden Preisen sehr ruhig; Händler und Verbraucher decken nach wie vor nur ihren dringlichsten Bedarf.

Die auf den Stichtag des 1. 10. 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 120,6 Prozent gegen 121,9 Prozent in der Vorwoche. Mit Ausnahme der Indexziffer für die Kolonialwarengruppe haben sich die Indexziffern für alle Gruppen etwas erniedrigt.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben sich wiederum verschlechtert. Auch stehen weitere Entlassungen — besonders im Hüttenbergbau und in der Eisenindustrie — bevor. Die Zahl der arbeitslosen Angehörigen bezieht sich nach den letzten Mitteilungen des BdA. auf rund 270.000.

In der Börse hielt die ruhige Beurteilung der Lage in der Berichtswochen zunächst an; nach Bekanntwerden der statistischen Schlüsse verschärfte sich sogar die Erholung. Auch in feinerzeugnissen waren teilweise Rückläufe und auch eine Abnahme der Verkaufsaufträge zu verzeichnen. Infolge der ungelückten innerpolitischen Lage und der ansteigenden Zinssätze für Termingelder ergaben sich jedoch im Verlauf bei kleinen Umsätzen neue Kursrückgänge.

Am Geldmarkt trat nach erfolgter Ultimüberwindung eine Entspannung für Tagesgeld ein. Am Privatdiskontmarkt herrschte Nachfrage, so daß auch wieder Reichsbankwechsel per 5. 1. 1931 untergebracht werden konnten.

Gesteigerte Ausfuhr nach Frankreich

Der Export Deutschlands nach Frankreich in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres ist nach der französischen Außenhandelsstatistik derart stark gestiegen, daß Deutschland mit seinen 3,33 (4,18 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) Milliarden Franc weitums alle andern Länder überflügelt hat. An zweiter Stelle folgt Amerika mit 4,01 (4,37) Milliarden, an dritter Stelle England mit 3,61 (3,94) Milliarden.

Schluß mit der russischen Erwerbslosenunterstützung

Zu Kowno, 11. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Volkskommissariat für Arbeit aus Gründen der Finanznot und aus Mangel an Arbeitskräften beschlossen, in Zukunft an Arbeitslose keine Staatsunterstützung mehr zu zahlen. Die örtlichen Behörden werden angewiesen, die auf den Arbeitsnachweiser gemeldeten Erwerbslosen sofort in den Produktionsprozeß einzuschreiben und sie dahin zu schicken, wo Mangel an Arbeitskräften besteht.

Der Beschluß ist in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der leeren Kassen des Sowjetreiches zu verstehen. Auf der andern Seite hofft man aber auch in Moskau, durch diesen Druck auf die Arbeitslosen der Arbeiterflucht abzuhelfen, wie sie z. B. im Donez-Gebiet eingetreten ist und zeitweise zur Lahmslegung des gesamten bergbauischen und industriellen Betriebes geführt hat.

Kommunistische Verleumder

Was Schwalbe alles zusammengelogen hat

Vor einiger Zeit druckte die kommunistische Presse in großer Aufmachung Artikel gegen den Zentralverband der Arbeitsinvaliden, dem insbesondere wurde den Führern des Zentralverbandes, dem Reichstagsabgeordneten August Karsten und Max Matthes vorgeworfen, sie hätten die Invaliden betrogen, Innerschlagungen begangen und sogar die Schuldenkonten eines im Jahre 1927 entlassenen ungetretenen Kaffizers zu eigenem Nutzen erhöht. Urheber dieser Verleumdungen war ein gewisser Schwalbe, der, gut empfinden, vom Vorstand der Frobe eingesetzt wurde, aber, nach einigem Monaten, im Herbst 1929, entlassen werden mußte, weil er zu sachlicher Arbeit nicht fähig war und ein überaus unfolgentes Verhalten, besonders gegenüber den weiblichen Angehörigen, an den Tag legte.

Schwalbe ging, nachdem er vergeblich versucht hatte, vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden ihm nicht zuzuführende Zahlungen zu ergattern, zu den Kommunisten und bot ihnen Artikel gegen den Zentralverband der Arbeitsinvaliden an. Die kommunistische Partei ließ sich die Verleumdungen des Schwalbes nicht entgehen und kaufte ihm das Material ab, nahm ihn auch sogleich als Mitglied auf. Er wurde sogar als Wanderredner —

Entgegen dieser starken Steigerung des deutschen Warenabfahes in Frankreich ist der französische Export nach Deutschland nur wenig gestiegen. Er betrug in der genannten Zeit nur rund 2,90 Milliarden Franc gegen 3,15 Milliarden im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch das französische Exportgeschäft nach England ist von 5,06 auf 4,74 Milliarden zurückgegangen, und der Export nach Amerika sogar von 2,61 auf 1,26 Milliarden.

Auswanderung aus Italien

Es gehört zur Idee des Faschismus, daß kein Staatsangehöriger ohne behördliche Erlaubnis über die Grenze gehen dürfe. Mussolini hält die Grenzübergänge seit Jahr und Tag besetzt und gab Anweisung, jeden Mann und jede Frau niederzujahren, die versuchen, auf nicht zugelassenen Übergangspunkten Italien den Rücken zu kehren. Seitdem sind Opfer aller Opfer gefallen. Viele Mensch enjind bei dem Versuch, auf schwer passierbaren Alpenpässen nach der Schweiz oder nach Frankreich zu gelangen, in Wind und Wetter umgekommen, andre sind von tödlichen Kugeln getroffen worden.

Aus Frankreich wird nun gemeldet, daß nämlich die italienische Grenzkontrolle in einem Ausmaß, das einer praktischen Aufhebung gleichkommt, gemildert ist. Auswanderer in Scharen kommen ungehindert nach Frankreich und suchen dort — wo es Arbeitslosigkeit zurzeit nicht gibt — nach einer Unterfurt.

Die Aufgabe der Grenzsperrre wird als Auswirkung der schweren Wirtschaftskrise angesehen, unter der Italien leidet. Man nimmt an, daß Mussolini ein Ventil öffnen, um das Abfließen der aktivsten und kräftigsten Elemente der dem Faschismus feindlichen bzw. von ihm enttäuschten Massen zu erleichtern.

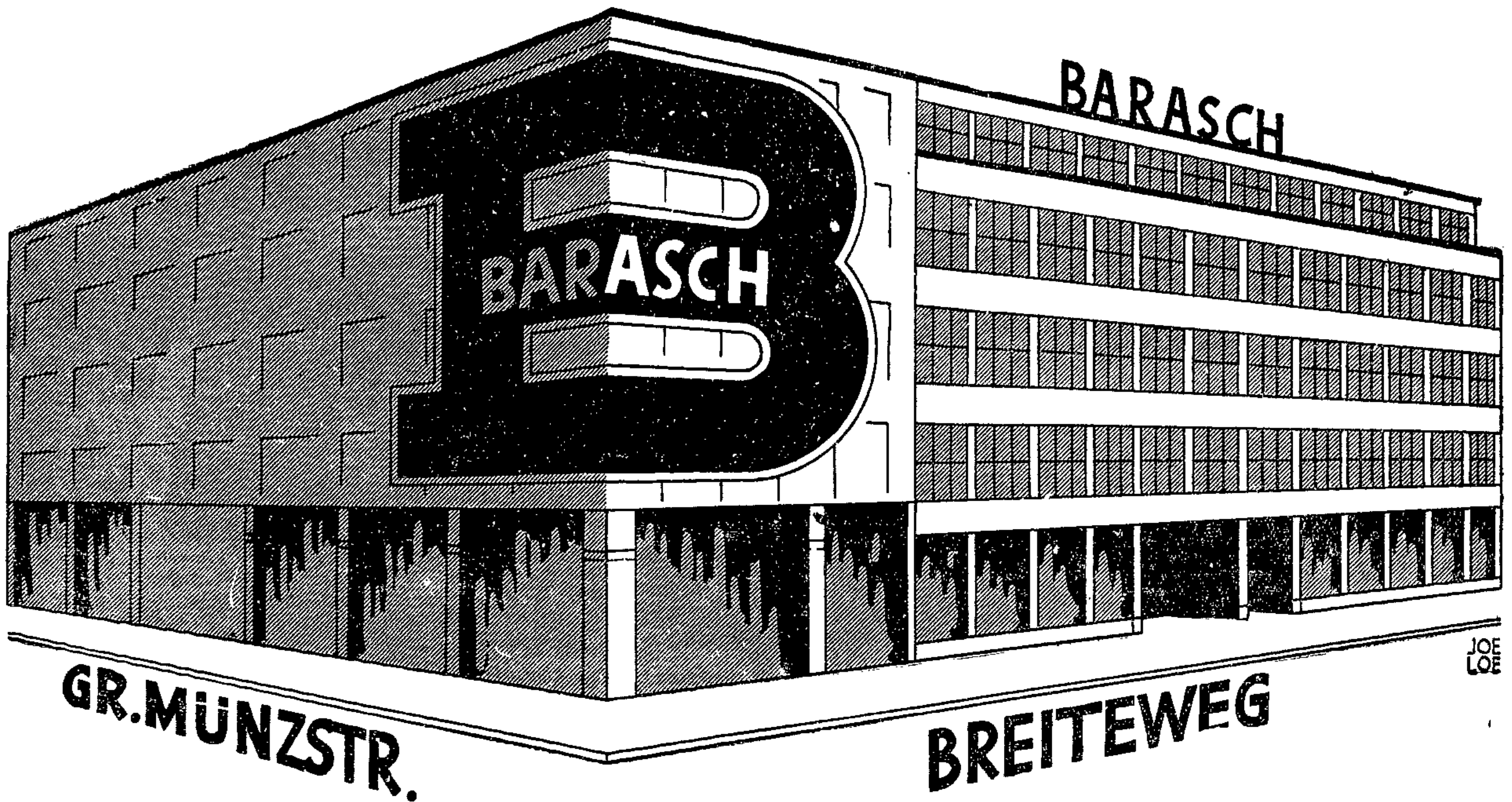
Wanderlügen — eingeleitet und auch auf den Bezirk Magdeburg-Anhalt losgelassen.

Nachricht zirkulieren die Behauptungen, Karsten und Matthes, Schwalbe nach dem Erscheinen der Verleumdungen in der kommunistischen Presse unverzüglich vor den Schiedsrichter. Der erklärte Schwalbe großsprecherisch, er wolle den Wahrheitsbeweis in der Öffentlichkeit führen. Darauf wurde Klage gegen Schwalbe angedreht.

Die von Schwalbe vor dem Schiedsrichter angebrachte Entwertungsaufgabe bestand darin, daß das Gericht dreimal einen Termin ansetzte, ohne daß Schwalbe erschien. Im zweiten Termin wurde Vorführung befohlen. Die Polizei konnte aber Schwalbe nicht finden. Der Verleumder hat sich um seinen Prozeß überhaupt nicht kümmern, keine Zeugen für die Antrags des Beweises vorgeföhlen und überhaupt nichts getan, was irgendwie die Verdingung des Prozesses hätte fördern können. Das dürfte über Schwalbe genügen.

Selbstverständlich klagten Karsten und Matthes auch gegen die kommunistischen Zeitungen, die die Verleumdungen veröffentlicht hatten. Der Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“ wurde in dieser Sache zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Weitere Klagen richteten sich gegen den Redakteur „Vorkamp vom „Echo des Ostens“, den Redakteur „Wom von der „Mündener Neuen Zeitung“ und die Redakteurin „Blum von der „Thüringischen kommunistischen Zeitung“. In diesem Termin verurteilte der kommunistische Rechtsanwalt eine Verurteilung des Prozesses zu erreichen, um weitere Beweisangebote durchzuführen. Mit diesem Tride hatte er schon einmal Erfolg gehabt. Diesmal ließ sich aber das Gericht auf die kommunistischen Insinuationen nicht ein. Die von den Verleumdern angebrachten Zeugen befanden sich nämlich, daß an den Behauptungen Schwalbes kein wahres Wort sei und daß die Klagen die Weise geführt haben und führen. Das Urteil gegen die drei Redakteure lautet auf je 300 Mark Geldstrafe und Publikationsverbot.

Der Richter führte in seiner Urteilsbegründung ausdrücklich an, daß in diesem Fall in achtzig Prozent der Fälle und mit rechtlichen Verurteilungen in politischen Auseinandersetzungen eingegriffen worden sei. Es ist eben kommunistische Manier, mit der Ehre politisch anders denkender Menschen nach Bestehen umzuwerfen.



Die geschlossene Barasch-Front von der Gr. Münzstr. bis zum Breitenweg.

In unserem neuen Schaufenster zeigen wir Ihnen eine entzückende Handarbeits-Ausstellung sowie die neuesten Gardinen und Dekorationen.

Wieder hat Barasch 5 weitere Schaufenster und 6 Schaukästen Breitenweg Ecke Gr. Münzstr. hinzugenommen. Durch diese bedeutende Vergrößerung unserer Schaufenster können wir Ihnen noch eindrucksvoller unsere enorme Auswahl an Waren zu den bekannt billigen Barasch-Preisen zeigen. Beachten Sie bitte besonders diese Ausstellungen, sie werden Ihnen wertvolle Anregungen geben

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Kantstraße 4.

BARASCH

billig und gut

Tuchhand
Ihr Stofflieferant
Anzug, Kostüm und Mantel
Preislisten von 2,50 Mk. bis 24,00 Mk.
Magdeburg nur Regierungszweig
zwischen Bör- und Dampfer

Wir sind Spezialisten für Wohnungseinrichtungen

Die Preise sind außergewöhnlich billig!

Unsere Spezialitäten sind:

- 4-Zimmer-Einrichtungen
- 3-Zimmer-Einrichtungen
- 2-Zimmer-Einrichtungen
- Einzelne Küchen
- Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
- Salons, Vitrinen, Klubmöbel

Einzelne Möbel in erdenklicher Auswahl, billig!

Ca. 200 Zimmer-Einrichtungen am Lager!

Unser Geschäft besteht über 40 Jahre. — Wir leisten für unsre Lieferungen jede Garantie — Elektrischer Personen-Anzug zu allen Etagen. — Berücksichtigung unsrer Ausstellung frei und ohne jede Verbindlichkeit.

Bauch, Mook & Co.

Alter Markt Möbelhaus Am Rathaus

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

in großer Auswahl, verkauft billigst seit 48 Jahren

Carl Dittmar

Etzschlermeister
Karl Dittmarstraße 9,
Fischerfruchtstraße 26
Herrnstr. 10/11, 200/78
Stierstr. d. etg. Ostbahnhof

Uhren

Schmucksach. u. Optik rep.
genäht, u. preisw. in
eig. Werkst. Vaternacht,
Uhrm. u. Opt. Gr. Dieb-
str. 218, G. Annabr.

Staubsauger

Marken- und Nichtmarken-Fabrikate
in großer Auswahl für 5 Mk. monatlich
Auch 3 Monate zur Probe

C. & H. Bierschenk

Magdeburg
Thiemstraße 14 — Fernsprecher 426 19

Wegen Räumung

und Umstellung meines Betriebes sind
laufend größere Posten Obstbäume in guten
tragbaren Sorten, sowie Beeren-, Stier-
früchtler und Blumensträucher, Rosen
billig abzugeben.

Stoltes Gärtnerei

Leipziger Straße 41 — Telefon 419 76



Ein großer Führer spricht... zur Nachwelt in August Bebel's Autobiographie

Aus meinem Leben

in gewaltiges Stück Sozialgeschichte entrollt sich in diesem Werk vor den Augen des Lesers. Die Erinnerungen sprechen von Kampf und Sieg; denn das war sein Leben: Kampf und Sieg für die Sache der Unterdrückten. Im Herzen von Millionen Menschen ist das Bild von

August Bebel

lebendig geblieben. Lesen Sie das soeben in neuer Auflage als Volksausgabe erschienene Werk.

Alle 3 Teile in 1 Band . Mk. 8.50
Organisationsausgabe nur Mk. 6.75

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg — Aschersleben — Stendal.



Marken-Speise-Kartoffeln

unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Beste Qualität — Kein Abfall

Zu haben in 50-kg-Säcken und 10-Pfund-Tüten durch

alle einschlägigen Geschäfte

Winterjoppen

Paletots, Ulster, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
große Auswahl billige Preise

Arbeitsgarderoben

fertig nach Maß, in nur und erstklassigen Qualitäten
Sport-Anzüge in Kord und Manchester

GUSTAV MANSFELD

Gegründet 1900 7 Johannisfahrstr. 7

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

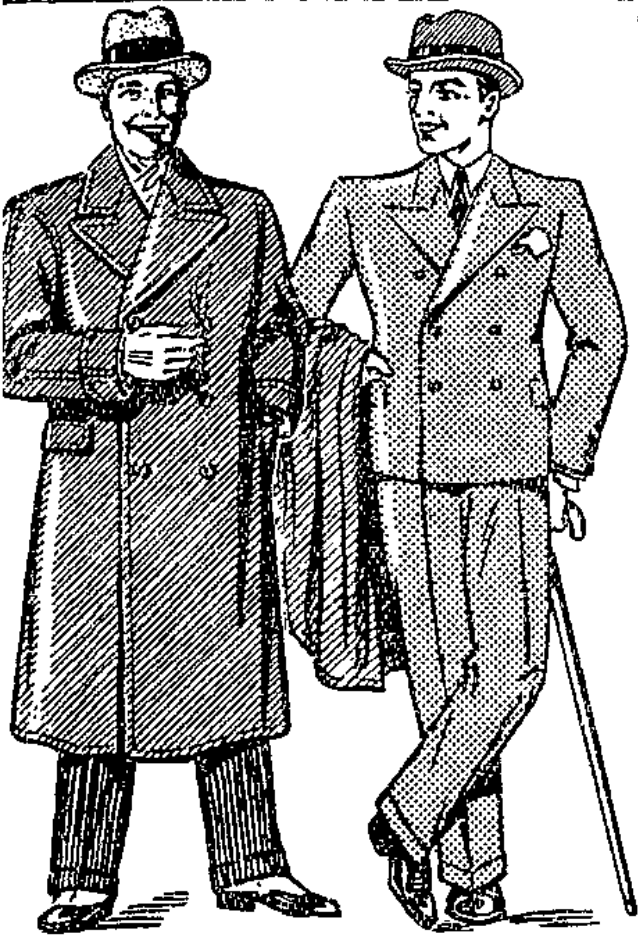
Die C & A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT 94
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.
Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930 Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 41



Ein Meister von der Qualität dieses Bekleidungsartikels mit annehmlichem Futter und weitem, kunstfeinem Schnitt, der mit hübscher Bordüre verziert ist, kostete im Vorjahre 5 M. Jetzt können Sie ihn in degenten Farben schon für **65⁰⁰** er uns haben

Einen schlagenden Beweis für unsere sachliche Preiswürdigkeit bildet dieser vornehme blaue Anzug aus reinwollenem Kammergarn mit feiner tadellosen Passform. Wenn Sie ihn sehen, werden Sie es kaum glauben, daß er nur **28⁵⁰** kostet!

Sensationeller Konferenz-Verlauf

In Berlin, 12. Oktober. Wie wir kurz vor Redaktionschluß hören, sind die Verhandlungen, die im besten Gange waren, und die ein sehr günstiges Ergebnis erhoffen ließen, plötzlich abgebrochen worden. Alle Teilnehmer, ihr Vorsitzender Dr. M. Ampitz voran, verließen beinahe fluchtartig die Verhandlungsräume und eilten vor das Haus auf die Straße, wo sich große Menschenmassen angesammelt hatten. Die Ursache dieser sensationellen Vorgänge bildete:



Der Mann, der noch nicht wusste, daß es bei C. & A. auch Herren-Kleidung gibt.

Sch bin von Kopf bis Fuß auf „Billig“ eingestellt!



Moderne Filzhaube mit gestepptem Rand und hübscher Nipsbandgarnierung zu diesem ganz febelhaft niedrigen Preis!

Die Schule ruft — die Ferien sind aus — Und endlich wird wieder Ruhe im Haus. Doch Mutter rechnet mit Großen Längen: Neue Schulleidung — wird's dazu langen?

Bestimmt!

Denn nichts ist teurer Bei unsern wirklich ganz ungeheuer Niedrigen Preisen. Alles erschwingbar, Was man auch kaufen mag. Versucht's nur:

Ein eigenartiges Begräbnis

fand kürzlich in dem amerikanischen Staat Virginia statt. Dort waren einige Einwohner auf die echt amerikanische Idee gekommen, die geschäftliche Depression, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, symbolisch in aller Form zu Grabe zu tragen.

Ein mit dem Namen „Business depression“ (Wirtschaftskrise) versehenes und mit Blumen geschmückter Sarg wurde in die Erde versenkt unter Zeremonien, denen die Leidtragenden mit ernsten Gesichtern beiwohnten.

Ueber den Wert und den Geschmack solcher Methode, einer ernstes Krise zu begegnen, läßt sich streiten; wir haben es jedenfalls vorgezogen, weniger theatralisch, dafür aber energischer und tatkräftiger gegen die deutsche Wirtschaftsdepression vorzugehen.

Unser Preisabbau hat mit einem Auf die Kaufkraft gehoben und dadurch — wenigstens auf dem Gebiete der Kleidung — wesentlich günstigere Lebensbedingungen geschaffen.

Das sehen Sie schon aus den Beispielen oben links. Aber ein Blick in unsere Schaufenster oder in unsere Verkaufsräume wird Sie erst gar davon überzeugen, daß in bezug auf Ihre Kleidung tatsächlich bessere Zeiten gekommen sind.

Kennen Sie den?

„Was wollen Sie denn Ihren Heinz werden lassen?“

„Ach, das ist recht schwierig. Der Junge ist ja solch ein Idealist, er will nur einen Beruf ergreifen, in dem er allen Menschen Freude und Glück bringen kann.“

„Na, dann lassen Sie ihn doch Geldbriefträger werden!“



Dieser elegante Mantel aus reinwollenem Fleur de laine ist ganz gefüttert und mit großem Pelztragen und reicher Pelzgarnierung am Saum versehen. Die Ärmel sind — der neuen Mode entsprechend — apart garniert. Er kostet nur **39⁰⁰**

Dieser vornehme Mantel aus Velours in guter Verarbeitung, natürlich ganz gefüttert, ist mit einem schönen, großen Kragen und modernen, hohen Stulpen aus echtem Pelz, nämlich Natur-Bisamrücken, versehen. Dabei kostet er nur **69⁰⁰**



Kleid aus gutem A p e r - V e l v e t. Den Salsauschnitt ziert eine doppelte Georgettegarnitur mit passender Blume. Ueber den weiten Glodenrock fällt die moderne Tunika, die mit farbigen Knöpfen verziert ist. Sein Preis **28⁵⁰**

Hübsches Nachmittagskleid aus gutem Woll-Crêpe-Caid mit flotter doppelter Georgettegarnitur. Oberteil und Ärmel mit Biesengarniert, der weltjüngende Rock hat vorn und hinten eingelegte Falten. Es kostet **19⁰⁰**



Adieu Garçon!

Die Pariser Kellner wollen nicht mehr Garçon gerufen werden — sie finden das verlegend — sie wollen in Zukunft mit ihrem Vornamen gerufen werden, also etwa: „Monsieur Aristide!“ Da man ja nun unmöglich sämtliche Pariser Kellner mit dem Vornamen kennen kann, so steht noch nicht fest, wie sich die Ueänderung durchführen läßt. Fest steht nur — und zwar bombensfest —, die Kellner haben es satt, Garçon genannt zu werden.

Adieu Garçonne!

Genau so fest, wie es bei den Damen steht, daß sie nicht länger „Garçonne“, sondern jetzt wieder nur Frau sein wollen. Und dazu hülfen sie sich in Kleider mit längeren Röcken, Volants und duftigen Hüfchen, und in Mäntel mit schwingender Glocke und weichen Pelzbesägen, und — die Verwandlung ist geschehen.

Da heißt's auch für Sie, gnädige Frau: rasch handeln und sich verwandeln! Und wenn Sie noch kein Kleid mit Tunika oder einerartigen Crêpe-Georgette-Garnierung haben, oder einen modernen Mantel mit feinen Biesen und einem Riespelztragen, dann ist's höchste Zeit, daß Sie uns einmal besuchen.

Denn daß Sie darin bei uns viele entzückende Formen finden — selbstverständlich zu unsern bekannt niedrigen Preisen — — müssen wir das extra erwähnen?

Mittwoch ist Kindertag

KLEIDUNG?
GEHEN SIE ZU

Magdeburg
Breiter Weg 109

RUND & FUNK

Eine Woche Rundfunk

Ueber „Rundfunkfragen“ hat auch in dieser Woche wieder ein Fachmann, und zwar der Direktor der „Reichsrundfunkgesellschaft“, Dr. Kurt Magnus, gesprochen. Er äußerte sich über die von manchen Seiten angeregte Zentralisierung des deutschen Rundfunks nach dem Muster von England und Oesterreich. An sich wäre es nämlich nicht notwendig, 9 Einzelsender zu unterhalten; man könnte durch die Zusammenlegung dieser Einzelsender mit ihren verschiedenen Programmen unter einen einzigen Generalintendanten und seine Programmkommission sehr viel billiger arbeiten. Aber wir sind nun einmal in Deutschland; das bedeutet, daß jede Landschaft ihre Extravaganzen braten muß. Man liest uns wieder einmal das fadensteinerne Argument von der „Eigenart der verschiedenen Stämme“ auf, mit dem man ja auch den nächstlichen politischen Partikularismus bereinigen möchte. Wir wissen auch in diesem Falle, was hinter dem sentimentalen Getöse steckt: die Angst einer Anzahl von überflüssigen Beamten, ihr Köstchen zu verlieren. Die „Stammesunterschiede“ zwischen dem Südpfeil und dem Bayern sind bestimmt nicht größer als die zwischen dem Bewohner der englischen Südküste, dem Walliser und dem Schotten. Stärkung der Eigenbröckerei ist Stärkung der Nation, der staatlichen Ohnmacht — dazu dürfte sich der Rundfunk am wenigsten hergeben.

Der „Deutschlandsender“, ursprünglich für Spitzenprogramme bestimmt, hatte in technischer Beziehung zunächst versagt. Inzwischen sind einwandfreie Stabellverbindungen in ganz Deutschland hergestellt worden. Man hofft daher, von Mitte November ab ihn seiner alten Bestimmung zuführen und in bunter Reihenfolge Programme verschiedener Sender verbreiten zu können, die aber in sich geschlossen sein sollen. Dem Kurzwelle sender Königsbrunnertal fällt die wichtige Aufgabe zu, die Verbindung mit den außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen herzustellen, sogar nach Uebersee. So ist zum Beispiel ein deutsches Weihnachtsprogramm auf über 100 amerikanische Empfangsstationen übertragen worden. Es gebe nur noch zu wenig Empfangsgeräte, meinte in bedauerndem Tone der Herr Direktor. Warum hat sich die Reichsrundfunkgesellschaft, die mit der Reichspost zusammen 72 Millionen Mark Teilnehmergebühren jährlich einzieht, nicht schon längst um die Verbilligung der Empfangsgeräte bemüht? Was der wirtschaftlich schwache Arbeiter-Radio-Klub kann, das sollte die ungeheuer kapitalkräftige Reichsgesellschaft erst recht können. Noch nicht einmal für die Verbilligung der Empfangsrichtungen hat sie sich in dem Maße eingesetzt, wie man es von ihr erwarten dürfte angesichts der Tatsache, daß sie von allen europäischen Gesellschaften die höchsten Gebühren einzieht — in Oesterreich zahlt man 1,35 Mark im Monat, in England 1 Mark, in Dänemark, 90 Pfennig und in der kleinen Schweiz, die sicher teurer arbeitet als das große Deutschland, gar nur 80 Pfennig! Nur bei uns muß man für Programme, die eher schlechter als besser sind, volle 2 Mark berappen. Überdies ist amtlicherseits nie die Rede...

Auch sonst wies das Wochenprogramm ein paar kleine Schönheitsfehler auf. Die „politische Neutralität“ wurde herzlich dadurch beleuchtet, daß in den „Tagesnachrichten“ sehr eingehend über ein Stahlbetontreffen und nur mit einem einzigen schätzbaren Satz über das viel bedeutendere, am selben Tage in Berlin stattfindende Reichsbannerntreffen berichtet wurde. Besonders bezeichnend war die Uebertragung einer Gedächtnisfeier, die der „Patenschaftsausflug der Schleswig-Holsteiner“, ein in weitesten Kreisen unbekannter nationaler Verein, zur Erinnerung an die Losrennung der Nordmark abhielt. Die abgeklapperten Klappen vom „Herzen, das nie aufhören wird“, „Deutsch sein heißt treu sein“ und die Verkündung eines Ergebnisstelegramms an „Seine Excellenz den Herrn Reichspräsidenten“ und seine Antwort, „war der wir uns in Dankbarkeit neigen“ — und in allem unausrottbarem Byzantinismus — das alles ist für uns überflüssig und Dänemark gegenüber eine grobe Taktlosigkeit. Innerhalb des Vortragszyklus „Das Arbeitslosenproblem“ sprach Professor Wilbrandt aus Dresden sehr objektiv und vernünftig — im Gegensatz zu seinem Vorredner Gothein. Er geißelte die „Ueberindustrialisierung“ der Welt, die zu der lange

vorausgegangenen „Schicksalsstunde des Exportindustrialismus“ geführt habe. Das ist ein Verdammungsurteil der Sinn- und ziellosen kapitalistischen Wirtschaftsmethode überhaupt. Hier hilft, nachdem Deutschland alle Monopole der Technik eingebüßt hat, kein Schutz Zoll mehr und keine „Nationalisierung“, die nur einen Aufschwung vorläßt, in Wirklichkeit aber nur Arbeitslosigkeit im Gefolge hat.

Wertvoll war, was Herbert Hering gegen den „Mißbrauch der Publizität“ der Sensationspresse und ihrer Sucht, Amerika zu kopieren mit dem Stempel um des Stempels, nicht um eines ethischen Zweckes willen, seinen Berliner Pressekollegen ins Stammbuch schrieb. Er mag dabei gleichermaßen an Müllstein, Masse und Scherl gedacht haben. Vor der Ueberschätzung der nur allzuoft dilettantisch betriebenen Handdruckerbewegung warnte Ernst Toller. Ministerialrat Woldt knüpfte in einer Jugendstunde an die Fliegerkatastrophen an und sprach leichtverständlich und doch sehr fesseln über die Flugzeugtechnik. Margot Kiehl feierte die „Neu als soziale Künstlerin“, indem sie besonders auf Käthe Kollwitz und Paula Modersohn einging. Ein guter Gedanke war das Interview mit dem von der Bühne scheidenden musikalischen Clown Grod, der manches von seinen Hungerjahren berichtet, überflüssig dagegen — bei aller Hochachtung vor der dichterischen Leistung des Mannes! — die allzu selbstgefällige und pathetische Ansprache von Gerhart Hauptmann. — Hermann Gieber.

1. Vereine und Versammlungen

Selbsthilfebund der Körperbehinderten.

Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten hielt eine gut besuchte Monatsversammlung im „Aktushof“ ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Danach hielt Gef. Noethe einen Vortrag über seine Eindrücke von einer Motorradfahrt nach dem hallischen Zoo. Er schilderte die Vorzüge eines Motorrades für den Körperbehinderten, die Mannigfaltigkeit der Eindrücke des schnell wechselnden Landschaftsbildes. Dann schilderte er den Zoo, die Eigenarten der verschiedenen Tiere, die sich oft schon auf die vielen Besucher eingestellt hätten und von ihnen Futter erhalten. Er schloß seinen lehrreichen Vortrag mit den Worten: „Des Tieres Seele ist wunderbar. Man muß sie nur zu ergötzen wissen, wenn man das Gebaren der Tiere verstehen will.“ Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Friedrichsbad Berber. Am Montag, dem 18. Oktober, um 20 Uhr, Volkerversammlung im „Schwarzen Adler“.

Abteilung Neue Neustadt. Alle Kameraden treffen sich zur Monatsversammlung am Dienstag, dem 14. Oktober, 19.15 Uhr, auf dem Ehrenhof (Springbrunnen). Leitung: Kamerad Sinned.

Groß-Magdeburg. Sämtliche Bahnen stellen sich zur Monatsversammlung am Dienstag, dem 14. Oktober, um 19.30 Uhr im Erfrischungstraum der Stadthalle auf.

Vereinskalender

SDM (Vereinigung der republikanischen Behörden-Beamten und Angestellten Magdeburg). Vortragsabend am 16. Oktober, 20 Uhr, in den „Altküster Bürgerhallen“, Apfelstraße. Redner: Bezirksverwalter Weim über das Brünning-Programm. Republikanische Gäste sind willkommen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Sonntag, den 12. Oktober 1930, 16 Uhr, Stadthalle, großes Damenkonzert der Gaarformer 1880-1880. — Zwischenprüfung der Damenpflichten- und Perückenmacherlehrlinge.

Initiativ für Jugendfunde. Am 21., 24. und 28. Oktober 1930, Aula der Augustaschule, abends 8 Uhr, Lichtbildvorträge Studentenrat Dr. Bentler über „Amerika Land und Leute — Amerikanische Städte — Amerikanisches Schulwesen“. Preis für alle drei Vorträge 3 Mark, Einzelpost 1 Mark. Vorverkauf: Konzertkasse Heimlichshofen, Volksstimme ab 13. Oktober sowie Abendkass.

Magdeburger Bibliotheksgesellschaft. Mittwoch, den 13. Oktober, 20 Uhr, Vortrag von Dr. Gustav Schroeder „Wilhelm v. Humboldt Welt- und Lebensanschauung“.loge Ferdinand (Neuer Weg 67.) Nichtmitglieder 1 Mk.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk III + II a d t bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 12. Oktober Dr. W. Berger, Breiter Weg 62/63, Telefon 23764. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sonntag- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Engel-Apothek, Jakobstraße 18. Storch-Apothek, Neue Neustadt, Brüderstraße 3. Rats-Apothek, Breiter Weg 201. Hohenoller-Apothek, Halberstädter Straße 123. Viktoria-Apothek, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Kessing-Apothek, Wilhelmstr. 1. Ernst-Schwan-Apoth., Budau, Schönebecker Straße 20. Unter-Apothek, Friedrichsbad. Elefant-Apothek, Magdeger Str. 73. Die Unter-Apothek Friedrichsbad versieht allnächtlich von 11 Uhr an und die Adler-Apothek Elbort allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Uebergang zu Regenwetter.

Unter Verstärkung hat sich das Hochdruckgebiet schnell über Mitteleuropa hinaus nach den Karpathen verlagert. Ihm folgt das gestern südlich von Island liegende Tief und ein zweites Tiefdruckkern, der nach der Wislaka-See vorgebrungen ist. Die Hochbaren haben über Süd- und Mitteldeutschland einen südöstlichen Verlaufs, und in gleicher Richtung erfolgt die Luftströmung. Warme Luftmassen bringen in Südeuropa nordwärts vor und haben nördlich der Alpen bereits vom europäischen Festland Besitz ergriffen. Sie leiten starken Barometerfall ein, der Mitteleuropa bald wieder zum Aufbruchgebiet von Luftmassen verschiedener Hochdrucke machen wird. Wir gehen damit einer neuen Wetterverfrüchtigung entgegen, die am Sonntag bereits einsetzen und wahrscheinlich noch Montag und Dienstag anhalten wird. Ausblicke: Zunehmende Bewölkung und Uebergang zu Regenwetter mit Erparnung.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

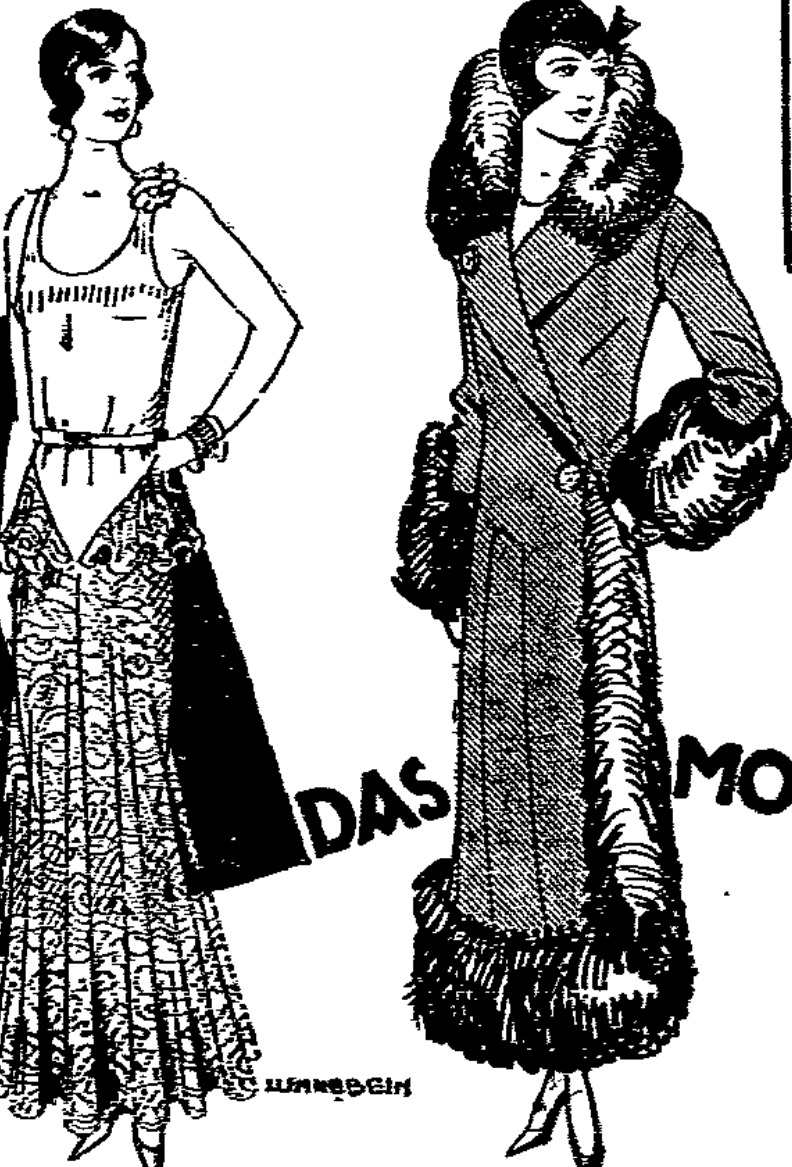
| Ort | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand |
|-------------|--------------|-------------|-------------|
| Kimbura | 11.10 + 0,82 | 0,90 | — |
| Brandeis | — | + 1,76 | 0,04 |
| Wesnik | — | + 1,29 | — |
| Leitmeritz | — | + 1,39 | 0,03 |
| Ruffig | — | + 1,59 | 0,03 |
| Dresden | — | + 0,02 | 0,19 |
| Torgau | — | + 1,98 | 0,36 |
| Wittenberg | — | + 2,87 | 0,51 |
| Hoflau | — | + 1,95 | 0,89 |
| Alten | — | + 2,07 | 0,57 |
| Barby | — | + 1,87 | 0,37 |
| Magdeburg | — | + 1,05 | 0,27 |
| Zangermünde | — | + 1,72 | 0,23 |
| Wittenberge | — | + 1,30 | 0,10 |
| Köpen | 10.10 + 1,48 | — | — |
| Dömitz | 11.10 + 0,73 | 0,02 | — |
| Barth | 10.10 + 0,57 | 0,04 | — |
| Holzhausen | — | + 0,69 | 0,13 |
| Hohnitz | 11.10 + 0,74 | — | 0,02 |
| Dömitz | 11.10 + 0,83 | 0,20 | — |

Lauchflößen auf der Elbe.

Da der Magdeburger Pegel über 1,20 Meter steigt, werden bis auf weiteres keine Lauchflößen festgesetzt.

Der Oberpräsident. (Elbflößereiverwaltung.)

Fesches Abendkleid aus kunstseid. moderner Georgette, mit mod. Spitze elegant verarbeitet, mit Unterkleid. Mk. **39.50**



Flotter Mantel Velours long, reich mit modernem Pelz besetzt. Mk. **47.50**

Unsere **Riesen-Auswahl** ist unübertroffen. Die Preise sind so niedrig, daß Sie nicht zu überbieten! **zurück!**

DAS MODEZENTRUM MAGDEBURGS

KNAVEHORN

MAGDEBURGS GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDERKONFEKTION, KLEIDERSTOFFE, SEIDENWAREN //

Konzertleitung Heinrichshofen
Montag, den 13. Oktober, 20 Uhr, in der Stadtmiffion
Sonatenabend
Ulma Woodie
 (Klaviere)
Otto Volkmann
 am Grottrian-Steinweg-Fügel
 Pfiffer: Violinsonate E-Moll
 Wady: Solofonate C-Dur
 Brahms: Sonate D-Moll op. 108
 Eintrittskarten: Mk. 3.— u. 4.— (Vorkauf Mk. 2.50 u. 3.50) bei Heinrichshofen und an der Abendkasse.

1. Afrika-Tonfilm
 am Dienstag, dem 14. Oktober, 8 Uhr und 1/2 Uhr
Kammerlichtspiele

Menschen im Busch

 von Gulla Weiler und Dr. Friedrich Dalshelm
VERLEIH: TERRA-UNITED ARTISTS

Zum erstenmal ein sprechender und tönender Großfilm aus dem afrikanischen Busch.
 Negertänze, Gefänge, Fetischopfer, Dämonentänze
Nur einmal in Magdeburg!
Der Film als Erlebnis!
 Karten zu 75 Pf. bei Heinrichshofen, Verehrverein u. an der Kasse der Kammerlichtspiele.

Gertrud Zurek-Dippner Gesang
Kurt Dippner am Grottrian-Steinweg-Fügel
5 Konzerte
1. Abend Donnerstag, den 16. Oktober 1930,
 20 Uhr, Grottrian-Steinweg-Saal der Stadtmiffion
 Bach - Mozart - Schumann
 Karten 1.—, 2.—, 3.— Mk. Konzertkasse Heinrichshofen.

Sonntag, den 19. Oktober 1930, 16 1/2 Uhr
 Stadthalle
Fest-Konzert
 zum 50-jährigen Bestehen des Reichsverbandes für Reichsfürsorge (Deutsche Reichsfürsorge e. V.)
 Ausführend:
 Lotte Leonard, Berlin (Soprano)
 Viktor von Frankenberg
 am Grottrian-Steinweg-Fügel
 Georg Schach (Orgel)
 Der Magdeburger Madrigalchor
 Das Städtische Orchester
 Die Leitung hat freundlichst Herr Generalmusikdirektor Walter Beck übernommen.
 Sünde!, Konzert für Orgel und Orchester.
 Wady, Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“.
 Mozart, 3 Sätze aus Vesperae solennes de confessore.
 Brahms, Ranie.
 Schumann, a capella-Chöre.
 Beethoven, Chorfanfare.
 Karten Mk. 1.—, 2.—, 3.— bei Heinrichshofen u. „Volksstimme“.
 Heinrichshofen Konzertkasse 9-1 u. 3-6 Uhr. Fernruf 30035

Abfahrtsstelle: Petriförder (Herrenkrug-Wartehalle)

Abfahrtsstelle: Petriförder (Herrenkrug-Wartehalle)
Letzte diesjährige Personendampferfahrt
 nach Hohentwarthe - Niegrüpp
 Sonntag, 12. Oktober, vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr
Otto Krietsch Magdeburg, Werfstraße Nr. 34
 Telefon Nr. 20321/22.

Zirkus • Varieté-Lichtspiele
 Anfang 8 1/4 Uhr **Das fabelhafte** Anfang 8 1/4 Uhr
Weltstadt-Varieté-Programm
Bonhair-Truppe vom Wintergarten Berlin in ihren lustigen karlschen Spielen
Niotna und Partner Holländischer Exzentriker
Käthe Gültini und Partner Moderner Jongleurakt
Zwei Leytons Humst-Bumst
Zwei Sewalds Akkordeon-Virtuosen
Franz Marx Der große Humorist
 Im ersten Programmteil der lustige Foxfilm: „Weibergeschichten des Kapitän Lash“
 Volkstümliche Preise: 0.60, 1.20 und 2.00 Mk. Garderobe 0.10 Mk.
 1 Glas Bier 0.25 Mk., 1 Tasse Bohnenkaffee mit Kuchen 0.50 Mk.
 Sonntags und Mittwochs, nachmittags 3.30 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen.

Stadttheater
Viktoria und ihr Husar Erstaufführung
 Auß.-Anr.-Vorst. 19.30 Uhr
Viktoria und ihr Husar
 Auß.-Anr.-Vorst. 19.30 Uhr
 Einmaliges Gastspiel des Japanischen Theaters Mimo-Drama/Kom./Musik/Ballett
 Off.-Vorst. Gastspiel. 19.30 Uhr
Die Regimentstochter
 1. Abend 20 Uhr
Alessandro Stradella
 2. Abend 20 Uhr
Carmen
 3. Abend 20 Uhr
Salome
 4. Abend 20 Uhr
Viktoria und ihr Husar
 Auß.-Anr.-Vorst. 19.30 Uhr
Viktoria und ihr Husar
 Auß.-Anr.-Vorst. 20 Uhr
 Achtung, 8. Abend Volksbühne! Die für Montag, den 13. Oktober 1930, im Stadttheater vorgesehene Aufführung von Bizets „Carmen“ wird auf Montag, den 20. Oktober, 20 Uhr, verlegt.

Weingroßhandlung Georg Kossenhaschen
Magdeburger Hof
 ERFURT CHEMNITZ
 Einkaufskeller in Rüdeshelm a. Rh. u. Berncastel a. d. Mosel
 Beständiges Lager von 200 000 bis 250 000 Flaschen
 Verkauf im Laden Alte Ulrichstraße Nr. 4-5.
 Weinprobierstube im Magdeburger Hof
 Stadtruf: 339 01-05 Fernruf: 333 45-47

Rhein-, Nahe- u. Pfalz-Weine:
 1929 er Rheinheisser Wein 0.90
 1929 er Bretzenheimer Vogelsang Riesling 1.10
 1928 er Niersteiner 1.20
 1928 er Winkler Gutenberg Wachstum Winzerverein Johannisberg 1.30
 1928 er Hartheimer Schloßberg 1.40
 1928 er Rüdeshheimer 1.50
Mosel-, Saar- u. Ruwer-Weine:
 1929 er Encher Mühlenberg 1.00
 1929 er Osanner Hofberg 1.10
 1928 er Kinheimer Rosenberg 1.20
 1929 er Kestener Herrenberg 1.30
 1929 er Veldener Kirchberg 1.40
 1928 er Cueser Weissenstein 1.50

Deutsche Rotweine:
 1928 er Dürkheimer 0.90
 1928 er Dürkheimer Feuerberg 1.00

Französische Rotweine:
 1927 er St. Martin algerischer Rotwein 1.80

Bordeaux-Weine:
 1924 er Chat. Laporte ler vin Margeaux 2.00
 1926 er Chat. Cissac, Cissac 2.25
 1926 er Chat. Lamothe Cissac 2.25

Burgunder-Weine:
 1928 er Bourgogne supérieur 1.70
 1926 er Macon Supérieur 1.80
 1923 er Côte de Beaune 2.00
 1926 er Vosne Romanée 2.00

Schaumwein:
 Hausmarke Saar Riesling 3.00
 zuzüglich Steuer per 1/4 Flasche RM. 1.00
 Die Preise verstehen sich pro 1/4 Flasche ohne Glas. Lieferung erfolgt im Stadtbezirk Magdeburg frei Haus von 50 Flaschen an aufwärts frei jeder deutschen Bahnstation.
 Probieren Sie unsere Weine in der Weinprobierstube. Proben werden ab vormittags 11 Uhr bis 14 Uhr zu besonderen Preisen verabreicht.

HERRENKRUG
 Heute Sonntag **GR. KONZERT**
 ab 4 Uhr nachmittags
 ausgeführt v. Herrenkrug-Orchester
 Leitung: Kapellmeister WIEGAND

Halle „Land und Stadt“
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Kaffeekonzert und Tanz
 Gute Stimmungsmusik — Gute Stimmungsmusik
 Um gütigen Zuspruch bitten
Rudolf Bahrmann und Frau.

Fuhrmanns Weinstuben
 Himmelreichstraße 4/5 **Vollständig renoviert**
Souper am Sonnabendabend
 Königsuppe
 Steinbutt mit zerlassener Butter
 Junges Masthuhn mit Blumenkohl
 Fürst Pücker
 Kompott oder Käse
Prima lebender Hummer In allen Größen, nach Auswahl, der halbe Hummer von Mk. 1.50 an
Prima schwere holländische Austern mit Chermouche 6 Stück Mk. 1.50
 Sonntag, ab 12.30 Uhr und täglich, abends ab 7 Uhr
Unterhaltungsmusik einer erstklassigen Kapelle
 Auswahl zwischen 400 verschiedenen Weinen und sonstigen Getränken bei Mosel- und Rheinalweinen die ganze Flasche mit 1.50 Mk. beginnend!
Pilsener Urquell, das 6/20 Glas 0.50 Mk.
 Unsere Räume sind erstklassig, aber doch behaglich eingerichtet!
 Unser Essen ist vorzüglich, die Weine sind preiswert und bestens gepflegt, die Bedienung erfolgt sorgsam durch Personal, das in der Mehrzahl schon lange Jahre im Hause und bestens geschult ist. Bitte überzeugen Sie sich davon. Sie werden sich wohl fühlen.
 Wir bitten Tischbestellungen möglichst bald unter der Nr. 30748 vorzunehmen

Stadttheater
Das Japanische Theater aus Tokio
Mimo-Drama
Komödie
Ballett
Musik
 (Repertoire Kabuki)
Einmaliges Gastspiel
 am Montag, 13. Oktober, 19.30 Uhr

Wilhelm-Theater
Einmaliges Gastspiel
 des Deutschen Künstlertheaters (Berlin) mit Leopoldine Konstantin
Wasserschau
 Komödie von W. S. Maugham
 Preise: 1.00 bis 4.50 Mk.
 am Mittwoch, 15. Oktober, 20 Uhr

Restaurant Granow
 Braunschroterstraße 3.
 Von Interessenten zur Abhaltung von Hochzeiten stets weiter empfohlen
Jedes Buch
 besorgen wir in kurzer Zeit
 Buchhandl. Volksstimme

Wilhelma
 Heute nachmittag, 3.30 Uhr
Großes rhein. Herbstfest
 Rheinische Lieder bei rheinischem Wein und Tanz mit Billi Rood, dem Ziebling des Publikums.
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Heute Mittwoch u. Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr
im Wiener Café: Künstler-Konzert

Stadt Loburg
 Heute Sonntag und in dieser Woche ausnahmsweise Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Kaffee-Konzert
 mit den üblichen künstlerischen Darbietungen
 Heinz Lamm, Hilde Naumann
 Harry Laska, Marianne Hoffmann
 Ab 6-12 Uhr im Saal
Gr. Gesellschaftsball
 im Banne der Lichtwunder
 Ab 3 1/2 Uhr:
Künstler-Konzert
 im Café an der Herrenkrugstraße
Voranzeige!
 Am Sonnabend, dem 18. Oktober, abends 8 Uhr
Gr. Damenball
 der Altmärker-Vereinigung

Filme von heute
 Nur bis einschließl. Montag
 Der interessanteste, spannendste und erfolgreichste Tonfilm einer ganzen Welt
Unter den Dächern von Paris
 (Sous les toits de Paris)
 Ein Zeitbild des Paris d'avant guerre
 Außerdem das herrliche törende Belprogramm
 Köstlich amüsieren Sie sich bei unserem fröhlich, lustig-Tonfilm
Beckfest
 mit Ida Wiat, Margot Walter, Ludwig Sikkas, v. Schlettow, Jack Mylong-Münz, Julius Falkenstein
 Im tönenden Belprogramm: Fritz Schulz in Verzeih' mir
Kammer-Prüfung
 Sonntag vorm. 11 Uhr
 Nur einmalige Wiederholung des am letzten Sonntag unter groß. Begeisterung vorgeführten Kulturfilms
Tiere sehen dich an
 Ein Film für groß und klein
 Ein Film für jeden Naturfreund
 Ein Film für jedermann
 Kinder haben Zutritt, 2 Kinder = 1 Karte
 Montag letzter Tag!
 Der Ufa-Groß-Tonfilm
Rosenmontag
 Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Otto Erich Hartleben mit Lien Deyers, Matthias Wiemann
 Außerdem das interess. Belprogramm
Karl Auen, der König der Verbrecher in seinem neuesten Abenteuer
Tacisec Unterewelt
 Unser zweiter Schläger.
 Wenn du noch eine Heimat hast
 Eine Tragödie des Alltags mit Fritz Kampers, Fritz Schulz.
Richard Talmadge
 in dem Sensations-Großfilm
Der tolle Reiter
 Ferner zeigen wir:
 Die Abenteuer des Zirkus Jordan
 Ein Abenteuerfilm aus dem Goldgräber-Berg.
 I. Teil: Die Schreckenstraße
 Endlich ist er wieder einmal da!
EDDIE POLO
 in seinem großen Sensationsfilm
Auf Leben und Tod
 Unser zweiter Schläger
Zwei Frauenschicksale
 (Das vierte Gebot)
 Der Liebes- und Leidensweg einer schönen Frau
Richard Tauber
 spricht und singt in seinem einzigartig schönen TONFILM
Das lockende Ziel
 Im lustigen Varieté-Tonfilm-Belprogramm: Paul Graetz als Zeltungsjung
 Pariser Kleinkunst
 Technisch einwandrig, Wildergab Sprache und Gesang klar und deutlich.
 In beiden Theatern ein ganz wundervolles Programm!
 Der bestens bekannte und gefeierte Kammergesänger
Richard Tauber
 singt, spielt und spricht — jetzt technisch vollendet — in seinem 1. Tonfilm
Ich glaub' nie mehr an eine Frau
 Ein Film, der eine Fülle der schönsten Lieder aus dem Munde des großen Kammergesängers bringt — ein Erlebnis, das sich niemand entgehen lassen sollte
 Weitere Hauptdarsteller: Maria Solweg, Werner Fütterer, Paul Hörbiger
 Außerdem: Ein ganz entzückendes Varieté-Tonfilm-Belprogramm, Lustspiel und Kulturfilm
 Eintrittspreis ab nur RM. 0.75

Sonntag nachmittags 4 Uhr pünktlich Aufnahme und Unterricht neuer Schüler (Spez. Aufg.)
 Honorar 15 Mk. Lehre unter Garantie, dabei sehr wichtig für Schüler von hier und außerhalb, welcher nur Sonntag abkommen können.
 Geldler, Tanzlehrer, Schrottdorfer Str. 10. (Eigener Saal).
Klosterberggarten
 Sonntag ab 3.30 Uhr im Saal
KONZERT
 der vereinigten Hauskapelle.
 Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Kaffee-Konzerte
 Im Schützenhof ab 5 Uhr:
Tanz der Jugend
 Die gute Jazzkapelle vom Sommer.

Hoffmanns Restaurant
 Fuß. Paul Wolff — Peterstraße 21.
 Sonnabend, Sonntag u. folgende Tage
OKTOBERFEST
 Jeden des berühmten Oktoberbiers.
 Jeden Montag Preisfest. Preisübertragungen.
 Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.

Achtung, Omer! Ichalter!
 Wir liefern
sämtliche Bücher
 zu den gleichen Preisen wie die Buchhandlung des H. D. G. B.
 Buchhandlung Volksstimme

Deulig
Kammer
Fili
Walhalla
Panorama
Tonbild
Scala
U.T. Palast
U.T. Storch



Der Tonfilm

Nicht die französische Nation allein wurde durch die „Affäre Dreyfus“ um die Jahrhundertwende bis in ihre Tiefen erschüttert. Jener klassische, unerhörte eklatante Justizirrtum ist zum historischen Menschheitsereignis geworden. Gewiß hat es — solange Menschen richten — Fehlurteile und Rechtsbeugungen gegeben. Aber kein Justizskandal ging die gesamte zivilisierte Menschheit in gleichem Maße an, wie dieser erbitterte, haßerfüllte, leidenschaftliche und edle Kampf um die Schuld oder Unschuld des französischen Artilleriehauptmanns Alfred Dreyfus.

Der Dreyfus-Prozess

das größte europäische Ereignis der Jahrhundertwende wurde jetzt verfilmt. Ein unerhörter Aufwand an großen Darstellern.

Wir nennen nur:

Fritz Kortner als Hauptmann Alfred Dreyfus
Grete Mosheim als Dreyfus' Frau
Heinrich George als Emile Zola
Albert Bassermann als Oberst Picquart
 Ein Ensemble, wie es keine Sprechbühne der Welt stellen kann, dazu die erregende, packende und gewaltige Handlung.

Premiere Dienstag 4.30

natürlich

DEULIG PALAST

DIE FÜHRENDE FILMBÜHNE

HOFJÄGER
ist und bleibt

HOFJÄGER
Sonnabends ab 4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags ab 3.30 Uhr

Köstliche Kaffee-Konzerte

Sonnabends **TANZ**
Ab 4 Uhr geöffnet! Ab 7 Uhr im großen Saal

nach den Klängen der einzigartigen

HOFJÄGER
Kapelle

Wilhelms-Park

Im großen Saal ab 4 Uhr

TANZ

Doppelorchester Doppelorchester
Mittwoch: Tanzkränzchen

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Konzerthaus

Heute Sonntag

Gr. Gesellschaftsbull

Ab 4 Uhr wieder

Doppel-Orchester

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH!

Die **Drei**
von der
Tankstelle

Die süßeste
Tonfilm-Operette
der Welt

25% Humor
25% Uebermut
25% Musik u. Tanz
25% Liebe

Sa. 100% Stimmung

Tanken Sie

gute Laune ab Dienstag im

FÜLLI

Zentral-Theater

Täglich 8 Uhr
Sonntag 2 Vorstellungen
Der große Erfolg

Drei Musketiere

Operette
Vollstündliche Preise von 75 Pf. an

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant
Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr

2 Vorstellungen

mit dem **Klasse-Programm**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung

HOZOPA Heute
Sonntag,
nachmittags
1/2 4 Uhr

Großes
Familien-Kaffeekonzert

mit
Bunter Bühne

und den köstlichen Darbietungen.

Anschließend ab 8 Uhr: **Tanzkränzchen**
Länge auch für die ältere Jugend:
Rheinländer, Walzer, Polka-Mazurka,
Schlittschuhläufer, Wenzel usw.

Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.

Salzquelle

Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr

Konzert

Eintritt frei Eintritt frei

Preisskat!

Jeden Sonntag, vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Eintrag 1,50 Mk., welcher an Preisen gegen reich zur Verteilung kommt. Sollte Gerantenzeit! Freundlichst laden etc.

H. Wetthauer

„Zum goldenen Schiffe“, Betriebsrat 3

Diamant-Diele

Jakobstraße 17

Sonntags ab 13 Uhr

im kleinen Parkettsaal: **TANZ**

Kleiner Saal 120 Personen lassend frei

Veranstaltet von S. Nohmeyer F. Aulchm.

1923 beim ersten Schuß
1930 vor dem Ausland
lag

Wolff Hitler
auf dem Bauch!

Ueber dieses Thema spricht der Mann, dem in ihrer letzten Stadthallen-Versammlung die Nationalsozialisten das Wort verweigerten:

Major a. D. Karl Mayr

(ehemaliger bayr. Generalstabsoffizier)

Dienstag, 14. Oktober
20 Uhr, „Stadthalle“

Dem Führer der Magdeburger Nationalsozialisten wird hiermit öffentlich Redefreiheit zugesichert!

Eintritt: Für Mitglieder des Reichsbanners 30 Pf. Erwerbslose Mitglieder 10 Pf. Nichtmitglieder 50 Pf. (Alle Plätze sind numeriert). Zur Stärkung unseres Kampffonds werden eine Anzahl bevorzugter Plätze zu 1.-Mk. verkauft. Vorverkauf: Regierungstraße 1 (Gaubüro) und in der Buchhandlung Volksstimme.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Magdeburg

§ Vor Gericht

Ferde auf faulen Wechsel

Es waren einmal ein Bäcker und ein Händler. Der erste ist 40, der andre 50 Jahre alt. Vor Gericht geht es ohne die Verfindung der Vorstrafen nicht ab. Beide sind schon vielmal vorbestraft. S. und M., so heißen die zwei, haben keinen verbottenen, aber einen sträflichen Pferdehandel getrieben. Das kam so: Der Bäcker wurde einmal arbeitslos, da ging er als Händler in die Umgegend. So traf er M., und beide reisten nun 4 Wochen lang zusammen. In Braunschweig war ihnen bis auf 50 bis 60 Mark, die S. besaß, das Geld ausgegangen. — Der kluge Mann baut vor — so handelten sie und zerbrachten sich schon jetzt den Kopf, wie sie wieder zu Geld kommen konnten.

M. hatte einen Vorschlag. Sie fuhren beide — sogar per Auto — nach Bienenburg zu einem bekannten Pferdehändler, der sollte ihnen ein paar Pferde zum Handeln geben, damit sie daran Geld verdienen könnten. Unberrückter Sache mußten sie wieder losziehen, denn der Bienenburger hatte gerade keine passenden Pferde. Sie fuhren noch irgendwo zu einem andern Pferdehändler, der zugleich Holzhändler ist.

S. stellte sich dem ebenfalls als Holzhändler vor — vielleicht gab es ein Geschäft zu machen — und um so mehr war der andre geneigt, seinem „Kollegen“ zwei Pferde für 650 Mark auf Wechsel zu geben. Wie Hans im Glück zogen die beiden fort und verkauften die beiden Pferde für 500 Mark. Damit deckten sie aber nicht etwa — soweit es möglich war — den fälligen Wechsel ab, sondern S. verbrauchte das Geld zum Leben.

Mit dem Geprellten vereinbarte er monatliche Raten-Abzahlung; denn er hatte nun endlich eine Wäschereifabrik in Leibschelbe bekommen. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht lange, und er sah dieser Pferdegeschichte wegen im Gefängnis. Damals, als er das Ding drehte, war er gerade erst mit der Verbüßung einer einjährigen Strafe am Ende. Jetzt badte er schon wieder Brot im Gefängnis auf 8 Monate und 9 Monate gab dem Monie das Gericht für diesen Fall zu. — Wieder wie vor 14 Tagen, als er für drei ähnliche Fälle 8 Monate Gefängnis erhielt, wird er jetzt wieder wie ein kleines Kind, das vor Schlagen kaum sprechen kann.

Sein Kumpan M., ein Mann, der „mit den ganzen Dingen besser vertraut ist“ und völlig unschuldig sein wollte, erhielt ebenfalls 9 Monate Gefängnis.

Jeder Krömer lobt seine Ware

Da war ein Generalvertreter Grün einer großen Gummiwarenfabrik. Der kam nach Magdeburg und suchte für einen aussehenden Artikel Untervertreter durch ein Zeitungsinserat. Bei dieser Not, die heute herrscht, setzte eine große Jagd nach gutaussehender Beschäftigung ein. So meldeten sich auf das Inserat drei Männer, arbeitslos, um zu erfahren, warum es sich handelte.

Der schlaue Grün zeigte ihnen Abtretermatten aus Gummi, besonders vorteilhaft im Gebrauch, daher großer Absatz bombenmäßig und was die Hauptsache für die Bewerber war — guter Verdienst: nämlich pro Stück 1 Mark.

Die drei Männer kauften Grün für je 175 Mark Matten zum Weiterverkauf ab zum Einkaufspreis von 6,50 Mark. Er verlangte aber Vorzahlung, die die Männer leisteten — einer borgte sich sogar noch das Geld —, sie erhielten dafür sofort die erforderliche Anzahl Matten.

Grün, der sie von seiner Firma für 3 Mark zum Generalvertrieb erhalten hatte, war seine Matten also mit 150 Prozent Verdienst losgeworden. Die drei Männer wurden die Matten nicht los, denn überall waren sie billiger zu kaufen, was die drei aber vorher nicht wußten.

Nun wandten sie sich an die Fabrik mit dem Ersuchen, sie möge ihnen die feuern Matten wieder zurücknehmen mit dem Einkaufspreis von 6,50 Mark. Kommt nicht in Frage, meinte die Firma, denn wir geben ja selbst die Matten für 3,50 Mark ab. Immerhin zog die Firma ihre Konsequenzen und verzichtete auf die Dienste eines so wenig sauberen Generalvertreters.

Die drei Benachteiligten wollten aber wenigstens eine moralische Rechtfertigung gegenüber dem Mann, der ihnen das bare Geld für die zu feuern Matten nahm. Grün kam vor den Kadi wegen Betrugs.

Doch der Amtsanwalt sagte ihnen: Wenn Grün auch gesagt hat, daß andere Leute an den Matten 90 und mehr Mark in einer Woche verdient hätten, so sei das bestimmt nicht schon, aber auf keinen Fall strafbar. Ein Vertrag liege nicht vor, denn eine Vermögensschädigung sei nicht erfolgt. Dieser Auffassung schloß sich auch der Richter an.

Den Dreien aber blieb das alles unverständlich.

Liebe im Schießstand

„Maze lernte en Mädchen kennen, un mit die jira er ins „Viene“ so begann die putzige Liebesgeschichte, die am Ende mit einer schweren Beleidigung der Reichswehr endete.

Also Maz ging mit seiner Zulietta über die Elbbrücken, den Anger entlang, auf den Schießplatz zu. Die Warnungstafel „Zu-

Stahlhelmführer Duesterberg verurteilt

Wegen Beleidigung republikanischer Führer - Duesterbergs Berufung verworfen Die Strafe gegen ihn verdoppelt

Wir berichteten schon vor längerer Zeit über den Ausgang einer Beleidigungsklage des Reichsbannerführers Major a. D. M a h r gegen den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant a. D. Duesterberg, die vor dem Magdeburger Amtsgericht stattfand. Damals wurde Duesterberg wegen Beleidigung der Reichsbannerführer General a. D. Deimling, Oberst a. D. Schühlinger und Major a. D. M a h r zu 100 Mark Geldstrafe und Kostentragung verurteilt.

Der Klage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Mahr beschäftigte sich in einem Artikel der Bundeszeitung „Das Reichsbanner“, Nummer 30 vom 21. Juli 1929, überschrieben „Geer und Führung 1914, Kriegspolitik einst und jetzt“ mit der wilhelminischen Kriegspolitik. Er kritisierte dabei u. a. scharf aber objektiv, als militärischer Sachkenner, den sogenannten Schlieffenplan und nannte diesen „eine große Lorbeer militärisch-politischer Art“. Als Duesterberg einige Zeit später in Lüneburg redete, sprach er von den „Charaktergrößen“ der Führung, Deimling usw. in beleidigender Form.

Diese Anrempung nahm nunmehr Mahr zum Anlaß, wiederum in der Bundeszeitung „Das Reichsbanner“ (Nummer 88 vom 21. September 1929) unter der Schlagzeile „Wir und Deutschland“ sich mit Duesterbergs Rede in Lüneburg auseinanderzusetzen und dabei auch den „Frontsoldaten“ Duesterberg zu schildern. Duesterberg gab darauf am 28. September 1929 in der Stahlhelmszeitung „Der alte Dessauer“, mit seinem Namen gezeichnet, eine kurze, aber beleidigende Erwiderung unter der Überschrift „Der wilde Mahr“. Er nannte Mahr darin „den kleinen Klaffer“, einen „Offizier, der heute das alte Nest und seine Kameraden beschmutze“, warf Mahr Charakterlosigkeit vor und nannte die Republikaner Deimling, Schoenich, Inker, Schühlinger „Burschen“ und „Moffrichtgeneräle“.

Major a. D. Mahr stellte sich mit Recht auf den Standpunkt, daß für derartige unehrliche Beleidigungen 100 Mark keine ausreichende Bestrafung sei. Er legte gegen das Urteil Berufung ein. Duesterberg tat das gleiche. Er wollte für straffrei erklärt werden, da er im Sinne des § 199 des Strafgesetzbuches nichts weiter getan habe als eine Beleidigung abwehrend sofort zu erwidern.

Die Berufsungsverhandlung stand am 10. Oktober in Magdeburg vor der Kleinen Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsrat L a u d n i t z an. Rechtsanwalt H o f f m a n n, der ehemalige Landgerichtsdirektor — bekannt aus dem Haas-Rölling-Prozess —, vertrat Duesterberg, der es vorgezogen hatte, an Gerichtsstelle nicht zu erscheinen. Hoffmann meinte, sein Mandant sei dem Ideal des preußischen Offizierskorps treu geblieben. Mahr aber sei nach dem Krüge gegangen, das die preußische Offizierslehre schon vor dem Kriege beschmutzt habe. Sein Mandant habe aber treu

der Armee und seinem König gedient. Er empfahl die Freisprechung. Um das Wesentliche aber ging der Stahlhelm-Anwalt stillschweigend herum, nämlich, daß die erste Beleidigung von Duesterberg ausging.

Rechtsanwalt Dr. B r a u n verteidigte Major a. D. M a h r in recht schneidiger Art. Was Duesterberg getan habe, sei eine Infamierung. Der König ist nicht mehr. Wer ihm heute noch folgen will, ist ein Landesverräter. Es sei eine Unberuflichkeit, wenn gewisse Kreise den Reichlichen Vorwürfe machen, die den heutigen Staat schützen wollen.

Nach einer kurzen Rechtfertigung des Majors a. D. M a h r beriet das Gericht längere Zeit und verkündete dann folgendes Urteil:

Die Berufung des Oberleutnants Duesterberg wird verworfen. Der Berufung des Majors Mahr wird stattgegeben. Das Urteil erster Instanz aufgehoben und der Privatkläger zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Er trägt außerdem die Kosten beider Instanzen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die beleidigende Absicht des Duesterbergschen Artikels aus seiner ganzen Form ersichtlich gewesen sei. D. war von keinem der Privatkläger angegriffen worden, trotzdem nannte er diese aber „Burschen“ und „Moffrichtgeneräle“. Der Artikel Duesterbergs richtete sich auch gegen die Gesamtheit der Männer, die im Reichsbanner leitende Stellen haben und früher Offiziere waren. Den Methoden des jetzigen politischen Kampfes sei ein Spiegel vorzuschleichen durch eine fühlbare Strafe. Daher die Erhöhung der Geldstrafe auf das Doppelte.

tritt verboten. Der Fiskus.“ sahen die beiden geflissentlich nicht; denn nutzlos konnten sie ungestörter sich in Liebe ergehen als an einem verbotenen Ort.

Da kam ein Reichswehrgewissen und bedauerte ihnen, daß es doch so nicht ginge. Darum gingen sie eben nicht. Ein Mann, der selbst Soldat war, läßt sich eben nicht so schnell von einem Soldaten verjagen. Also er blieb. Später kamen noch mehrere Soldaten, die schmeicheln wollten, aber auch vor denen hatte das liebede Baar keine Angst. Aber trotzdem mußten sie vor der bewaffneten Hebermacht ihre „Stellung“ räumen.

Der erregte Freier hatte kein Verständnis für die Auffassung pflichterfüllter Soldaten. Manches Soldatenherz mag ja bei dem Streit Mitgefühl für den Freier gehabt haben, aber da hörte das Verständnis auf, als er sie — „Dreschweine“ nannte, wofür er 75 Mark und Gerichtskosten wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung und Widerstand bezahlen muß.

Für das Jahr 1931 iteti das 2. Arbeiter-Olympia in Wien im Vordergrund, zu dem die sportlichste Vertretung entsandt werden soll.

Vandalismus als Einheitsrezept

In Großdeuben bei Leipzig haben die Leute vom kommunistischen Sportverband, genannt „Kampfgemeinschaft für rote Sportlichkeit“, ihren Willen zur Einheit im Arbeiterport praktisch bewiesen. In der Woche vor dem Einjährigen Jubiläumstag der bundesstrengen Großdeubener Fußballabteilung sind die „Einheitsverfechter“ im Dunkel der Nacht zum Sportplatz geschlichen und haben die neuen Fußballtore mit Eisen und Holzsägen und Drahtsicherungen vernichtet. Die Holzposten und Metallrohre wurden sachmännisch zerlegt, das Drahtgeflecht zerschritten und alles zu Boden gerissen. Vandalen konnten nicht schlummer bauen. Das ist die Einheitsfront der K. V. in der Praxis.

Leichtathletik Budapest-Wien

Der mit Spannung erwartete leichtathletische Klubkampf zwischen dem führenden Budapest Arbeiterportverein M. T. S. und dem Zentralverein Wien endete mit 39:27 Punkten für den M. T. S.

Mitteilungen der Sportvereine

Motorradfahrer Abt. Groß-Dietrichleben Sonntag 8.45 Uhr Treffpunkt im Vereinslokal zur Fahrt zur „Neuen Welt“. — Arbeiter-Turn- und Sportverein Magdeburg-Diesdorf. Sonnabend 8 Uhr Versammlung bei Thiele. Alle Motorradfahrer müssen erscheinen. — Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altstadt. Versammlung Sonnabend, den 11. Oktober, 20 Uhr. —

Das war eine Tat — Persil billiger!

Eine Tat, die von sich reden macht: das große Doppelpaket Persil kostet nur noch 75 Pf., das Normalpaket nur noch 40 Pf. In jedem Doppelpaket spart die Hausfrau von jetzt ab einen ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket 5 Pf.! Und sparen tut heute noch! Aber noch eins: doppelter Nutzen winkt der Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es die Vorschrift will, d. h. 1 Paket auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verteuernenden Zusatz von Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche in kalkbereiteter Persillauge — das ist das ganze Geheimnis. Im Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kohlenersparnis ist der Gewinn.

Sport Spiel

Die Spiele der deutschen Länder-Fußballmannschaft

Die Länderfußballmannschaft des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat ihre diesjährigen Spiele beendet und mit 11 Spielen in Deutschland und 6 im Ausland im Verhältnis zu den andern Jahren eine Höchstzahl erreicht. 1924 waren es insgesamt 2; 1925 insgesamt 5; 1926 insgesamt 4; 1927 insgesamt 8; 1928 insgesamt 9 und 1929 insgesamt 11 Spiele. In diesem Jahre wurden 9 Spiele gewonnen, 4 verloren und 4 unentschieden austragen. Wie die Einzelergebnisse zeigen, stellten auch die Gegner gute Kräfte ins Feld. Deutschland gegen Oesterreich 4:3, 1:1, 2:2; Deutschland gegen Belgien 4:4; Deutschland gegen Tschechoslowakei (deutsches Team, Verband) 4:2, 4:3; Deutschland gegen Estland 3:1; Deutschland gegen Lettland 4:2; Deutschland gegen England 3:1, 2:3, 6:5, 4:4; Deutschland gegen Finnland 1:3, 1:2, 4:0, 4:0; Deutschland gegen Norwegen 6:2. Neue Gegner waren Lettland, Estland und Norwegen. Die Norweger hinterließen im Spiel einen weit bessern Eindruck, als durch das Torergebnis zum Ausdruck kommt. Die guten Erfolge der deutschen Mannschaft sind nicht darauf zurückzuführen, daß in ihr immer wieder dieselben Spieler mitwirkten. Im Gegenteil! Die Erfolge sind ein Beweis für die allgemeine gute Spielstärke der Gesamtbewegung, denn zu den 17 Spielen wurden aus 18 Kreisen und 31 Bezirken Kräfte herangezogen.

RAMSES
CIGARETTE

ohne Mundstück

4

Henkel hat es wahr gemacht!

Persil ist billiger geworden!

Jetzt, Hausfrauen, nutzt den Vorteil aus! Die Persilwäsche im Haushalt war immer am billigsten, der neue herabgesetzte Preis erhöht ihre Lieberlegenheit noch mehr! Und daneben haben Sie die großen allgemeinen Vorzüge der Persilwäsche: nur einmaliges kurzes Kochen der Wäsche, ohne Reiben, ohne umständliche Handarbeit, ohne Extrablöße! Das sind Gewinne, die in die Zeit passen! Millionen Hausfrauen in aller Welt waschen heute nur noch mit Persil. Machen auch Sie sich seine unvergleichlichen Vorteile ganz zunutze: nehmen auch Sie für alle Wäsche nur Persil!

Achten Sie immer auf die Originalpackung mit dem Namen Henkel im roten Felde.

Persil bleibt Persil!

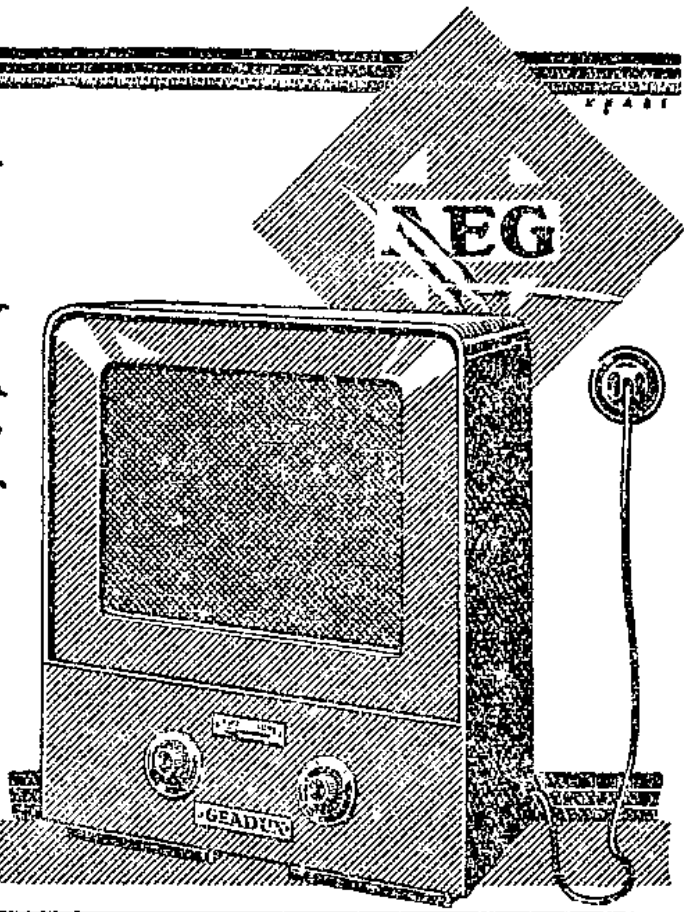
Neuer Preis: Normalpaket 40 Pf., Doppelpaket 75 Pf.

Radio!
 Ortsempfänger 23,-
 inkl. 3 Röhren
 Netzempfänger
 System Ruth
 mit eingeb. Lautspr.
 Orts- u. Fernempf.
 Mk 89,-
 Netzempfänger
 Mk 99,50 o. R. u.
 Die glänzendsten
 Europa-Empfänger
 Lumophon Gloria
 Mk 121,50 o. R. u.
 Preis 3 150,00 o. R.
 Netzgerät „Clou“
 mit eingebautem
 Lautspr. 89,- Mk
 größte Auswahl in
 Lautsprechern
 u. Detektor-An-
 lagen und sämtl.
 Zubehörteilen.
 Zahlung!
Müller's
 Speichmasch.-Haus
 Apfelstraße 6

Das Rundfunkgerät
 für jedermann
GEADUX
 2-Röhren-Netzempfänger
 mit eingebautem Lautsprecher

Für Wechselstrom
PREIS RM 90,-
 ohne Röhren
Röhrensatz RM 31,-

In der Sendestadt Ortsempfang, in
 weitem Umkreise Bezirksempfang.
 Gehäuse nach drei Edelholzarten,
 Mahagoni, Nußbaum, Thuja und in
 neutraler, dunkelrotbrauner Tönung



VERLANGEN SIE BEI IHREM RADIOHÄNDLER AUSFÜHRLICHE DRUCKSCHRIFTEN

Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

Rundfunk-Programm Berlin (418),
 Mit Gleichwellenender Berlin D-Magdeburg-Stettin (283)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik. • Ca. 7: Konzert. • 8.15: Werbendurchsichten. • 10.10: Kleinhandelspreise. • 10.15: Zeit, Wetter. • 11: Werbendurchsichten. • 11.15: Schallpl. • 11.30: Berliner Börse. (So. 11). • 12.30: Wetter bzw. Mitteilungen für den Landwirt. • 12.55: Rauener Zeit. • 13.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. • 14: Schallplatten. • 14.55: Berliner Börse. • 15: Landw. Börse, Zeit. • Ca. 18.30: Arbeitsmarkt. • Ca. 22.15: Wetter, Sport, Nachrichten.

Sonntag, 12. Oktober.
 7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. — Hafen-Konzert.
 7.50: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
 8.00: Wochenrückblick auf die Marktlage.
 8.05: Dr. Münzberg: Nationale Verwertung der diesjährigen Kartoffelernte.
 8.30: Von der Nordseeferie der Ams: Radrennen der deutschen Sportjournalisten. Klasse der Senioren.
 8.50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anspr.: des Univ.-Prof. D. Mahling.
 Anstl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
 11.00: Bach-Kantate. Joh. Seb. Bach: „Kommt, du süße Todesstunde“. Kantate Nr. 161.
 11.30: Elternkunde. Lehrer Alfred Tschentscher mit einem Vater: Herbstferien.
 12.00: Aus Breslau: Orchesterkonzert. Sächsische Philharmonie.
 14.00: Jugendstunde. „Hans ist immer der Klügste“.
 14.30: Solistenkonzert.
 15.30: Eugen Nolani (Zum 70. Geburtstag am 21. Oktober).
 16.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner.
 Als Einlage: Programm der Aktuellen Abteilung.
 18.50: Kunst-Porträt. I. Bert Bredt.
 19.30: Zoologischer Garten, Berlin: Dr. Luz Sed: Die Hirsche (Fortsetzung).
 20.00: Jacques Offenbach. Aus unbekanntem Werken.
 22.30: Aus Köln: Ausschnitt aus dem Endkampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit zwischen Schönath-Krefeld und Wagner-Duisburg in der Dortmunder Westfalenhalle (Auf Schallplatten).
 Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.

Montag, 13. Oktober.
 15.20: Elm Petersen: Wege zum Erfolg im Gartenbau.
 15.40: N. von Dreys: Vom Schlossergelassen zum Groß-Industriellen.
 16.05: Dr. Hans Cappel: Das Wunder der Katalase.
 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Eugen Sonntag.
 17.45: Jugendstunde. Dr. Heberall erzählt.
 18.15: Min.-Rat Prof. Dr. Windelband: Der englische Parlamentarismus.
 18.40: Oberstaatsanwalt Benno Köhler: Strafrechtliche Tagesfragen.
 19.05: Gitarre-Vorträge. Luise Walker.
 19.35: Programm der Aktuellen Abteilung.
 20.00: Aus dem Berliner Konzerthaus „Clou“: Konzert. Ausf. Rosled'scher Bläserbund, Erf.licher Männer-Gesangverein.
 21.10: Junge Dichter aller Länder. Amerika.
 Anstl.: Kurzer Ueberblick über die Literatur.
 Danach: Aus Budapest: Sigeunermusik.
Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45:
 Wetter für den Landwirt. • 6.30: Gymnastik. • 6.55: Wetter für den Landwirt. • Ca. 7: Konzert. • 10.10, 13.30: Nachrichten. • 12.25: Wetter für den Landwirt. (So. 12.50). • 12 bzw. 12.30: Schallplatten (außer So.). • 12.55: Rauener Zeit. • 14: Berlin; Schallpl. • 15.30: Wetter, Börse. • 19.55: Wetter für Landwirte.

Deutsche Welle. Sonntag 12. Oktober.
 7.00: Hamburger Hafenkonzert. — Gloden vom Großen Michel.
 7.50: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
 8.00: Wochenrückblick auf die Marktlage.
 8.05: Dr. Helmuth Münzberg: Nationale Verwertung der diesjährigen Kartoffelernte.
 8.30: Von der Nordseeferie der Ams: Radrennen der deutschen Sportjournalisten. Klasse der Senioren.
 8.50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
 Anstl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
 11.00: Bach-Kantate: „Kommt, du süße Todesstunde“. Kantate Nr. 161 von Joh. Seb. Bach.
 11.30: Elternkunde. Lehrer Alfred Tschentscher mit einem Vater: Herbstferien.
 12.00: Breslau: Orchesterkonzert. Sächsische Philharmonie.
 14.00: Jugendstunde. „Hans ist immer der Klügste.“ Lustige Fabeln.
 14.30: Solistenkonzert. Ramon Tapales (Violone), Julius Bürger (Klavier), Robert Koiff (Bariton).
 15.30: Eugen Nolani. (Zum 70. Geburtstag am 21. Oktober).
 Sprecher: Gertrud Sternberg-Nolani.
 18.00: Dr. Konst. Reichardt: Der germanische Bauer.
 18.30: Dr. Carl Sagemann: Im Auto über den Jordan.
 19.00: Franz Fromme: Gorch Fods Leben und Werk.
 19.30: Aus dem Zoologischen Garten, Berlin: Die Hirsche (Fortsetzung).
 Einführende Worte: Dr. Luz Sed.
 20.00: Köln: Volkskonzert. Als Einlage: Märchen.
 22.30: Köln: Ausschnitt aus dem Endkampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit zwischen Schönath-Krefeld und Wagner-Duisburg in der Dortmunder Westfalenhalle. (Auf Schallplatten).
 Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.

Deutsche Welle. Montag, 13. Oktober.
 14.30: Kinderstunde. D. Wollmann: Wir machen eine Kinderzeitung.
 15.00: Jugendstunde. Selbsterziehung des jungen Fußballspielers.
 16.00: Prof. B. Veltreid: „Frauenbildung und Kultur“. Kongress vom 1.—4. Oktober, veranstaltet vom Bund „Entschärfener Schulreformer“. (Bericht).
 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
 17.30: Rumänische Musik. Prof. Viktor Biderich, Anne Biderich (Gesang).
 18.00: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. E. Rolf: Nahrungsmittelpreis und Nahrungsmittelwert.
 18.30: Prof. Dr. Veltreid: Moderne Religiosität. Religion der Lat.
 19.00: Englisch für Anfänger.
 19.30: Landfortmeister Gerlein: Anbauwürdigkeit und Anbauformen der Bude.
 20.00: Hamburg: Konzert. Volkshimmlische Opern. Notag-Orchester.
 21.30: Aus Hannover: Gorbienfeier zum 300jährigen Geburtstag der Kurfürstin Sophie von Hannover.
 Danach: Aus Budapest: Sigeunermusik.

Radio
 eltzahlung
Pabst
 Georgensir. 4
Kaffeeplaner
 1. preis. 3.00, 2. preis. 2.00, 3. preis. 1.00
 1000 Worte Deutsch

Rüche, Drautbetten
 2 vollst. herrl. neue
 1 Oberbett, Unterbett
 u. Kissen 48 Mk., ferner
 1 Daunendecke mit
 2 Daunentissen zu
 verl. Goethe-
 str. 37, pt.

Herlich Federbett
 best. aus 1 Unterbett,
 2 Kissen einer Daunende-
 ck. all. i. rot 50,00 Mk.
 Kupferd. ein sehr schönes
 vollständiges Federbett
 für 35,00 Mk.
 Goethestr. 37, part.

Wiederverkäufer
 beden Ihren Bedarf in
SEIFEN
 Ernst Felgenspann
 Kibrechtstraße 1
 (gegenüb. Gr. Münzstr.)
 Victoriastr. 5, am Haupt-
 bahnhof).
 Stata Neuhofen - Ringang

C. Böhlstedt
 Münchenhofstraße

Alle Preise weit herabgesetzt!
 Kommen Sie sofort,
 Sie sparen viel Geld.
Franz Weber
 Möbel in großem
 Werkstr. 32 (100 Mtr.
 von der Strombrücke).
 Riesen-Ausstellung
 in 4 Etagen.
 Teilzahlung bis 24 Monate.
 Billigste Bezugsquelle f.
Wiederverkäufer und Private

Kasse-Angebot Speisezimmer
 echt Eiche, Büfett
 150 breit, Kredenz,
 Auszugstisch und
 Stühle mit Rind-
 leder, nur
 Mk. 490,- 560,- 585,-

Möbelhaus Lorenz
 Petersstraße 17

Handversteigerung
 Am Mittwoch, dem
 15. Oktober 1930
 nachmittags 2 Uhr
alle Möbel mit ungeheurem Preisnachlaß,
 einzelne Zimmer
 bis 40% unter Preis
 Eichen Sie sich daher
 Möbel zu den jetzigen
 sensationellen Preisen,
 bevor alles wieder
 teurer wird.
 Teilzahlung bis 2 Jahre!
 Wilfried Möbelhalle
 Gr. Marktstr. 3 und
 Jakobstr. 2 (beides direkt
 an Altona Markt)

Tischlerkrugstr. 2 Kinderwagen-Klinik
 Kinder- u. Puppen-
 wagen-Reparatur
 werden repariert, neu
 bezogen, ausgeglichen
 und garniert, vom ein-
 fachsten bis elegantesten
 Preis billiger Preise
Qualitätsarbeit
Staubwagen
 garniert, von 20 Mk. an

H. Henze Tischlerkrugstr. 2
 billige Kuchiz billig
 Knochenhausrührer 62.

„1000 Worte Deutsch“
 Besorgen Sie sich eine Kassette „1000 Worte Deutsch“, und lernen Sie mit uns — es ist ein Vergnügen! Für jeden ist die Beherrschung der Muttersprache die wichtigste Waffe im Kampf ums Dasein. Man schätzt es, wenn Sie eine fremde Sprache gut sprechen — man verzeiht es nie, wenn Sie die eigene Muttersprache nicht beherrschen! Setzen wir uns also getrost in Gedanken noch einmal auf die Schulbank, und lernen wir als Erwachsene, in einem höheren Sinne Deutsch! Daß es dabei nicht langweilig wird, verbürgt der Titel unseres Lehrbuches, das ja „1000 Worte“ heißt.
 Aus dem Inhalt der „1000 Worte“: Warum gutes Deutsch? Grammatisches / Das Sprachgefühl / Der Geschäftsstil / Die Mundart / Der böse Genetiv / Die reitende Artillerie-Kaserne, Fremdwörter / „Der-selbe“ / Wippchen / Daß, daß, daß... / Abwechslung im Ausdruck / Der lange Schachtelsatz / Zeichensetzung für Fortgeschrittene / Sprachwidriges-Fehlerhaftes.

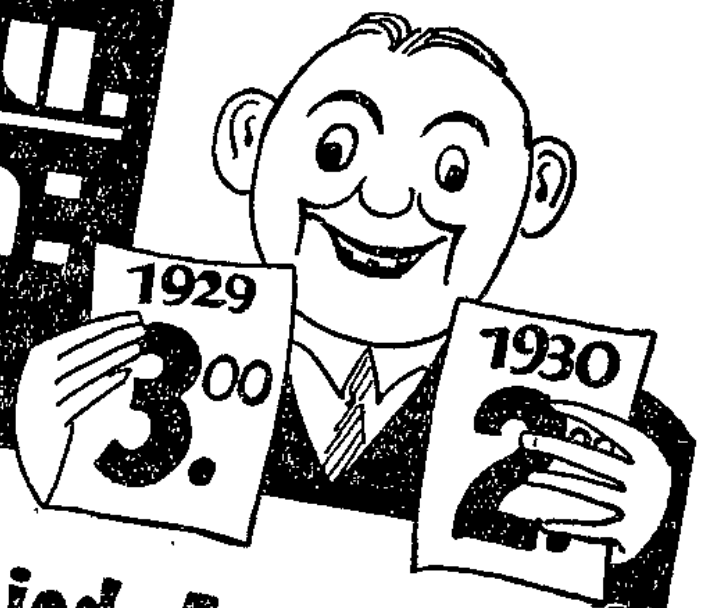
„1000 Worte Deutsch“
 je jede „1000 Worte“-Kassette für 5 M zu haben bei
Buchhandlung Volksstimme

PERTRIX
PERTRIX-BATTERIEN
 sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Private Autofahr-u. Fachschule Kreuter
 Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
 Fordern Sie Prospekt
 Telephon 5558. Große Dlesdorfer Straße 21

Karten - Vorverkauf
für Stadttheater, Zentral-Theater
und Wilhelm-Theater an unserer
Theater-Kasse im 1. Stock
Straßenbahn - Fahrscheine an
allen Kassen, Wochenhefte an
Kassen 2 und 3 erhältlich

Herbst-Textil- u. Wirtschaftswaren- Verkauf



Nur noch 3 Tage
Montag
Dienstag
Mittwoch
bringen wir diese Preisunterschied-Angebote!

| Beweise | Preis v. Oktob. 1929 | heutiger Preis | Beweise | Preis v. Oktob. 1929 | heutiger Preis | Beweise | Preis v. Oktob. 1929 | heutiger Preis |
|--|----------------------|----------------|---|----------------------|----------------|---|----------------------|----------------|
| Seiden- und Kleiderstoffe | | | Abteilung Gardinen | | | Tischwäsche — Handtücher — Wischtücher | | |
| Waschamt einfarbig | | | Auf Extralisch parterre | | | Jaquardwischtücher 6x36, indanthrenfarbig | 0.58 | 0.45 |
| Futterserge 80 cm breit, Kunstseide | 1.85 | 1.45 | Schlafdecke Halbwole, schwere, warme Qualität | 7.50 | 4.95 | Gerstenkornhandtücher 45x100, mit indanthrenfarb. Kante | 0.58 | 0.45 |
| Crêpe Georgette reine Seide | 1.85 | 1.45 | Gobelin-Diwandecke solide Strapaziedecke | 12.75 | 9.95 | Messerhandtücher Gerstenkorn | 0.28 | 0.22 |
| Crêpe Satin reine Seide | 5.90 | 4.50 | Diwandecke Feltmusterung, elegantes Sortiment | 29.75 | 24.75 | Diaperhandtücher 46x100, Halbleinen | 0.95 | 0.78 |
| Kleider-Velour | 7.25 | 5.90 | Elegante Reisedecke außen grau, innen gemustert | 10.50 | 8.95 | Damasthandtücher prima, Halbleinen, 48x100 | 0.95 | 0.75 |
| Crêpe Caid reine Wolle, ca. 160 cm breit | 0.95 | 0.75 | Elegante Steppdecke volle Größe, Oberstoff reine Kunstseide, elegante Musterung | 30.00 | 24.50 | Gerstenkornhandtücher Halbleinen 48x100 | 0.80 | 0.58 |
| Popeline unsere Hausmarke | 3.25 | 2.50 | Diwanbezugstoff 130 cm, gewebte solide Qualitäten | 2.50 | 1.95 | Farbiges Teegedeck 130x160, mit 6 Servietten | 5.90 | 4.50 |
| Mantelotomane ca. 140 cm breit | 4.25 | 3.45 | Elegante Voile-Dekoration indanthren, stetig | 18.50 | 15.75 | Kunstseidene Damastdecken mit farbigem Rand, 125x155 | 5.50 | 4.75 |
| | 4.90 | 3.90 | Elegante Noppenrips-Dekoration stetig | 26.50 | 22.00 | Damast-Tischtuch Spezialqualität „Berlin“, 130x160 | 5.75 | 5.25 |
| Baumwollwaren | | | Plüschteppich 200x300, nur Perserdessins | | | | | |
| Rentoré teinädig | 0.55 | 0.45 | Boucléteppich 30x300, schwere Strapazierqualität | 75.00 | 64.75 | | | |
| Weißer Körperbarchent 80 cm breit | 0.72 | 0.58 | Stahlrohrbettstelle 50x190, mit Drell-Auflage, komplett | 68.00 | 57.00 | | | |
| Bettsatin Karomuster, Bettbreite | 2.35 | 1.80 | Linoleum-Reste für Teppiche geeignet, 1 Meter | 48.00 | 36.00 | | | |
| Kissenbreite dazu passend | 1.45 | 1.10 | | 3.90 | 3.00 | | | |
| Rohnessel einfach breit | 0.38 | 0.32 | | | | | | |
| Rohnessel 140 cm breit | 1.00 | 0.85 | | | | | | |



Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, 5

In unserem neuen Schaufenster zeigen wir Ihnen eine entzückende Handarbeits-Ausstellung sowie die neuesten Gardinen und Dekorationen.

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich jetzt meinen Betrieb bedeutend erweitert und nach der

Halberstädter Straße 19a

(früheres Liebauisches Grundstück — Einfahrt gegenüber der Sudenbarger Post —)

verlegt habe. • Geräumige Werkstätten und moderne Spezialmaschinen setzen mich in den Stand, alle Aufträge schnellstens und fachmännisch zu erledigen. Indem ich für das bisher entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir das Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.

Adolf Völker, Karosserie-Werke

Fernruf 40796

Eigene Stellmacherei, Schmiede, Sattlerei
Eigene Lackieranstalt (Spezialität: Spritzlackierungen)

Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

VEREIN

MAGDEBURGER PRESSE

E.V.

SONNABEND, 18. OKTOB., 20 UHR

GROTRIAN-STEINWEG-SAAL

DICHTERREIHE 1930-31

1. ABEND

PAUL ERNST

KARTEN ZU 3., 2., 1.- BEI HEINRICHSHOFEN UND AN DER ABENDKASSE

Ein Handbuch der Medizin, Hygiene, Körperkultur und Schönheitspflege

Herausgeber:

Dr. med. Joseph Löbel

KNAURS GESUNDHEITS-LEXIKON

Bau und Funktionen des Körpers
Ethygiene / Hellmetoden / Psychoanalyse / Säuglingspflege / Erste Hilfe bei Unfällen / Sportkrankheiten
Und vieles mehr!

Zuverlässig! Unterhaltend! Belehrend! 5150 Sächswörter! 650 Aufsätze und Artikel! Nach dem neuesten Stand der Wissenschaft unter Mitarbeit von Fachgelehrten zusammengestellt

In Leinen gebunden für nur **Mk. 2.85** in der

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME

Magdeburg / Aschersleben / Stendal

Mein Tip

für die nächste Woche

Stepp-Morgenrock K.-Sd.-Kristalline, mollig und kleidsam, Farben: lachs, rosa, kor., türkis, R.a. rot. Gr. 42-48 14.90
im Schaufenster ausliegend

Peter Georg Palis

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 97

Aus der Konkursmasse

Karl Meurice

abzugeben: Rüstbretter, Leitern, Rüstriegel, Betonstreifen, hölz. und eis. Mauerkübel, eis. Zementdielenformen, Holzplatten u. verschied. andere Geräte.

Verkauf: **Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Luisenstraße 10.**

Der Konkursverwalter: **Ernst Pescheck.**

Dampf-Vulkanisieranstalt

Autozubehör

W. Kempe & Co.

Anhaltstraße 12

Telephon 42242

Spez.: Reparaturen von Eisenluftreifen

Zorniften aus Kalbfell, Wanderausstattungen

Rucksäcke, Brotbeutel

Waffen, Hermann Franck Nachfl. Sportartikel Magdeburg, Große Münzstraße 47.



HANS OSTWALD: Zilles Vermächtnis

Ernstes und Heiteres aus dem Leben H. Zilles, unter Mitarbeit seines Sohnes Hans Zille. 240 erstmalig veröffentlichte Bilder aus dem Nachlaß. Ln. Mk. 4.80 Kart. Mk. 3.75. Der Folgebund des Zillebuches

Buchhandlung Volksstimme
Aschersleben Magdeburg Stendal

Frauenmordprozeß Bauer

Zum bessern Verständnis der Beweisaufnahme in diesem sensationellen Wiener Mordprozeß sei die Erinnerung noch einmal aufgefrischt.

Am 17. Juli 1928 hörte ein im Lainzer Tiergarten beschäftigter Gärtner gegen 4 Uhr nachmittags eine Anzahl Schüsse fallen. Eine halbe Stunde später trafen zwei Leute, die auf einem Spaziergang waren, an einem Abhang ein Stück brennenden Wiesengrundes. Während die Spaziergänger dabei waren, das Feuer zu löschen, entdeckten sie zu ihrem namenlosen Entsetzen, halb

unter dem brennenden Gras versteckt, die Leiche einer Frau. Etwa 300 Schritt von dem brennenden Wiesengrund entfernt, sahen die Neberraschten einen dunkelhaarigen Mann stehen, der sie angestrengt beobachtete und kurz darauf, als er sah, daß man ihn entdeckt hatte, verschwand. Eine Untersuchung durch die Polizei ergab, daß der Mörder sein Opfer

durch Schüsse in den Hals und ins Gesicht getötet und die Leiche mit Benzin angezündet hatte. Da der Toten, die als eine Frau Katharina Fellner identifiziert wurde, Schmuck und Geldtasche fehlten, wurde Mord angenommen.

Viele Monate lang blieb die Suche der Polizeibehörden nach dem Täter erfolglos, bis man schließlich durch einen Zufall auf Bauer kam, der sich leidenschaftlich gegen den Mordvorwurf wehrte. Der trotz aller Hartnäckigkeit des Verdächtigen: die Juristen häuften sich, es wurde festgestellt, daß Bauer sich zum Zeitpunkt der Tat in einer verzweifelten materiellen Situation befunden hat. — als zur Orientierung.

Wichtigster Alibibeweis.

Der Freitag war für den Mordprozeß Bauer von besonderer Wichtigkeit. Bauer hatte behauptet, daß er am Tage des Mordes, und zwar gerade um die Zeit, als die Tragödie sich im Lainzer Tiergarten abspielte, bei seinem Bruder Leo Bauer im Krankenhaus zu Besuch gewesen sei. Es wurden mit einer Reihe von Zeugen vernommen, die gemeinsam mit dem Angeklagten im Krankenhaus anwesend waren. Ein anderer Bruder des Angeklagten, Hugo Bauer, gibt an, daß er sich nur an einem einzigen am 10. Juli erinnern könne, bei dem der Angeklagte zugegen gewesen sei. Es sei ausgeschlossen, daß der Angeklagte den Kranken am 17. Juli, dem Mordtag, besucht haben würde. Der Neffe der Angeklagten, Franz Bauer, erklärt, daß wohl einmal gelegentlich eines solchen Krankenbesuchs den Angeklagten im Spital gesehen habe, daß dies aber

auf keinen Fall am 17. Juli gewesen sein könne.

Der wichtigste Zeuge, den die Staatsanwaltschaft zur Erschütterung des Alibibeweises lud, ist der Platzmeister August Franz. Dieser war während des Monats Juli Bettwärter des Kranken Leo Bauer gewesen. Der Angeklagte hat sich seinerzeit auf diesen Zeugen berufen und erzählt, daß er sich am 17. Juli mit Franz unterhalten habe. Bei seiner jetzigen Vernehmung bestritt

Frank mit aller Entschiedenheit, daß Gustav Bauer am 17. Juli im Krankenhaus gewesen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie der Zeuge dies im Gedächtnis behalten habe, erklärte er: Leo Bauer habe sehr häufig Besuch empfangen. Am Tage vor seiner Entlassung aus dem



Den Atlantischen Ozean überflogen

Hauptmann Boyd und Leutnant Connor (unten links), die mit der Maschine Chamberlins und Lewines „Columbia“ von Harbour Grace (Neufundland) nach England gestartet sind und den Ozean glücklich überquert haben.

Spital — es war dies der kritische 17. Juli — sei niemand bei ihm erschienen.

Nach diesen Befundungen erregt die Aussage des Bruders des Angeklagten, Leo Bauer, großes Aufsehen. Leo Bauer hat in der Voruntersuchung vor dem Berliner Kriminalrat Dr. Gennat

gesagt, er könne sich nicht daran erinnern, ob sein Bruder Gustav am 17. Juli bei ihm zu Besuch gewesen sei. Tags darauf erklärte er, er habe in einer schlaflosen Nacht sehr viel darüber nachgedacht, und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte am 17. Juli doch bei ihm gewesen sein könnte.

In der Verhandlung gab Leo Bauer als Zeuge an, er glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sein Bruder, der Angeklagte, am Nachmittag des 17. Juli bei ihm im Spital gewesen habe.

Angehörige Erregung ruft die Aussage des Elektromonteurs Gustav Richter hervor. Dieser Zeuge war am Nachmittag, an dem sich der Mord abspielte, im Lainzer Versorgungshaus beschäftigt gewesen. Ungefähr eine halbe Stunde nach dem Mord sah er

einen Mann, der über die Mauer des Tiergartens stieg

und mit abgewendetem Gesicht an ihn vorbeiging.

Der Zeuge bemerkte, daß dieser Mann einen englischen Schnurrbart trug. Er wunderte sich über den ungewöhnlichen Weg, den der Mann nahm und wollte sich am nächsten Tage, als er von dem Mord erfuhr, bei der Polizei melden, wurde aber durch verschiedene Umstände abgehalten. Erst nach einem Jahre hat er sich gemeldet.

Vorsitzender: Konnten Sie diesen Mann erkennen? Zeuge: Jawohl! Er wurde mir auch von dem Untersuchungsrichter gegenübergestellt, und

ich erklärte mit Bestimmtheit, daß es diese Person sei.

Vorsitzender: Können Sie ihn auch jetzt erkennen? Zeuge (den Angeklagten fest ansiehend): Jawohl, ich erkenne ihn mit vollster Bestimmtheit! —

Kleine Chronik

Bonds Ozeanflug glücklich

Notlandung auf einer Insel in der Nähe Englands.

London, 11. Oktober. Die beiden amerikanischen Flieger Boyd und Connor, die am Donnerstagnachmittag in Neufundland zu einem Fluge nach England über den Ozean starteten, sind am Freitagabend auf den Scilly-Inseln, in der Nähe der englischen Südküste, infolge eines Maschinendefekts notgelandet. Die von den Fliegern benutzte Maschine ist die „Columbia“, jenes Flugzeug, das vor Jahren die Amerikaner Chamberline und Levine glücklich über den Ozean nach Deutschland führte.

Levine, der sich in den letzten Tagen in Paris aufgehalten hat, flog am Freitag nach London, um dort die Ankunft seiner Maschine zu erwarten. Stunde um Stunde verram, bis schließlich ein von den Scilly-Inseln aufgefangener Junkspruch die glückliche Ueberquerung des Ozeans meldete. Die Ozeanflieger hoffen, ihren Flug nach London heute fortsetzen zu können. —

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, nimmt man die Pasta von O D O L

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. R. G. Browne.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sir Michael“, jagte Mrs. Witheway mit ungewöhnlich hoher Stimme, „ich — wir müssen Sie um Entschuldigung bitten. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Harold —“

„Ach bitte, es ist doch alles wieder gut“, murmelte Mike tlegend.

„Wenn ich irgend etwas tun kann, um —“

„Ach, es ist ja alles in Ordnung!“

„Ich fühle mich schrecklich —“

Mike murmelte wieder etwas und richtete einen stehenden

ist an seine Tante, die ihm sofort zu Hilfe kam.

„Ich glaube, Mrs. Witheway“, sagte sie sanft, „das Beste, was wir tun können, ist zu verzeihen. Harold tut es ernstlich leid, es wird ihm eine Lehre sein.“

„Das wird es“, sagte Harold's Mutter grimmig. Sie fügte

hinzu, obwohl sie es wahrheitsgemäß hätte tun können, daß

auch ihr eine Lehre sein würde.

„Also schon! Wie herrlich Ihre Georginen sind! Viel

schöner als unsere in King's Fortune! Aber unsere Rosen sind

sehr schön geworden. Ich hoffe, Sie kommen einmal hiner,

um sie anzuschauen!“ Lady Fairlie war nicht besonders

schlecht in Mrs. Witheway, aber es war nicht ihr Gewohnheit,

den Daniederliegenden noch herumzutreten.

Mrs. Witheway's Gesicht hellte sich auf. Dieses Hausen von

wirgen Stühlen rührte sie mehr, als sie leicht zugegeben hätte;

war ihr sehr lieb geworden. Sie hoffte, sie kommen einmal hiner,

um sie anzuschauen!“ Lady Fairlie war nicht besonders

schlecht in Mrs. Witheway, aber es war nicht ihr Gewohnheit,

den Daniederliegenden noch herumzutreten.

Mrs. Witheway's Gesicht hellte sich auf. Dieses Hausen von

wirgen Stühlen rührte sie mehr, als sie leicht zugegeben hätte;

war ihr sehr lieb geworden. Sie hoffte, sie kommen einmal hiner,

um sie anzuschauen!“ Lady Fairlie war nicht besonders

schlecht in Mrs. Witheway, aber es war nicht ihr Gewohnheit,

den Daniederliegenden noch herumzutreten.

Mrs. Witheway's Gesicht hellte sich auf. Dieses Hausen von

wirgen Stühlen rührte sie mehr, als sie leicht zugegeben hätte;

war ihr sehr lieb geworden. Sie hoffte, sie kommen einmal hiner,

um sie anzuschauen!“ Lady Fairlie war nicht besonders

schlecht in Mrs. Witheway, aber es war nicht ihr Gewohnheit,

den Daniederliegenden noch herumzutreten.

Mrs. Witheway's Gesicht hellte sich auf. Dieses Hausen von

Freund, Mr. Hids? Mike's reizender Stellvertreter ist ihm ja

noch fünf Pfund schuldig.“

„Die wird er ihm wohl ewig schuldig bleiben“, sagte

Mr. Moon. „Wir müssen eine öffentliche Sammlung für Mr. Hids

einleiten. Er zeigt momentan dem etwas eingeschüchterten Diener

einige seiner berühmtesten Schläge. Diesen Mann muß ich noch

einmal malen; das Bild nenne ich dann ‚Frühling‘ oder ‚Jugend‘

oder ‚Träume‘.“

Hier begann Mike, der schon seit einer Weile Zeichen von

Ungebuld von sich gegeben hatte, etwas unzusammenhängend zu

reden.

„Ich — ich — bitte, entschuldigen Sie mich — ich habe

etwas zu tun — bleib' nicht lange aus — ja“, und er lächelte

vergegen die ganze Gesellschaft an und floh die Terrasse entlang,

einige seiner berühmtesten Schläge. Diesen Mann muß ich noch

einmal malen; das Bild nenne ich dann ‚Frühling‘ oder ‚Jugend‘

oder ‚Träume‘.“

Hier begann Mike, der schon seit einer Weile Zeichen von

Ungebuld von sich gegeben hatte, etwas unzusammenhängend zu

reden.

„Ich — ich — bitte, entschuldigen Sie mich — ich habe

etwas zu tun — bleib' nicht lange aus — ja“, und er lächelte

vergegen die ganze Gesellschaft an und floh die Terrasse entlang,

einige seiner berühmtesten Schläge. Diesen Mann muß ich noch

einmal malen; das Bild nenne ich dann ‚Frühling‘ oder ‚Jugend‘

oder ‚Träume‘.“

Hier begann Mike, der schon seit einer Weile Zeichen von

Ungebuld von sich gegeben hatte, etwas unzusammenhängend zu

reden.

„Ich — ich — bitte, entschuldigen Sie mich — ich habe

etwas zu tun — bleib' nicht lange aus — ja“, und er lächelte

vergegen die ganze Gesellschaft an und floh die Terrasse entlang,

einige seiner berühmtesten Schläge. Diesen Mann muß ich noch

einmal malen; das Bild nenne ich dann ‚Frühling‘ oder ‚Jugend‘

oder ‚Träume‘.“

Hier begann Mike, der schon seit einer Weile Zeichen von

Ungebuld von sich gegeben hatte, etwas unzusammenhängend zu

reden.

„Ich — ich — bitte, entschuldigen Sie mich — ich habe

etwas zu tun — bleib' nicht lange aus — ja“, und er lächelte

vergegen die ganze Gesellschaft an und floh die Terrasse entlang,

einige seiner berühmtesten Schläge. Diesen Mann muß ich noch

einmal malen; das Bild nenne ich dann ‚Frühling‘ oder ‚Jugend‘

gesagt niemand tun könnte, aber davon später), würden Sie nicht

auch, um soviel Unterhaltung wie möglich aus ihm herauszuringeln,

den Keel noch ermutigen — ihn joppen — ihm andeuten, daß Sie

sozusagen aus demselben Holz sind — nur, um einen Spaß zu

haben?“ Zagen Sie ja!“

„Oh“, sagte Anne. „Ich verheiß. Ja.“

„Nun, da haben Sie's also.“

Wieder eine Pause.

„Es tut mir schrecklich leid“, sagte Anne, „ich war schrecklich

mit Ihnen. Aber dann kam die Sache mit dem Schirmständer.

Schauen Sie, ich sah Sie, wie Sie die Kaffeetasse darin verdeckten.“

„Ich verdeckte sie dort“, sagte Mike, „weil ich fürchtete, daß,

wenn ich sie zurückgäbe, alles herauskäme, und daß ich dann keine

Gelassenheit mehr haben würde — alle Wetter!“ rief er plötzlich

mit lauter Stimme. „Sie sahen mich Sie verdecken? Dann

— großer Gott — waren Sie es, die Sie in das Fach zurück-

stellte?“

Anne fuhr zusammen und biß sich auf die Lippen. Dieses

Erösten machte sie noch anziehender, aber sie schwieg.

„Alle Wetter!“ sagte Mike ehrsüchtig, soweit man das ehr-

fürdichtig sagen kann. „Alle Wetter! Warum haben Sie das nun

geraunt?“

Seine Antwort.

„Warum“, sagte Mike, „haben Sie, während Sie mich für

eine Art mildernden Mari Moor hielten, die Schmutzkassette zurück-

gestellt und nichts gesagt?“

Seine Antwort.

„Warum“, sagte Mike, „haben Sie mir denn noch die Mög-

lichkeit offengelassen, zu gehen, ehe das Dach über mir einbrach?“

Nicht mehr Antwort als vorher.

„Warum?“ sagte Mike.

„Nurden verboten“, bemerkte Violet Mah.

„Warum?“ sagte Mike.

Mike meinte bewegte sich unruhig und sprach endlich mit einer

ganz leisen, schwachen Stimme.

„Nun, Sie schämen, — ich meine, ich dachte, Sie könnten

nicht gar so leicht sein — und außerdem — haben Sie mir

denn damals in Richmond einen Dienst erwiesen und —“, die schwache

Stimme wurde immer schwächer und erlosch.

Schweigen. Bedeutungsvolles Schweigen.

Dann schloß sie Sir Michael Fairlie tief Atem und wendete

sich langsam der verlassenen jungen Dame an seiner Seite zu.

Langsam erhob er seine große rechte Hand und legte sie auf die

ihre. Und langsam gab er Worte von sich.

„Da wir von Richmond reden, fällt mir ein, daß ich Ihnen

noch nicht den wirklichen Grund gesagt habe, warum ich herge-

kommen bin! Haben Sie etwas dagegen, wenn ich es Ihnen jetzt

sage, Anne?“

Wieder kurzes Schweigen.

„Nein, Mike“, sagte Anne.

„Gestern“, erzählte Violet Mah der getreuen Figgels, „sah

ich, wie der Briefträger der Mischin einen Kuß gab! Wirklich, ich

hab's gesehen! So einen lauten, den man auch gehört hat.“ Sie

wandte sich, um zu sehen, welche Wirkung diese skandalöse Ent-

deckung auf die beiden auf der Bank hatte —

„Der Briefträger hat es viel lauter gemacht als Sie“, sagte

Violet Mah. —

**Hunderttausende bei den Toten
Wallfahrt bis in die tiefe Nacht.**

London, 11. Oktober. Der Andrang der Menge zu der Aufbahrung der Opfer des „R 101“ in der Westminster Hall dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Eine Menschenmenge von nahezu 200 000 Köpfen erstreckte sich über 5 Kilometer lang entlang der Themse und durch zahlreiche Seitenstraßen. Hunderte von Menschen wurden ohnmächtig, kehrten aber meist nach erfolgter Hilfeleistung wieder in die Reihen zurück.

Die Halle sollte zunächst um 22 Uhr geschlossen werden, doch entschied die Polizei, den Zutritt so lange zu gestatten, als dies gewünscht würde.

In der St.-Pauls-Kathedrale drängten sich die Massen zu einer eindrucksvollen durch Radio übertragenen Totenfeier. In den vorderen Bänken saßen neben MacDonald und seinen beiden Söhnen die Ministerpräsidenten der britischen Übersee-Staaten. Im diplomatischen Korps war Deutschland durch den gegenwärtigen Geschäftsträger Graf Bernstorff und den Botschaftssekretär von Scharpenberg vertreten. Viel beachtet wurde auch die Anwesenheit von Dr. Eckener, sowie die der französischen und italienischen Luftfahrtminister, die im Flugzeug herbeigeführt waren.

Die Beisetzung der Toten erfolgt am Sonnabend. Die Regierung hat den Beerdigungstag als Nationaltrauertag erklärt.

Eckener bei den Opfern von R 101

In London, 11. Oktober. Dr. Eckener und Kapitänleutnant von Schiller trafen Freitagmorgen in London ein, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer des „R 101“ teilzunehmen.

Auf Dr. Eckeners Wunsch begaben sie sich erst nach Cardington. Sie wurden auf dem Bahnhofs von Vertretern der Regierung und Mitgliedern der königlich aeronautischen Gesellschaft empfangen.

Der Revolver in Kinderhand

In Johannisthal hat unter tragischen Umständen der 11-jährige Schüler Konrad M. seinen 10 Jahre alten Freund Gerhard M. durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich verletzt. Konrad M. wollte seinem Freund, mit dem er allein in der elterlichen Wohnung war, den Revolver seines Vaters zeigen. Er hatte sich gemerkt, wo sein Vater die Waffe unter Verschluss hielt und hatte auch den benötigten Schlüssel gefunden. Als er den Revolver aus der Schublade herausnahm, löste sich ein Schuss, der das Bett traf. Dadurch ängstlich geworden, nahm der Knabe vier Patronen aus dem Revolver, überließ aber, daß noch eine fünfte Patrone drin steckte. Nun zeigte er seinem Freund den Revolver, dabei entfiel ihm dieser letzte Schuss und traf Gerhard M. in den Bein.

Der Elfjährige verlor aber nicht die Besinnungsgegenwart. Er legte seinen schwerverwundeten Freund auf das Bett und holte einen Arzt. Dieser ließ Gerhard M. in das Elisabeth-Krankenhaus bringen. Dort wurde der Knabe sofort operiert. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

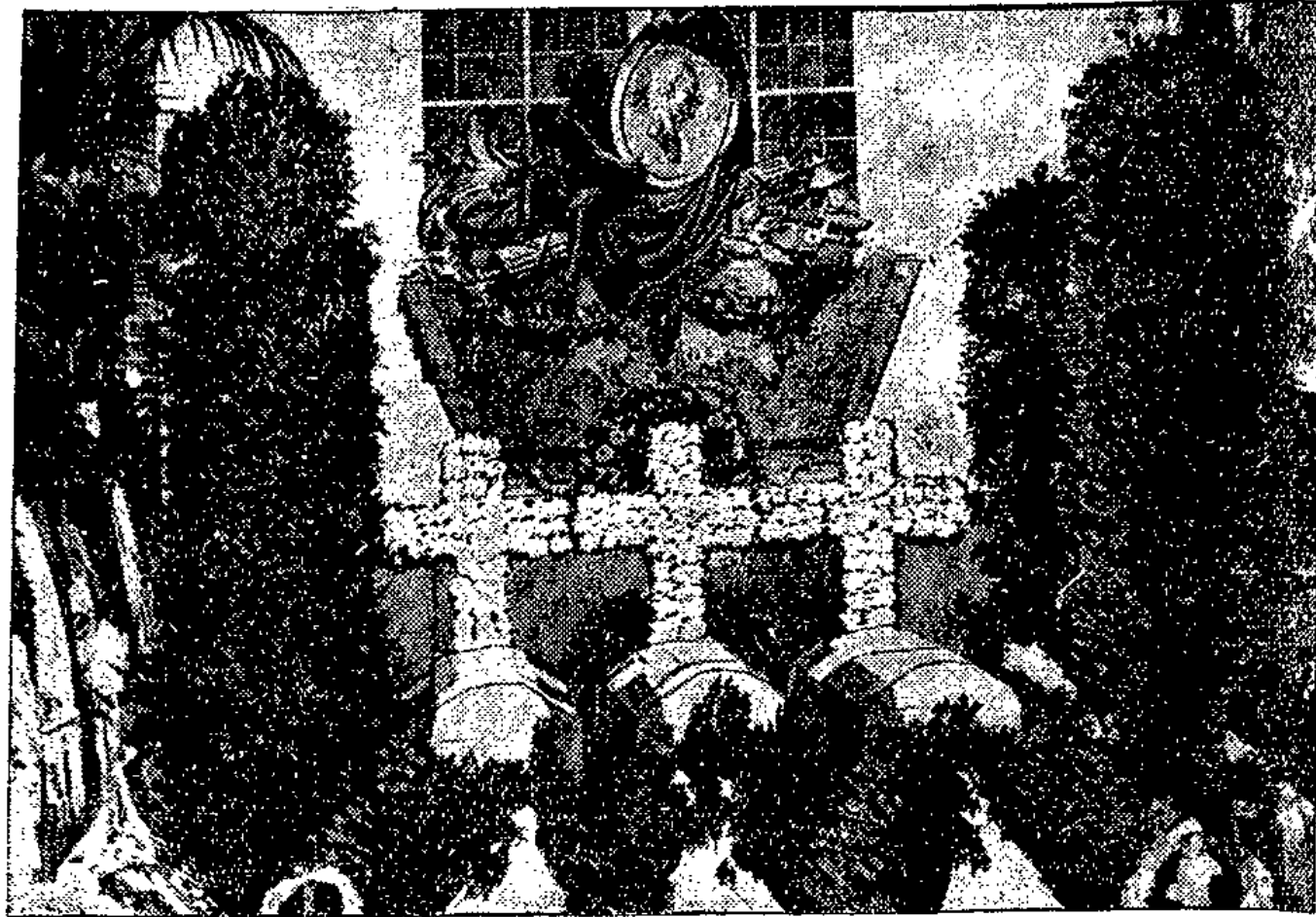
Der Mord des Hochschülers

Im Münchner Mordprozess gegen den Hochschüler Jakob Lüttgen wurde das Urteil gesprochen. Das Schwurgericht erkannte nur auf Todschlag und beurteilte Lüttgen zu 15 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe wegen Mordes beantragt.

Lüttgen, ein frühzeitig entwurzelter 26-jähriger Mensch, der einer angesehenen Familie im Rheinland entstammt, wurde von seinem Vater zum Besuche einer Meisterschule nach München geschickt. Er erhielt einen Monatswechsel von 350 bis 450 Mark.

**Die feierliche Auf-
bahrung Andrees
in der Heimat**

Die blumengeschmückten Särge mit den sterblichen Resten der vor 33 Jahren verstorbenen Polarflieger Andree, Bränkel und Strindberg im Chor der Storkyrkan in Stockholm, wo die Bevölkerung den toten Helden die letzte Ehrung erwies.



Der junge Mensch ergab sich dem Trunke und führte ein lüderliches Leben. In der Nacht zum 21. Dezember lernte er ein Mädchen kennen, nahm es mit in seine Wohnung und tötete es in grauenhafter Weise, dann legte er auf die Leiche einen Kissenstrauß und begab sich in eine Schnapschänke, von wo er mit einem anderen Mädchen an den Schauspiel seiner grausigen Tat zurückkehrte.

Die Verhandlung, die ein Bild sittlicher Verkommenheit ergab, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das entscheidende Gutachten, das Prof. Bunte von der Münchner Psychiatrischen Klinik erstattete, kam zu dem Ergebnis, daß zwar eine solche Tat wie die des Angeklagten nicht bei faktem Wille und vollen Sinnen begangen werden konnte, daß aber doch die freie Willensbestimmung nicht gesehlt habe.

Der unbequeme Greis

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, ein schweres Verbrechen aufzuklären, das in der Ortschaft Ferschfa bei Rathenow begangen wurde. Der dort wohnende 86 Jahre alte Kriegsveteran Wilhelm Wichmann war seit dem 5. Januar verschwunden. Er ist, wie die Beamten jetzt mitteilen, einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Wichmann war früher Besitzer eines kleinen Gehöfts, das er jedoch 1923 an den jetzt 60 Jahre alten Schäfer Friedrich Kage verkaufte. Er bedang sich, wie das in solchen Fällen üblich ist, aus, daß er bis zu seinem Lebensende auf dem Gehöft wohnen bleiben dürfe und daß K. für seinen Unterhalt zu sorgen habe.

Im Januar dieses Jahres verschwand Wichmann plötzlich. Er hatte zuvor geäußert, daß er von Ferschfa fortziehen und eine weite Reise unternehmen wolle.

Mit immer größerer Bestimmtheit tauchte nun die Vermutung auf, daß Wichmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Ermittlungen der Berliner Beamten ergaben, daß es in Ferschfa nur einen Menschen gab, der an dem Verschwinden Wichmanns ein Interesse haben konnte, und das war der Schäfer Friedrich Kage. Seit Ende vorigen Jahres hatten sich nämlich bei Wichmann Anzeichen einer ernstlichen Krankheit gezeigt. Voraussichtlich hätte der alte Mann längere Zeit in einem Krankenhaus zubringen und gemäß den Verkaufsbedingungen des Ge-

höfts hätte Kage für seine Unterbringung und seinen Unterhalt Sorge tragen müssen.

Nach längerem Leugnen legte denn der Schäfer auch das Geständnis ab, daß er Wichmann aus Furcht vor dieser finanziellen Mehrbelastung ermordet habe. Der Mann zu der Ermordung soll von der Frau Kages ausgegangen sein. Kage schlich sich am Abend des 4. Januar in das Zimmer des Mietsihers, erschlug ihn und begrub ihn mit Hilfe seiner Frau nachts auf einer Wiese. Dort wurde jetzt die Leiche Wichmanns in einem Meter Tiefe aufgefunden. Kage und seine Frau wurden verhaftet.

Tödlicher Unfall. Auf der Müncheberger Chaussee bei Berlin fuhr eine mit zwei Insassen besetzte Seiwagenmaschine gegen einen Kilometerstein. Der Führer, ein Student namens Konrad, wurde getötet, sein Mitfahrer lebensgefährlich verletzt.

Sturm auf der Ostsee. Auf der Ostsee beim Seebad Prerow (Pommern) ertranken drei Fischer, deren Boote in schwerem Sturm kenterten. Die Leichen der Ertrunkenen konnten geborgen werden.

Student als Kaufgasthändler. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen Studenten, der eine ausgedehnte Kaufgastwirtschaft mit Kaufgasthänden besorgte. Der Student, der in der Arbeit tätig war, hatte dort große Mengen Kaufgast entworfen.

Atlantiktreford der „Bremen“ verbessert. Die „Bremen“ verbesserte bei ihrer letzten Fahrt ihren früheren Atlantiktreford um 6 Minuten. Zur Ozeanüberquerung brauchte sie diesmal 4 Tage 17 Stunden und 18 Minuten.

Freitod aus Erblichungsangst. In Berlin hat sich die Mutter des vor 20 Jahren verstorbenen Professors Miethe aus Angst vor Erblichung das Leben genommen; sie schnitt sich die Pulsadern auf und vergiftete sich mit Gas.

Berlinerin ermordet. In der Nähe von Rathenow (Mark) wurde am Freitagmorgen die Leiche eines Fräuleins Kose aus Berlin ermordet aufgefunden. Fräulein Kose hatte sich in Rathenow besuchsweise aufgehalten. Als Täter wird ein 28-jähriger Mann namens Wittmann aus Rathenow vermutet, der mit der Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll. Wittmann ist festgenommen worden.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIALFIRMEN

BRIKETT-ZENTRALE
G. M. B. H.
Staatsbürgerplatz 4 Tel. Norden 23715-23716
Alle Heizstoffe in bester Qualität Spezialität: Helmsiederer Briquettes

L. W. LÜDERS
Butter-
großhandlung
Magdeburg

AUTO- Ruf: 23 639
Lackierung
Ballin & Oehm
MAGDEBURG
Karosserie-
Reparatur.

Adolf Völker
Karosserie-
Werke
Magdeburg - Sdbg.
Halberstädter Straße 19a
Fernsprech-Anschluß Nr. 49796

ZEICHNUNGEN / RETUSCHEN
KLISCHEES
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
BOHME & CO
KOMMANDIT-GESSELLSCHAFT
MAGDEBURG-W
SEDANRING 4-5 / FERNSPRECHER 31909

Gottfried Huth & Sohn
Gurken - Einlegerei
u. Sauerkohl-Fabrik
Gegründet 1893
Magdeburg - N.
Ohrestr. 10-11, Fernsprech-Anschluß 22339

Automobilwerke
H. Büssing A. G.
Braunschweig
Lastkraftwagen / Omnibusse
Generalvertretung in Magdeburg
Günther Lorenz
Gareisstraße 11, Fernsprecher: 20620.

**Erste Neustädter
Dampfwäscherei**
M. Meisel Neu plätterei und
Gardinen spannerei
Hauptgeschäft: Ohrestraße 10/11
Telephon 24985/86
Annahmestellen in
allen Stadtteilen

Richard Ohms Wasser-, Spiral-, Preßluft-
Schläuche
Treibriemen, Förder-
bänder, Asbest-Klingerit,
Putzwolle
Maschinen-, Motoren-
und Auto-Oele
MAGDEBURG
Große Marktstraße Nr. 14
(Ecke Jakobstraße)
Fernsprecher Nr. 21117-18

**Bilderrahmen-
Fabrikation**
Robert Rahn
Magdeburg, Porsestr. 6a.

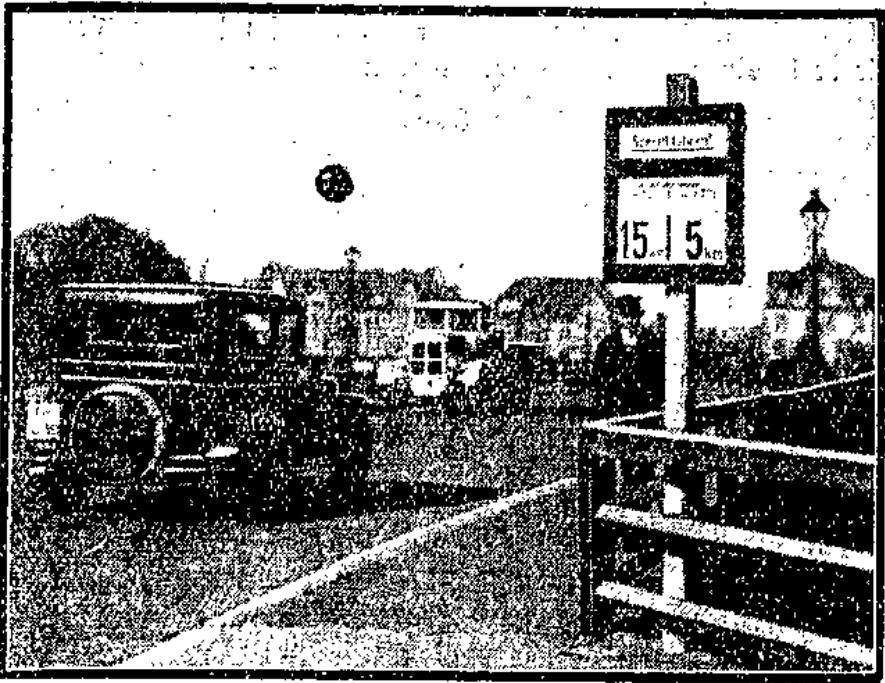
Sämtliche Radio-Neuheiten sind da!
Jeder kann sich eine Radio-
Anlage kaufen durch äußerste
Zahlungserleichterung.
Fordern Sie von uns Auskunft
über den zuständigen Lieferanten an.
Radio- und Elektro-Engros
Otto Schreck, G. m. b. H.
Magdeburg, Staatsbürgerplatz 4
Tel. Norden 24301 u. 24302

Straßenreinigungsmaschinen
„Vulkan“-Sauger
zur sauberen u. geruchlosen Fäkalienabfuhr
Gelbke & Jaritz
Fahrzeug- und Eisenbau
MAGDEBURG
Schließfach 124 • Fernruf 31212

Verkehrshindernisse und Verkehrsfallen

Polternd und lärmend wälzt sich der Verkehr durch die Straßen der Großstadt. Ewig hin und her gehen die Wagen in den Hauptstraßen. Bunt durcheinander die Fahrzeuge. An den blühenden Schienenstrang gebunden, kreischt und klingelt steif und förmlich die Straßenbahn. Glasfisch, schweißjam hübschen moderne Autos vorüber. Murrnde Motorräder sausen vorbei. Pflastererschütternde Lastautos von Miesemafz jreben in weite Fernen.

Doch es geht nicht immer glatt. Oft tauchen Hindernisse auf, die man nicht vermutete. An der Kreuzung Aller Markt-Breiter Weg regeln drei Schupwachmeister den Verkehr. Weiße Handschuhe wandern auf und nieder. Die Handfläche gebietet: Stopp! Ein Fahrzeugstrom ergießt sich in den Breiten Weg. Während sich hier die Fahrzeuge anstauen, Jede Sekunde Wartens läßt die Blut wachsen. Endlich wechselt die Richtung. Die Blut flutet sich jetzt am Alten Markt. Die weiße Handfläche zeigt dem alten Markthause zu und gebietet: Stopp! Auf dem Breiten Wege rattert und rollt es. Vorwiegend an Markttagen ist es an dieser Kreuzung lebensgefährlich.



Stopp! Hier heißt es langsam fahren.

angestrichen, trotzdem ist diese Stelle in der Dunkelheit direkt eine Verkehrsfall.

Und dann die Holzbrücke. Sie liegt im Zuge einer sogenannten Durchgangsstraße. Der ganze Fernverkehr von und nach Berlin rollt über sie hinweg. Das Tempo für Kraftwagen muß wegen der Bauartigkeit der Brücke aber auf 15-Stunden-Kilometer herabgedrückt werden. Lastkraftwagen dürfen sogar nur 5-Stunden-Kilometer fahren. Wer von den Kraftfahrern vor der Brücke nicht den zweiten Gang einschaltet, der setzt sich der Gefahr eines Strafmandats aus. Natürlich bedeutet zu Zeiten regen Verkehrs solche



Der verkehrseindliche Vorgarten in der Großen Diesdorfer Straße.

Verminderung des Tempos immer eine gewisse Verkehrsstaung.

Daß diese wenigen Beispiele von Verkehrshindernissen in unserm Stadtgebiet, die sich beliebig um eine lange Reihe vermehren ließen, nicht bis in alle Ewigkeit erhalten werden müssen, das ist wohl klar. Sie könnten z. T. abgestellt werden, wenn man auf allen beteiligten Seiten guten Willens wäre. In manchem Falle aber scheitert der gute Wille an der Finanzsalamität im Stadtsäckel. Infolgedessen wird es hier und da noch auf Jahre hinaus solche Hindernisse geben, zum Nachteil eines sichern und flotten Verkehrs. —



So etwas passiert in der Großstadtstraße.

Weiter geht die Fahrt den Johannisberg hinter. Man hat es eilig. Da leuchtet unten am Fuße des Berges ein: Gepperr! Gepperr! Mit Ruckeln schleicht eine Gitterzuglokomotive mit zahlreichem Anhang über den Weg. Hundertum sammeln sich die Fahrzeuge wieder in bunter Folge an, kreischen einfache und Vierradbremien. Straßenbahnen reihen sich auf zu beiden Seiten. Autos aller Art stehen bis zum Johannisberg hinan. Schwere Pferdebusse rollen aus den Nebenstraßen an und warten. Dazwischen wunden sich Handwagen und Fahrräder möglichst weit nach vorn. Wenn dann endlich der letzte Johannisberg Juges passiert und das Schild „Gepperr!“ von der Straße verschwunden ist, dann knattert, rattert, faucht, poltert, hupt und klingelt es in allen Tonarten. Dazwischen weiten derbe Fuhrmannsflüche. Eine Minute vergeht, ehe die von beiden Seiten aufeinander stürzenden Gruppen sich aus dem wilden Durcheinander herausstapfen und wieder die richtige Bahn finden. Viermal wiederholt sich das Spiel am Tage. Ein Zustand, der einer Großstadt nicht würdig ist.

Aber dies ist ja nicht die einzige Stelle, an der die Fahrt eine Hauptstraße kreuzt. In der Schönefelder Straße sieht man auch oft Stauungen von allerlei Gefährten vor der Bahnhofsbrücke. In der Leipziger und Halberstädter Straße geht es nicht besser. Am schlimmsten ist es wohl am Sachsenring. Auch diese Straßen müssen sich das Verkehrshindernis einer Bahnkreuzung gefallen lassen.

Doch es gibt auch noch andere Verkehrshindernisse. Der Eingang des Breiten Weges zwischen Leutnerstraße und Ziemstraße. Erstlebig nur kann die Straßenbahn diese Strecken befahren. Freunde, die vom Norden her den Breiten Weg entlang fahren, glauben auf den ersten Blick, durch das hervorragende Einplais an der Steinstraße irreführt, daß hier die Hauptstraße ein plößliches Ende nehme. Auch an der Großen Diesdorfer Straße langt ein Grundstück aus der Reihe. Der Vorgarten eines Kaufes ragt weit über die Straße hinaus, so daß der Bürgernein fast bis an den Schienenstrang der Straßenbahn herangebaut werden mußte. Man hat zwar die Vorherrschaft wiederholt weis

Verkehrsbelehrung auf der Straße

Das war am Freitagnachmittag auf dem Breiten Weg und in der Otto-von-Guerike-Straße wieder eine Publikumsüberreichung, als die Polizei den Fußgängern ihre besondere Aufmerksamkeit widmete. Vor Wochen begann man damit, an verschiedenen Stellen der beiden Straßen in dem grauen Asphalt gelbe Streifen einzusetzen. Die Stadt hat für diese Arbeit einen Kostenaufwand von 3000 Mark gehabt. Die Streifen grenzen an den verschiedensten Straßenecken sogenannte Schutzwege für das Fußgängerpublikum ab.

Das ist gewiß ein freundliches Entgegenkommen für den Fußgänger, der heute auf der Straße ja nicht mehr der ausschlaggebende Faktor ist. Er hat sich, seiner eignen Sicherheit halber, dem Fahrverkehr unterzuordnen. Daß ihm durch die Schutzwege trotzdem ein gewisses Anrecht an den Verkehr gesichert ist, dürfte bei der allgemeinen Unzulänglichkeit unserer Straßen, erforderlich sein. In diesen Schutzwegen müssen Fahrzeugführer besonders vorsichtig fahren.

Nichts ist daher selbstverständlicher, als daß die Fußgänger nun auch die Schutzwege benutzen. Davon hat es leider manchmal in Magdeburg gemangelt. Jeder lief über die Straße, wie es ihm gerade gefiel. Die Polizei zog also am Freitagnachmittag aus, um solche Sünder zu erziehen. In allen Schutzwegen und in deren Nachbarschaft standen Beamte, die freundliche Aufklärung gaben an jeden, der es nötig hatte.

Obwohl das ein strafbarer Verstoß gegen die Verkehrsordnung war, konnte man immer wieder Leute beobachten, die diagonal eine Verkehrsstraße überschritten. Der Fahrdamm wurde auch an Stellen gekreuzt, an denen es durchaus gefährlich und verboten ist, also nicht an Straßenecken. Jeder merke es sich: Nur an den bezeichneten Schutzwegen darfst du über die Straße gehen. An andern Stellen begibst du dich in Lebensgefahr. Außerdem erwarten dich in nächster Zeit bei solchen Ver-

stößen gegen die Verkehrsordnung Strafmandate. Die Belehrung der Polizei kann ja nicht alle Tage durchgeführt werden. Wer aufmerksam beobachtet, wie sich das Publikum am Freitag verhielt und Vergleiche zog mit dem Zustand, der etwa



„Mutter, immer schön auf diesem Wege bleiben!“

vor einem Jahre herrschte, der konnte feststellen, daß sich die Verkehrsdisziplin tatsächlich etwas gebessert hat. Doch gibt es, besonders unter der holden Weiblichkeit, noch genug Unverbesserliche. Vor allem die jungen Damen sind Belehrungen schwer zugänglich. Sie meinen, daß der belehrende Schutzmann sie nur verulken wolle. Ältere Frauen sind den Beamten dagegen für das, was man ihnen sagt, dankbar.

Hornesser und der Marxismus

Der Professor gegen die Sozialpolitik

Wenn ein politischer Gegner der Sozialdemokratie herkommt und über den „Marxismus“ schimpft, dann kann die einfache Frage: „Was weißt du denn vom Marxismus?“ ihn schon in die ärgste Verlegenheit bringen und so mancher ist bei dieser Frage abgetreten. Wenn dieser Gegner aber ein ausgewachsener Professor ist, dann zögert man mit der Frage und denkt: wenn er davon redet, dann versteht er auch etwas davon.

Daß es nicht so zu sein braucht, bewies uns am Freitag Professor Hornesser, der uns Magdeburgern drei Vorträge hielt: „Der Sozialismus und der Todesstau des deutschen Volkes“ halten will. Den ersten haben wir überstanden; da sprach er über „Privatwirtschaft oder Sozialismus“. Das war doch wieder mal etwas für den Spießer, denn Hornesser einen gehörigen Schreden einjagte mit dem „Gepperr!“ Marxismus. Was scheint der einzige Sinn dieses Vortrags gewesen zu sein, wenn man von seinen Angriffen auf die Sozialpolitik absteht.

Hornesser geht nicht als Nationalökonom an die Probleme, sondern als Philosoph. Weil er mit seinen Gedanken Angst erzeugen will, hat man ihn schon einmal den Beinamen „Philosoph der Angst“ gegeben. Die das taten, hatten nicht so unrecht!

Die große Fragestellung des Sozialismus, so führte Hornesser etwa aus, sei Individualismus oder Kollektivismus. Es sei nicht so, daß die Einzelpersonlichkeit sich im Sozialismus durchiere. Eine falsche demokratische Einstellung bürgerlicher Demokratie habe dem Todfeind Sozialismus selbst in den Sattel geholfen. Die großen liberalen (demokratischen) Mütter gewärteten sich heute sozialistischer als die sozialistischen. Die demokratische Partei, in den ersten Nachkriegsjahren eine statliche Partei, habe sich ganz in den Dienst des Sozialismus gestellt. Mit den andern Parteien sei es nicht viel anders. (Ach, wenn's doch wäre!) Auch das Zentrum habe das getan, ja es sei eigentlich daran schuld, daß der alte deutsche Staat gestürzt wurde! Wir sind schließlich für das Zentrum! Die guten Leute werden jetzt keine ruhige Nacht mehr haben, seit sie das als politische Weisheit eines Professors vorgelesen haben.

Daß sich dieser famose Wissenschaftler auch mit der Arbeitslosenfrage auseinandersetzen würde, lag nahe. Er ist ja in sozialpolitischen Fragen kein Unbekannter, denn er hat darüber bereits eine Schrift veröffentlicht.

in der er die Sozialpolitik gänzlich ablehnt.

Auf diesen Ton waren auch seine Ausführungen abgestimmt. In der Art und Weise der Arbeitslosenfrage sollen nach seiner

Meinung die Reichsfinanzen zugrunde gehen. Die Sozialpolitik sei ein Stück Sozialismus, und der reiche weiter als wir glauben.

Wenn erst einmal die Herrschaft der Massen angebrochen sei, dann sei es mit der Entwicklung der Persönlichkeit vorbei. Der Sozialismus kämpfe gegen die Persönlichkeit. Das malte er so greulich und fürchterlich aus, daß der Instanz seiner Beweisführung nicht weiter aufsteht. Oder entspricht es etwa wissenschaftlicher Begründung, wenn ein Professor einer Universität mit so platten und alten Phrasen arbeitet und behauptet: „Der Sozialismus mache alles gleich und nivelliere alles?“ Das kann auch der juristengebührende Kennaler sagen, dazu braucht keiner Professor zu sein.

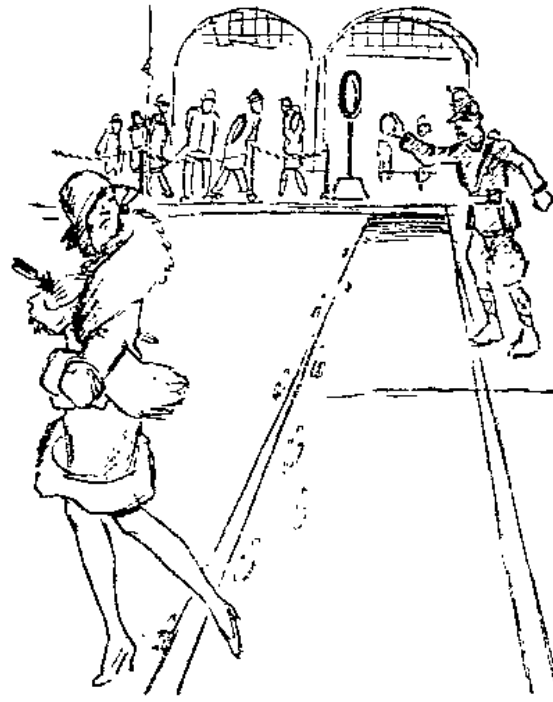
Auf der gleichen Stufe standen seine Ausführungen über die „Masse“. So meinte er, wenn man scharf hinschne, sei jeder eine Persönlichkeit, aus einer gewissen Entfernung sind die Menschen jedoch „Masse“. Im Sozialismus solle die frei entscheidende Persönlichkeit ausgeschaltet werden zugunsten der dumpfen unverantwortlichen Masse. Diese laze Anwendung des wissenschaftlichen Begriffes „Masse“ durch einen „Wissenschaftler“ nimmt seinem Vortrag auch den letzten Schein der Wissenschaft. Eine so oberflächliche Mederei über wissenschaftliche Begriffe läßt jede Kenntnis der neuern Soziologie — und damit hat der Sozialismus sehr viel zu tun! — vermissen. Vielleicht liest der Herr Prof. Hornesser einige Kapitel in dem großen Werke seines Kollegen V i e r k a n d t und seiner Schüler. Dann könnte er kommen und über Masse reden. Auf der gleichen geistigen Tiefe stand der ganze Abend.

Ein Satz scheint noch wert, festgehalten zu werden: „Es ist bei uns dahin gekommen, daß der Wille zum Erwerb (Proletariat) ist damit gemeint! sagt als eine Sünde gilt!“ Diese

Entgleisung gegen die Erwerbslosen

erlaubt sich ein Professor zu einer Zeit, wo mehr als 3 Millionen Menschen dem bitteren Hunger ausgesetzt sind. Um diese unglaublichen „Feststellungen“ machen zu können, redete er fast 2 Stunden über „Marxismus“, der nach seiner unmaßgeblichen Meinung ein Rückfall in die Primitivität sei.

Das war ein beamteter Lehrer der deutschen Jugend, die auf den Hochschulen Erkenntnisse suchte und — falls Hornesser nationalökonomische Vorlesungen halten würde — dann sicher ähnliche „Wissenschaft“ über sich ergehen lassen müßte. Noch mehr Professoren dieser Art und das Problem der Bildungs-Verzerrung an den Unversitäten wäre erkannt. —



Manche lernt's nie.

händlich muß sich die Polizeiverwaltung mit der Stadt darüber in jedem Falle verständigen.

Kreuzen hat auch neue Vorschriften über Art und Form der Verkehrszeichen erlassen, in denen Form und Größe von Schildern genau festgelegt sind. Als Neuerung in Magdeburg dürfte bald die Beschilderung der Hauptverkehrswege und der Straßen erster Ordnung eingeführt werden. Hauptverkehrswege sind alle Straßen, in denen die Straßenbahn fährt. Außerdem kleinen Durchgangsstraßen für den Fernverkehr dazu bestimmt werden. Ein auf die Spitze gestelltes rotes Quadrat auf weißem

Grund ist die Bezeichnung, die eigentlich an allen Ecken solcher Hauptverkehrswege angebracht sein müssen.

Als Straßenerster Ordnung haben wir in Magdeburg bisher nur den Breiten Weg von der Seilerstraße bis zum Marktplatz. Nach der demnächst zu erwartenden neuen Verordnungsordnung wird der Breiten Weg als Straßenerster Ordnung gelten von der Seilerstraße (Domplatz) bis zur Schrottdorfer Straße.

Die neuen Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung vom 15. Juli 1930 bringen für den Kraftwagenverkehr eine einschneidende Neuerung. Kraftfahrzeuge dürfen in Zukunft nur noch aufbereitet fahren. Solange noch die alten hochelastischen Reifen aufgebraucht werden, gibt es für Fahrzeuge dieser Bereifungen Geschwindigkeitsgrenzen. Sie betragen bei Wagen mit Anhänger 16-Stunden-Kilometer, bei Wagen ohne Anhänger 25-Stunden-Kilometer. Man will mit dieser Verordnung nicht nur den Lärm bekämpfen, sondern vor allem die Verkehrsschädigungen mildern. Das soll in Magdeburg auch noch dadurch erreicht werden, daß man die Kraftfahrzeuge wiegt, da sie oftmals überladen sind.

Bei der Lärmbekämpfung ist besonders auch an die Inaktiven Motorfahrer zu denken. In der Zeit vom 1. bis 10. Oktober hatte die Polizei 23 solcher knatterer Vorgefahren, dazu 12 Kraftfahrzeuge. Von diesen 35 Beseitigten nach der ersten Prüfung 23 den Mangel. Weitere 8 erst nach der zweiten Prüfung. Vier dieser Knattermaschinen wurden infolge des polizeilichen Vorgehens aus dem Verkehr genommen.

In der Konferenz wurden auch noch statistische Erhebungen über andere Verkehrsgebiete erörtert. Wir werden darauf später noch zurückkommen.

Stadt Magdeburg Winterorgen

Kaum ist der Herbst ins Land gezogen, da kommen zu den Sorgen des Alltags auch noch die für den kommenden Winter. Der Keller gähnt meist noch in eintöniger Leere. Boben sollte man ihn auch füllen lassen. Vom Lohn, der gerade für das Notwendigste reicht? Oder gar von der fargen Unterstützung, die gerade ausreicht, das armselige Dasein zu erhalten?

Bei den „Besseren“ ist das etwas anders. Da erledigt man diese Alltagsorgen, wenn der Kohlenhändler noch nicht selbst in aller Höflichkeit mal angefragt hat, durch ein Telefongespräch. Wie leicht sind da Kohlen, Holz oder Kartoffeln bestellt. Und schon füllt sich der Keller, als wenn Heinzelmännchen bei der Arbeit gewesen wären.

Kohlensteine! Eindringlicher tönt der Ruf des Kohlenmannes in den kleinen Straßen. Die Mutter knappt sich schließlich doch für ein paar Zentner das Nötige vom Kestgelb ab. Denn der Winter ist bitter und wer ihn mit leerem Keller empfängt, findet ihn noch trübseliger.

Gar viele ziehen täglich los, von bitterer Not gezwungen, um draußen auf verlassenem Marktplatz mit der Gade den Boden aufzuwühlen. Sie „Stoppeln“, juchen auf abgeerntetem Felde nach den Früchten, die den Augen der Ernteleute entgangen sind. Das ist eine mühsame Arbeit, aber manches Pfund Winterkartoffeln kann auf diese Art zusammengeholt werden. Hat man Glück und nachsichtige Bauern, dann bringt ein Tagewerk wohl einen halben Zentner der nahrhaften Knollen.

Durch den Busch ziehen Leute mit Art und Säge und mit langer halbenwehmer Stange. Sie juchen, mit Erlaubniszeichen versehen, die Bäume und Sträucher nach trocknen Zweigen ab oder gehen mit der Axt den Baumstümpfen zu Leibe. Eine saure Arbeit ist das, einen Baumstumpf, der tief im Erdreich sitzt, zu zerhackern. Da ist es schon leichter einen trocknen Ast aus luftiger Höhe herabzuholen. Hat man einen gestickt, dann wandert die hakenbewehrte Stange zwischen den gelb durchwirkten Blätterdache hindurch nach oben. Der Haken legt sich um den Ast. Ein kräftiger Ruck und der Zweig bricht frachend ab und rauscht in die Tiefe. Hier wird er sofort zerhackert und im Wagen verkauft. Doch die Alten, die hier und da den Wald durchwandern, lesen nur Reifig, einen mehr als dürftigen Hausbrand.

Nach der Fluß gibt Holz und — Kohle. Es ist eine mühsame Arbeit, ihm seine Venne abzurufen. Kilometerweit muß man mit Sad und Wagen am Ufer entlangwandern. Dort sind allerlei Holzstücke ans Ufer geschwemmt. Und Kohle? Im Sand der Alten Elbe kann man einige Männer wühlen sehen. Daß sich die Alten hier keine Kinderburgen bauen, ist klar, aber daß sie „Schwarze Diamanten“ hier jutage jürdern, glaubt man nicht eher, ehe man es gesehen hat. Steinkohlen, Braunkohle und Braunkohlenspäne kommen unter der wühlenden Sand zum Vorschein. Meistens sind sie nur Klein, hin und wieder auch mal ein größerer Stück. Wo die Kohle herrührt? Nun heim Löjchen und Laden an den obern Plätzen der Elbe jiefen sie über Bord. Der Strom entführte sie. Oft kommen sie schon von Böhmen herab. Hier begrub sie der Sand. Der Kleine muß die Projamen jammeln, die vom Tische der Großen fallen. Florell

Die deutschen Städte zum Regierungsprogramm

Vom Deutschen Städtetag wird mitgeteilt:

Die Entwicklung der gesamten deutschen Wirtschaft und Finanzlage ist unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise und der Inflationenlasten auch für die Gestaltung gegenwärtiger und künftiger Wirtschaft und Finanzpolitik der deutschen Städte von entscheidender Bedeutung. Im Anschluß an den vor wenigen Tagen janggefundnen Empfang eines Abordnungs des Deutschen Städtetags beim Reichsjanzler hat sich dessen engerer Vorstand mit dem Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bejchäftigt. Die deutschen Städte sind bereit, an der Durchföhrung der notwendigen Reformen mitzuwirken. Sie haben ihrerseits aus eigener Initiative schon eine weitgehende Abjchöpfung laufender Ausgaben eingeleitet und auch durch die Einrichtung der Arbeitsbeschäftigungsjörgergejelljchaft.

Als ihre Bemühungen, zu einer Senkung der Ausgaben zu kommen, sind durch die Einrichtung der Arbeitsbeschäftigungsjörgergejelljchaft bezwecklich geblieben. Ihre dringendste Sorge ist dabei, daß in dem Finanzprogramm der Reichsregierung eine jortjortige wirksame Hilfe für die untagbar gewordenen Lagen der Arbeitsbeschäftigungsjörgergejelljchaft. Sie auch dem Reichsbeschäftigungsjörgergejelljchaft in einer Besprechung am 9. Oktober nach einmal auf das eindringlichste vorgebracht wurde, liegt hierin die Kernfrage für die weitere Entwicklung der kommunalen Finanzpolitik und gleichzeitig für das Gelingen des ganzen Finanzprogramms im laufenden und im nächsten Jahre. Die Städte müssen mit allem Nachdruck jürdern auf die jortjortige Abjchöpfung des gegenwärtigen Notstandes und auf eine grundsätzliche Neuordnung

der Kräftensfürjörgergejelljchaft und der Vertretung der Wohlfahrtserwerbslosen drängen.

Sobald die wichtigsten in Aussicht gestellten Gesejchenschaftsvorliegen, wird sich der Vorstand des Deutschen Städtetags hiermit bejassen. Dabei werden die Städte bemüht sein, eine dem Reich und ihren Lebensbedürfnissen Rechnung tragende Gesamtlösung mitzujchaffen. —

Sozialdemokratische Partei

Beitrag Fernreisen. Am Montag um 20 Uhr Funktionärsjörgergejelljchaft. Bejörgergejelljchaft. Am Mittwoch um 20 Uhr Funktionärsjörgergejelljchaft im „Reinleberjörgergejelljchaft“.

Beitrag Reform. Am Mittwoch um 20 Uhr Frauenversammlung im Gesejchenschaftsjörgergejelljchaft. In der Besprechung der Plenarsjörgergejelljchaft findet am Dienstag um 18 Uhr die Präsidiumsbesprechung statt. —

Von Feuerwehre und Straßenreinigung

Aus der Arbeit städtischer Verwaltungsausschüsse.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses für das Feuerwehre- und Kranjentransportwesen unter dem Vorsitz von Stadtrat Haupt genehmigten die Mitglieder des Ausschusses einige im Etat für 1930 vorgejehene einmalige Anschaffungen für allgemeine Zwecke der Feuerwehre bzw. des Kranjentransports. Hervorzuheben sind u. a. die Beschaffung eines Schlauchzweigsbootes, das 4,50 Meter lang, 1,40 Meter breit, 25 Kilogramm schwer ist. Dieses Boot hat eine Tragfähigkeit bis 1000 Kilogramm. Es ist zusammenlegbar und nimmt infolgedessen nur einen geringen Raum für die Lagerung in Anspruch. Des weitern wurde der Anschaffung von 10 Rauchschutzjörgergejelljchaften, die bei Kohlenoxydgasunfällen benutzt werden jollen, sowie von 32 Rauchschutzmasken als Ersatz für noch in Gebrauch befindliche Kriegsgasmasken zugestimmt. Endlich bewilligte der Verwaltungsausschuss auch die Ersatzbeschaffung von 3 Sauerstoffzylinder mit 3 Sauerstoffjörgergejelljchaften. Unter Verschiedenem wurde den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses davon Kenntnis gegeben, daß es in drei Fällen gelungen ist, die Täter, die unbesugt die Feuerwehre in Tätigkeit gesejchäft haben, festzustellen und der gerichtlichen Bestrafung entgegenzuführen. —

Unter dem Vorsitz von Stadtrat Haupt bejassen sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses für die Straßenreinigung und Müllabfuhr mit einigen der im Etat 1930 vorgejehenen Verbesserungen für die Durchführung der Straßenreinigung und der Müllabfuhr. Zunächst genehmigten die Mitglieder des Verwaltungsausschusses die Anschaffung des im Etat vorgejehenen Rejchricht-Abfuhrwagens. Des drei der Straßenreinigung zur Verfügung stehenden Automobil-Abfuhrwagen reiden zur Bewältigung der Abfuhr von Rejchricht nicht mehr aus. Der neue Wagen ist ein 5-Tonnen-Wagen mit einem Fassungsraum von 5 bis 6 Kubikmeter. Zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft soll der neue Rejchricht-Abfuhrwagen von der Firma Krupp geliefert werden.

Des weitern stimmten die Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Beschaffung von Wintergerät zu. Hier handelt es sich um die Beschaffung von vier Vorbau-Schneepflügen, die zusammen mit den bereits vorhandenen vier Straßenkehr- und Wajchmaschinen zur Beseitigung des Schnees auf den asphaltierten Straßen verwendet werden jollen. Auch mit der Beschaffung einiger Sandstreuungsmaschinen und von 140 Rejchrichtjörgergejelljchaften zur Aufnahme von Rejchricht erklärten sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses unter

Vorverkauf zur Reichsbanner-Versammlung

Der Verkauf von Eintrittskarten zur Versammlung des Reichsbanners am Dienstagabend in der Stadthalle hat bereits sehr lebhaft eingesetzt. Karten sind zu haben in der

Buchhandlung Volkstimme, Große Münzstraße 3,

und im

Gaubüro des Reichsbanners, Regierungstraße 1.

Es empfiehlt sich, rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf zu entnehmen. Eintritt: Für Mitglieder des Reichsbanners 30 Pf., Gewerkschaftsmitglieder 10 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf. (Alle Plätze sind numeriert.) Zur Stärkung des Kampffonds werden eine Anzahl bevorzugter Plätze zu 1 Mark verkauft.

Verwendung der im Etat vorgejehenen Mittel einberstanden. Mit der Beschaffung von Rejchrichtjörgergejelljchaften wird die Straßenreinigung unter Mitbenutzung der bereits vorhandenen Rejchrichtjörgergejelljchaften in die Lage berjett, im gesamten Stadtgebiet in Zukunft offene Rejchrichtjörgergejelljchaft zu vermeiden. Ein Fortschritt, der im Interesse der Hygiene zu begrüßen ist. Durch Aufstellung des gesamten Stadtgebietes hofft die Straßenreinigung in Zukunft noch jchneller als bisher die Sauberkeit der Straßen durchzuführen, und vor allem im Winter bei einwirkendem Glateis unter Verwendung der Sandstreuungsmaschinen jchnellstens die besonders für den Verkehr durch Glateis drohenden Gefahren zu bannen. —

Nachturen bei Frauenleiden

Neue Wege der Erholungsstätte der Arbeiterwohlfahrt.

Die Bekämpfung der Frauenkrankheiten leidet zum großen Teil daran, daß die in Kliniken untergebrachten Frauen mit Rücksicht auf ihre Familie und in Sorge um ihren Hausstand oftmals vorzeitig ihre Kur im Krankenhaus unterbrechen. Wenn man berücksichtigt, welche Bedeutung der Frau und Mutter in der Mehrzahl der Familien zukommt, ist es begreiflich, daß viele Frauen nur mit Mühe auf die Dauer in der Anstalt zu halten sind. In außerordentlich vielen Fällen aber führt die vorzeitige Unterbrechung der Kur zu einer Verschleppung und zu einer Verschlimmerung des Frauenleidens.

Einem neuen Weg auf dem Gebiet der Bekämpfung dieser Krankheiten beschreitet neuerdings die Arbeiterwohlfahrt in ihrer Erholungsstätte auf dem Horn am Mühlweg. In diese Erholungsstätte, die entsprechend ausgerüstet worden ist, können in Zukunft aus der städtischen Frauenklinik Frauen zur Nachkur ihrer Erkrankung überwiesen werden. Mit den weiterhin übergebenen ärztlichen Maßnahmen verbindet sich auf dem gut gelegenen Horn eine Erholungs- und Liegekur, die für die Mehrzahl der Frauen dringend erforderlich ist.

Die Vorzüge dieser Behandlung bestehen darin, daß die Frauen abends in ihre Familien zurückkehren und ihren Angehörigen, wenn auch nicht mit ihrer Arbeitskraft, so doch mit ihrem Rate zur Seite stehen können. Der zweite Vorteil ist, daß die Behandlungskosten sich in der Erholungsstätte naturgemäß niedriger stellen als im Krankenhaus selbst.

Es ist im Interesse der Betroffenen zu wünschen, daß die jegenwärtige Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt von möglichst vielen Frauen in Anspruch genommen wird. —

Vom Wochenmarkt

Das war am Sonnabend ein Betrieb auf dem Wochenmarkt! Überall sah man Menschen mit Körben, und die Händler hatten alle Hände voll zu tun. Die Preise für Gemüse waren zum Teil noch ein wenig gestiegen, die für Obst blieben sich. Die Anfuhr war gut und reichlich. Das Pfund Pflaumen kostete 40 bis 45 Pf., Äpfel gab es zwischen 15 bis 25 Pf., und Äpfel auch schon von 15 Pf. an. Die jchnen gelbsten Sorten josten allerdings 40 bis 50 Pf. und konnten weniger gekauft werden. Schöner Reisaner Wein war von 25 bis 45 Pf. zu haben, und Radischchen gab es für 10 Pf. Das Pfund Rindfleisch kostete 20 bis 35 Pf.

Ein Pfund Spinal kostete 10 Pf., grüne Bohnen 25 bis 30 Pf., Schotenbohnen 30 Pf., Blumenkohl 10 bis 35 Pf. pro Kopf, Möringkohl 6 Pf., das Pfund oder 20 Pf., der Kopf, ebenso Rotkohl; Weißkohl kostete gar nur 3 Pf., Rosenkohl 40 Pf., und Gurken kosteten 5 bis 8 Pf. für ausgekernte Ware. Ein Pfund Winterzwiebeln kostete 4 bis 5 Pf., 10 Pf. Kartoffeln (Industrie) 35 Pf., frische Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Linsen und Bohnen wurden mit 30 bis 45 Pf. das Pfund angeboten.

Das Pfund Schellfisch kostete 40 Pf., ganz frisch wurde er mit 50 Pf. angeboten, Kabeljau 45 Pf., Rotbarsch 45 Pf., Dorsch 80 Pf., Silet 75 Pf., und grüne Heringe 25 Pf.

Das Pfund Schweinefleisch wurde mit 90 Pf. bis 1,20 Mark bezahlt, Rindfleisch mit 1,00 bis 1,30 Mark, Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 Mark, Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 Mark, Ziegenfleisch 60 bis 80 Pf., Leber 1,20 Mark, Herz 65 Pf., Guter 35 Pf., Lunge 25 Pf. und Kalb 50 Pf. —

Beim Bodeneinbruch ertwischt

Am 10. Oktober, gegen 17 Uhr, gelang es dem Oberpostsekretär Schütte aus der Bismarckstraße, den wohnungs- und arbeitslosen Paul Ludewig, festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Ludewig hatte im Hause gebettelt und angeblich nichts erhalten. Darauf stieg er auf den Boden und öffnete ein Vorhängeschloß mittels eines Fahrradschlüssels. Hierbei wurde er von Schütte überrascht. Ludewig ergriff die Flucht, wurde aber gleich festgenommen. Er besaß sich im Besitz falscher Papiere, die er in einer Herberge gekauft haben will. —

Anfälle des Tages

Auf ihrer Arbeitsstätte fiel die Arbeiterin Anna Schäfer, Große Weinhofstraße 20, über einen Estrich und verletzte sich den rechten Oberarmgelenk.

Durch Sturz mit dem Nade zog sich der Schlosser Walter Mischen, Marienstraße 14, eine Gehirnerschütterung zu.

Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus Subenburg.

Der Kaufmann Robert Ott, Coquiststraße 19, wurde mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus Subenburg eingeliefert.

Auf seiner Arbeitsstätte im Industriegebiet stürzte der Elektriker Walter Weidner, Coquiststraße 12, von einem Gerüst. Mit schweren Gesichtsverletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus Altstadt eingeliefert. —

Ein Damenhut, ein Herrentragen und ...

In der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930 sind folgende Gegenstände in den städtischen Geschäftsräumen oder auf städtischen Grundstücken gefunden worden:

1 Geldtasche mit 5,55 Mark, 1 Geldtasche mit 4,65 Mark, 1 Geldtasche mit 2,43 Mark, 1 Geldtasche mit 5,50 Mark, 1 Geldtasche mit 37 Pf., 1 Geldtasche mit 51 Pf., 1 Geldtasche mit 8,43 Mark und für 42 Pf. Briefmarken, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Ring, ein Trauring, 1 Tegebuch, 1 Kinderstrickjade, 1 Trauerjlor, 1 Sporjhoje, 1 Wajche, 1 Gürtel, 1 Damenhut, 1 Taschenmesser, 1 Samtmütze, 1 Paket mit Scherjartikeln, 1 Autoreifen, 1 Gummijtasche, 1 Stiefjeder, 1 Paar Gummijstiefel, 1 Wajcheinjeft, 1 Einkaufsbüchel, 4 Armbänder, 1 Paar Schuhjörgergejelljchaften, 1 Herrentragen, 27 Paar Handjstiefel, 18 einzelne Handjstiefel, 2 Brillen, 9 Regenjchirme, 2 Halsketten, 9 Mützen, 3 Dperngläser mit Gülle, 4 Dperngläser ohne Gülle, 6 Klemmer, 4 Klemmerfutterale, mehrere einzelne Öhrjörgergejelljchaften, 3 Wajchjörgergejelljchaften, 16 Kämme, 16 Taschenfächer, 7 Damenjtaschen, 2 Nafstnadeln, 6 verschiedene Schlüjfel, 5 Schals, 3 Spazierjörgergejelljchaften, 3 Herrenhüte, 1 Perlenkette, 5 Spangen, 3 Geldjtaschen, 4 Klemmenappen.

Die Verlierer oder Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen bei dem Betriebsamt des Magistrats im Alten Rathaus, Zimmer 50, anzumelden. Die innerhalb dieser Frist nicht zurückgeforderten Sachen, soweit es sich nicht um bares Geld handelt, werden am Sonnabend, dem 6. Dezember, 9.30 Uhr, im Alten Rathaus, Zimmer 46 (Votennmeistererei) versteigert werden. Die Darbeträge und die Verkaufserlöse fließen in die Kammereikasse. —

— Sozialdemokratische Städtverordnetenfraktion. Die für Dienstag, den 14. Oktober, nachmittags 5.45 Uhr, angekündigte Sitzung findet bestimmt statt, obwohl die Städtverordneten-Sitzung verschoben worden ist. —

— Wie richte ich meine Wohnung ein? Ueber dieses Thema spricht Stadtbaurat G ö d e r i ch in einem Vortrag mit Lichtbildern für die Einwohner der Siedlungen Reform, Poppenjarten und von Leinhardt. Der Vortrag findet am 20. Oktober, 20 Uhr, im „Neuen Schwan“, Leipziger Straße, statt. Eintritt ist frei. Stadtbaurat G ö d e r i ch wird an Hand von Lichtbildern die Einrichtung von Klein- und Mittelwohnungen besprechen. Es wird angegeben, wie man alte Möbel für die Ausstattung einer neuen Wohnung, die häufig zu eng ist, zweckmäßig umarrbeitet und wie man neues Mobiliar einkauft. An den Vortrag wird sich ein Kurjus anschließen, den Architekt B a b e l leitet. —

— 40 Jahre Staatliche Baugewerkschule Magdeburg! Die Staatliche Baugewerkschule Magdeburg kann im Oktober d. J. auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll eine jchöne Gedenkfeier am 8. und 9. November stattfinden. Es ist zu erwarten, daß zu dieser Gedenkfeier aus allen Teilen Deutschlands viele Hunderte früherer Schüler in Magdeburg zusammenkommen werden. Anschriften früherer Schüler, die an der Feier teilzunehmen gedenken, werden erbeten an den Werbestausch Magdeburg, Staatliche Baugewerkschule, Am Krötenort 2. —

— Eine tiefen-Butterrübe von fast 8 Pfund Gewicht und 62 Zentimeter Länge wurde in der Wörmitzer Flur bei Körbelberg geerntet. Die Rübenenernte ist dort in diesem Jahre im allgemeinen sehr gut ausgefallen. —

— Vofelstraße. Der neuangelegten Verbindungsstraße zwischen der Lüneburger Straße und der verlängerten Eifelstraße ist die Bezeichnung Vofelstraße gegeben worden. —

— Arbeitsrichter. Wegen der Versammlung am Dienstag in der Stadthalle fällt die Arbeitsrichter-Sitzung aus. —

— Von Elbe und Schifffahrt. Die letzte Woche mit ihren Dauerregentagen wirkt sich in einem rapiden Wasserwuchs aus. Nachdem der Magdeburger Pegel gestern schon einen Stand von 78 Zentimeter über Null anzeigete, stand der Wasserspiegel heute mittag schon auf 1,10 Meter plus. Da von den obern Plätzen der Elbe und den Nebenflüssen nur Wuchsmeldungen vorliegen, ist auch für die Mittelelbe noch mit Wuchs zu rechnen. Die Elbe und die Alte Elbe gleichen wieder mal einem richtigen Strom. Die Sandbeger sind verschwunden, und auch die Wuchsenköpfe werden in den nächsten Tagen untertauchen. Die Schifffahrt ist augenblicklich sehr beschäftigt. Nachfrage und Angebot gehen sich aus. Allerdings dürften bei dem guten Wasserstand die Güter bald abtransportiert sein, da die Tragfähigkeit der Wasserfahrzeuge voll ausgenutzt werden kann. —

Neubelebt

werden Sie, wenn Sie Ovomaltine nehmen. Ovomaltine ist kein Reiz- oder Abtugsmittel, sondern ein hochwertiges Nährbräparat. Die Ärzte beordnen sie, wenn es gilt, die Kräfte schnell zu haben.

Originaldojen mit 250 gr Inhalt zu 2,70 RM., 500 gr 5.— RM., in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckjchriften von

Dr. A. Wander & Co., Dillhofen-Rheinheffen.

KLEIDERSTOFFE IN WOLLE MANTELSTOFFE UND SEIDE SAMTE

Die seit Jahrzehnten besonders gepflegten Abteilungen bieten vollste Gewähr für erprobte Qualitäten. Die Auswahl geht ins Gigantische. Die Preise sind der heutigen Marktlage entsprechend **sehr viel billiger**.
Mustersendungen nach auswärts franko

STEIGERWALD u. KAISER

**Ernst Wolff
Lotte Wolff**

geb. Bach
geben hiermit ihre Vermählung bekannt.
Magdeburg, den 10. Oktober 1930.

Arbeitsmarkt
Ende sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung,
Lohnf. 8. Wechseldorf,
Bez. Schwandorf, 14. u.
15. 2934 an d. Expedi-
tion der Volksstimme

Prima Industriekartoffeln
verkauft ab Montag täglich vom Waggon,
Hauptbahnhof, Tor 6, und frei Haus, zum
billigsten Preise
W. Böwe, Schmidstraße 39.

Winterkartoffeln
prima Industrie a Str. 2-300, un-
fortierte Industrie a Str. 1.75, rote
Daberische a Str. 1.75, große weiße
a Str. 1.50. Hat täglich abzugeben
Neustädter Straße Nr. 8,
Hof 23771
Ruschke

**Heimopath. Biochemische
Krankenbehandlung**
Prälatenstr. 14, II
Telephon 31615 -
Ede Himmelschfrage - Fernunterkunft
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Son-
tag und Donnerstag keine Sprechstunde

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen.
2188
E. Altman, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Ein neuer Beruf!
Die moderne Strickerei
auf der **"Femina-Strickmaschine"**
buntfarbige Westen, Pullover, Strick-
kleider, Sportartikel bringt hohen Ver-
dienst. Leicht erlernbar. Günstige Ver-
dingungen. Projekt gratis und franco.
Strifotagen- und Strumpffabrik
Dieher & Fohlen, Saarbrücken 3

Jedem, der an
Rheumatismus
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern
kostenlos mit was
meine Frau schnell
und billig kurierte.
15 Pfennig Rückporto
erbeten
**Müller, Ober-
sekretär a. D.,**
Bresden 67, Neu-
städter Markt 12.

Geschäftsöffnung!
Unser wertiger Kundchaft zur Nach-
richt, daß wir unser Geschäft von **Hoh-
schloßberg 4**, nach
Charlottenstraße Nr. 4
verlegt haben und die Eröffnung am
14. Oktober stattfinden.
Gleichzeitig möchten wir darauf hin-
weisen, daß wir uns **Mittwoch und Sonn-
abende** auf dem **Fleischmarkt** befinden.
Wir werden bestrebt sein, unsere Kund-
schaft nach wie vor reell und zufrieden-
stellend zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Karl Dockhorn und Frau

**Gesamtverband der Arbeitnehmer der
Öffentlichen Betriebe u. des Personen-
und Warenverkehrs**
Ortsverwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Wiederum beklagen wir den Tod
von 9 Kollegen und 1 Kollegin. Es
starben: Am 31. August an Lungentrebs
Edmund Menzel
im Alter von 54 Jahren,
am 30. Juni an Herzleiden
Friedrich Kohle
im Alter von 70 Jahren,
am 3. Juli an Lungentrebs
Christian Henjes
im Alter von 70 Jahren,
am 25. Juli an Altersschwäche
Wilhelm Blockwitz
im Alter von 84 Jahren,
am 24. Juli an Altersschwäche
Otto Schulze
im Alter von 55 Jahren,
am 21. Juli durch Selbst
Otto Ebeling
im Alter von 42 Jahren,
am 19. Juli an Herzleiden
Wilhelm Stäckerling
im Alter von 68 Jahren,
am 26. Juli an Wasserhuf
Johanna Hünje
im Alter von 70 Jahren,
am 1. Juli an Herzschwäche
Franz Seimann
im Alter von 62 Jahren,
am 12. August an Herzschwäche
Wilhelm Deutsch
im Alter von 62 Jahren.
Sämtliche Verstorbenen waren lang-
jährige treue Mitglieder unserer Organi-
sation. Wir werden ihrer stets ehrend
gedenken!
Die Ortsverwaltung.

Möbel
gute Qualitätsware,
Hr., Herren- u. Schlaf-
zimmer, Küchen usw.
in großer Auswahl
**kaufen Sie
preiswert**
- seit 1896 -
bei

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein ein-
faches Mittel, welches
ich jedem gern kostenlos
mitteile. **Frau Karla**
Mast, Bremen. M 38.

**Asthma-
tiker**
bestätigen
daß Ihnen der
Gebrauch von
Fagomint
zur Linderung Ihres
Leidens hervor-
ragende Dienste
geleistet hat.

W. Ebert
Tischlermeister
Guldenstr. 11 und 2.
Tel. Amt Norden 23416

**Grundstücks- und
Wohnungsmarkt**
Ostsee! **Bauparzellen!**
neben dem Magdeb.,
Erholungsbereich 5. Traffen-
höhe a. Hübom verkauft
H. Volkmann, Swinemünde,
Königsstr. 19. Rückporto

Hofapotheke
Breiter Weg 158

**Garderoben-
Schränke**
in eiche, nußbaum,
birke, elfenbeinfarb.
billig abzugeben.
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

**Nicht nur
möbl. Zimmer**
sondern in sehr
vielen Fällen wer-
den auch von un-
serm Bekanntheit
leere Zimmer
gesucht oder ange-
boten. Es empfiehlt
sich daher eine An-
zeige in unserer
Zeitung.

**Hühner-
augen
vernichtet
radikal**

Gänsefedern
kaufen Sie nicht eher
als Sie diese bei mir
angehen. Schneeweisse
Dachbäume 5.50, die
besten 6.75.
Koch, Rothensser Straße 103
Hof 3, Haltestelle Ste-
fenstr. u. Rathen-
str. direkt. Halte-
stelle Linie 1, 2, 10.

Corcidin
Victoria-Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b

**Beerdigungen - Feuerbestattungen
Ueberführungen**
Eigene Personen- und
Leichen-Automobile
Erladigung aller
Formalitäten
Sarg-Fabrik
Ebeling
Fernruf
23700
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 Schrotestr. 26

Leder
in großer Auswahl
und
bekannter Güte
alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister
Prälaten-
straße 21

**Schreibmaschinen-
Sonderverkauf**
Underwood 150.- / Adler 150.-
Siemens-Record 150.- / Ma-
nika 150.- / Adler 150.- Alles
fehlerfrei und gebrauchsfertig
Udo Seiffle, Magdeburg
Alter Markt 17, Fernruf 216 97/98.

**Geschenke
zu allen
Gelegenheiten!**
**Trauring-
Sasse**
Eigene Fabrikation
nur Goldschmiede-
brücke Nr. 7 u. 8, neb
der Kirche.
4 große Schaufenster.
Reparaturen aller Art
preiswert.

**Elektrische
Beleuchtungsförper**
besser und billiger
kaufen Sie im Spezialgeschäft
Willi Denkwitz
Seitenstraße 17 Fernspr. 35445

**Best die
Frauenwelt!**

Rudolf Niehring
im 58. Lebensjahr.
Magdeburg, den 11. Oktober 1930
In tiefer Trauer
Erna Niehring und Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Fried-
hofs aus statt.

SARG-GÜTHLING
Marshallstr. 3 am Krankenhaus
Lübecker Str. 103 Oebisfelder Str. 33
Erd- Bestattungen Feuer-
Femruf 222 35 Kranzwagen frei
Vertragslieferant des deutschen Herold

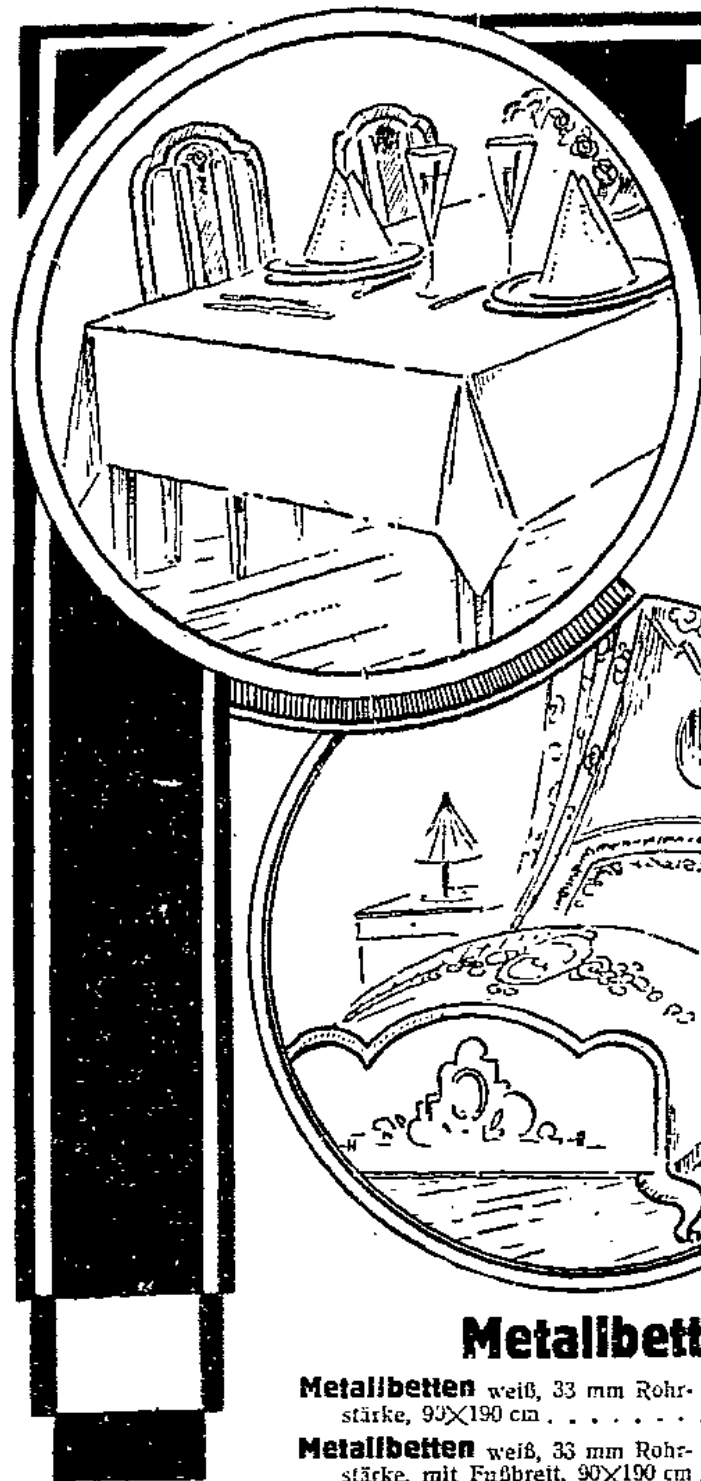
Obstbäume
kaufen Sie bei mir aus erster Hand. Habe
in diesem Jahre besonders **schöne Ware**.
Ich gebe auf die Bundeskatalogpreise 10 Proz.
Nachb. Aufsicht ohne Kaufzwang gern gestattet.
(Bitte Fachleute)

Otto Fuchs Baumschule H.-Neustadt
Raffanienstr. 18. Telefon 204 85

Zurück
Dr. Goldschmidt-Herzfeld
Hals-, Nasen- u. Ohrenärztin
Augustastr. 26, nahe Hasselbachplatz

Arterienverkalkung
Herzleiden! Eine aufsehenerregende Mitteilung
über wunderbare, ungeahnte Heil-
erfolge verbindet **K o n i g s a s s e**
Generaldirektor a. D. VITZ.
Berlin, Nikolaifsee 237.

Nach langem schwerem Leiden verschied am
Freitag, dem 10. Oktober, früh 7 Uhr, meine liebe
Frau, meine liebe Mutter, unsre liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Cousine
Helene Maeder
geb. Schäfer
im 29. Lebensjahr.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen
tiefbetrubt an
Robert Maeder
Magdeburg, Prälatenstraße Nr. 33.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
14. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Westfriedhof statt.



Tisch u Bett

heißt **Sonderschau** deren Spuren Sie in allen Etagen **Montag, den 13. Oktober** eröffnen wir diese. unsere Ausstellung, es lohnt sich, und vergessen Sie bitte nicht, auch unsere 4 Schaufenster in der Viktorlastraße zu besichtigen. Besuchen Sie bitte

Paradekissen und Ueberlaken

- Paradekissen** a. la Kretonne od. Linon, f. gebogt od. Klöppelinsatz, m. Säumchen, 80/80 cm, Stück 1,75 **1.10**
- Paradekissen** aus prima Kretonne oder Linon, mit Stickerleinsatz u. Säumchen, 80/80 cm, Stück **1.90**
- Ueberlaken m. Paradekissen** aus guter Kretonne, gebogt **4.90** **Kissen, 80/80 cm Stück 1.75**
- Ueberlaken m. Paradekissen** a. la Linon Madeirabog, u. Säumchen **5.90** **Kissen, 80/80 cm Stück 2.25**

Tischwäsche

- Tischtücher** Mako, schwere Qualität, mit kleinen Fehlern, 130/160 cm Stück **2.90**
- Tischtücher** Mako gebleicht, erprobte Qualität, mit kleinen Fehlern, 130/160 cm Stück **3.75**
- Ein Posten Servietten** mit kleinen Fehlern, besonders billig, 60/60 cm Stück **0.50**
- Kaffeedecken** Mako mit Kunstseide, moderne Muster, schwere Qualität, 130/160 cm Stück **6.25**

Garnituren

- Linon-Bezug mit 2 Kissen** aus gutem Linon, 130/200 cm, 80/80 cm, eig. Anfertigung Stück **6.50**
- Linon-Bezug** mit 1 gestickten und 1 glatten Kissen, 130/200 cm, 80/80 cm, Strap.-Qual. Stück **10.25**
- Dimiti-Bezug mit 2 Kissen** in Phantasie- oder Bandstreifen, 130/200 cm, 80/80 cm . . . Stück **9.25**
- Damast-Bezug mit 2 Kissen** in mod. Must., 130/200 cm, 80/80 cm, eig. Anfertigung. Stück **12.50**
- Bettlaken** aus gutem Dowlas, zirka 150x225 cm erprobte Qualität, mit Hohlraum . . . Stück **3.25**

Inlette und fertige Betten

- Inlett** garantiert federleicht und säureecht, 130 cm breit, Mtr. 3.75 3.25, 80 cm breit Mtr. 2.25 **2.00**
- Oberbett**, 130/200 cm, Inhalt 6 Pfd. Federn **43.00 39.00 30.00 22.00**
- Unterbett**, 115/200 cm, Inhalt 6 Pfd. Federn **34.00 30.00 24.00 22.00**
- 2 Kissen**, 80/80 cm, Inhalt 4 Pfd. Federn **19.00 17.50 13.50 13.00**
- komplett** **96.00 86.50 67.50 57.00**

Metallbetten

- Metallbetten** weiß, 33 mm Rohrstärke, 90x190 cm **21.50**
- Metallbetten** weiß, 33 mm Rohrstärke, mit Fußbreit, 90x190 cm **25.50**
- Auflegematrizen, Reformbetten** in allen Größen und Preislagen

Schlafzimmer

Schlafzimmer „Rita“ besteh. aus: 1 gr. Ankleide- und für mit Innenspiegel, 2 Nachtschränken mit Glaspl., 2 Bettstellen u. 2 Stühlen, dazu n. Wunsch Waschtisole mit Marmoraufl., od. Frisierisole mit Hocker, sorgfältige Verarbeitung, echt Eiche, beliebig gebeizt, innen Eiche, Füßen innen Mahag. poliert, bieten wir zu einem überraschend günstigen Preis von **690.00**

Speisezimmer

Speisezimmer „Karlsruhe“ echt Eiche gebeizt, mit gemasertem, kaukasischem Nußbaum-Holz, bestehend aus: 1 Büffet, 2 m breit, mit gr. Vitrineneinbett, 1 Kredenz, 1 Zweizugisch, 4 Stühlen mit 1a Rundleder- oder Stoffpolster, komplett **795.00**

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS

Porzellan und Bestecke wurden in liebenswürdiger Weise von der Firma **F. W. Auerbach, Breiter Weg Nr. 173** — die Blumen von der Firma **E. Laubrich, Olivenstedter Straße Nr. 27** geliefert

DEFAKA

Otto-von-Guericke-Straße 92-94



Die Thomas-Porzellan-

Jubiläums-Ausstellung

in meinem Ausstellungsraum im 2. Stock

Der gedeckte Tisch

hat so großen Anklang gefunden, daß dieselbe bis zum 20. Oktober geöffnet bleibt. Ebenso habe ich die Genehmigung für eine

2. Tombola

zugunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz erhalten. Beginn am Montag, dem 15. Oktober.

Lose à 50 Pfennig. Jedes 2. Los gewinnt

1. Preis wieder 1 Tafelservice 45teilig Wert 160 Mk.

Die Tisch-Gedecke sind von der Firma **Peter Georg Palis**
Die Blumendekoration von der Firma **Otto Heyneck**

Walter Held
Breiteweg 196/197
Ecke Leiterstr.

Magdeburg

Fernspr. 54850/51

Wir haben

MÜBEL

preiswert und gut!

- Schlafzimmer** echt Eiche, für 1100.- 950.- 800.- 700.- 600.- **550.-**
- Herrenzimmer** echt Eiche, in allen Größen, 1100.- 900.- 750.- 600.- 500.- **400.-**
- Speisezimmer** echt Eiche oder Nußbaum poliert, erstklassige Modelle, 950.- 800.- 700.- 600.- **500.-**
- Küchen** naturlasert und farbig, herrliche Auswahl, sehr viele Muster 400.- 300.- 250.- 200.- **150.-**

Rosenberg's
Möbelhaus
Käthehofstraße 8, 2, 3, 4 und Schopenstraße 1a
Transport m. Auto. Umzug wird mit übernommen

Wir haben

Anzüge und Mäntel

wenig getragen und gut erhalten, zum Teil für Herren, feine Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Farben, auch einzelne Hüte, Stoffe, ipotbillig bei **Ch. Horowitz**, **Waisen-Hof-Str. 37, 1**

Möbel

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen
in großer Auswahl vorhanden billig
Sommer & Schaal
Magdeburg-2
Königsplatz 3
Telefon 201 23/24
Südendd. Bahnhof
Hauptstr. 22/23

Schröder



Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12
Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortestr. 64
Neu eröffnet: Hasselbachstr. 10
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

Frühwesen und Bahnspedition

AUGUST WÖHLER

Lorenzweg 5 • Telefon 201 23/24

Möbeltransport // Wohnungstausch
Hochzeitswagen // Privatauto

Cardinen

und Dekorationen in neuzeitlichen, geschmackvollen Ausführungen verschönern Ihr Heim / Unsere Fachabteilung bietet Ihnen in jeder Preislage eine Fülle Anregungen Ihre Räume behaglich auszustatten / Bitte lassen Sie sich kostenlos von uns beraten.
Flaring
Königsplatz, Ecke Fischerbrücke
MAGDEBURG

Utopische Städtebilder
 Linste Phantasie malt uns zuweilen die technische Zukunft in unvorstellbaren Bildern aus. Was wir vom Luftverkehr erträumen, was von der Gestaltung der Verkehrsstraßen in Städten und auf dem Lande, das ist meist weniger Utopie, als Wunsch nach einwandfreier und zweckmäßiger Gestaltung.

Da hat sich nun der Sinn der Städtebaulichen Zukunftsphantasie bemaßigt. Für den Filmstreifen wurde ein Modell, das New-York im Jahre 1980, hergestellt, das dem Beobachter zuerst ein Lächeln abgewinnen wird. Breite Straßen durchziehen hunderte-stöckige Wolkenkratzerreihen, die in der Höhe des 30. und 40. Stockwerks von Fußgängerbrücken überdacht werden; Flugzeugtaxi kreuzen zwischen den funkelnden Eismen aus Glas und Stahl. Wie ein Gebirge hoch hinauf in das Blau des Himmels

Ob die Zukunft wirklich so aussehen wird? Kein Mensch kann das heute wissen. Aber ohne Zweifel wird einmal manches aus dieser Phantasie zur Wirklichkeit werden. Wahrscheinlich sieht diese Wirklichkeit dann noch viel unvorstellbarer aus.

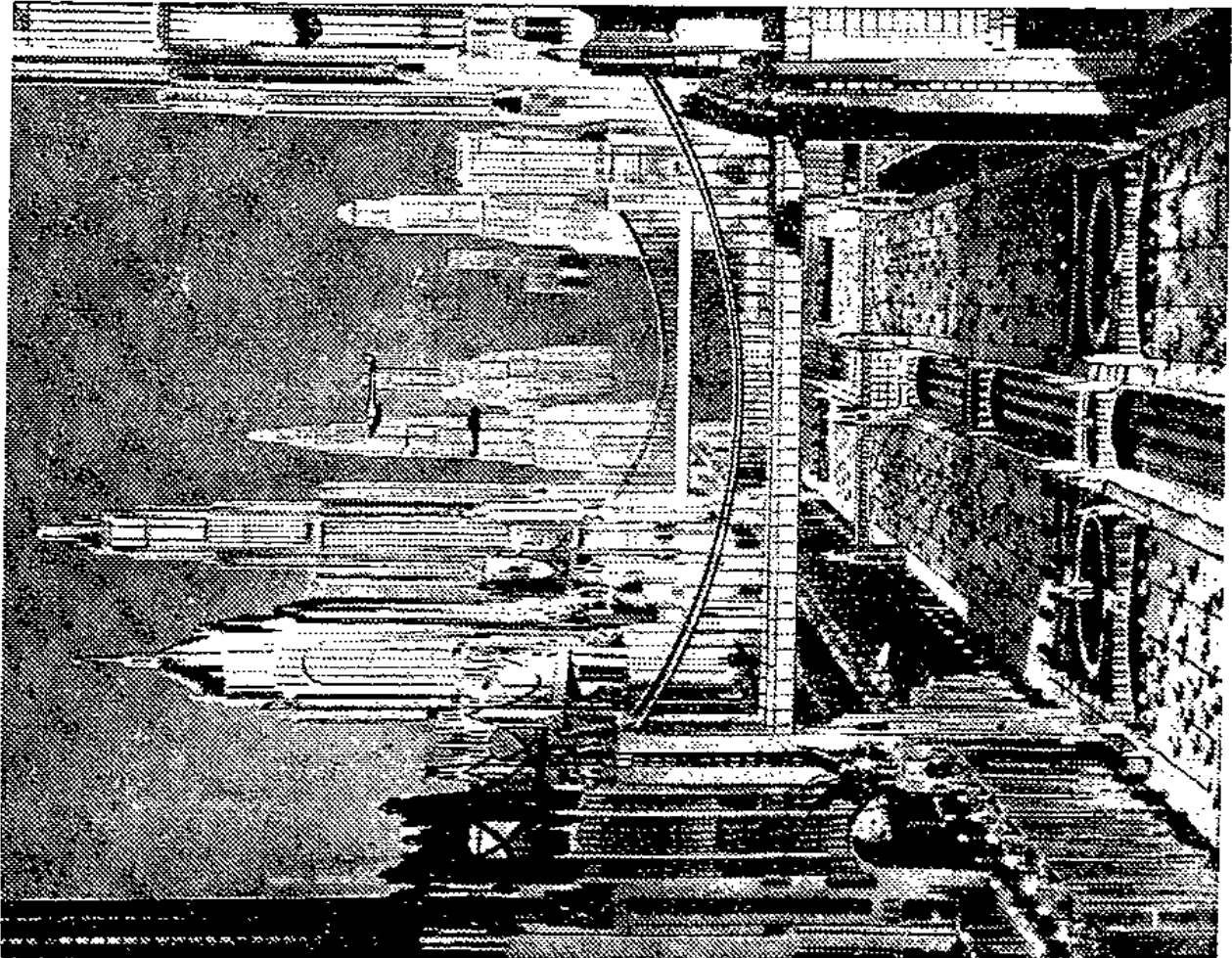
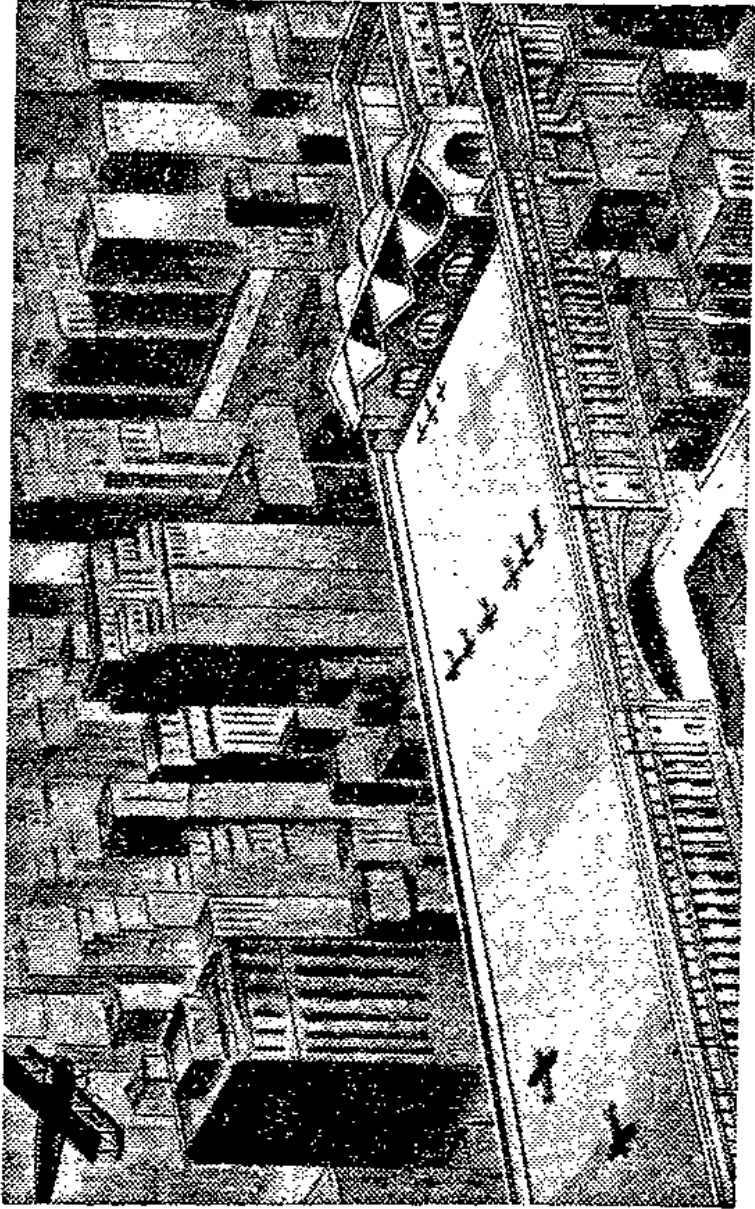
Ein andres Bild ist schon wirklicheren naher. Man macht Modelle von Flugplätzen der Zukunft. Man spricht sogar davon, daß so etwas in New-York bereits geplant sei. Das kann man nun nicht nachprüfen, aber ohne Zweifel ist schon ein Flugplatz auf dem Dach durchaus möglich. Der gegenwärtige Zustand, daß Flugplätze zumeist viele Kilometer weit von den Städten entfernt sind,

ist gewiß nicht ideal. Es wird danach gestrebt werden, auch den Flugplatz direkt in die Mitte der Stadt zu bringen, ohne daß erst ein andres Verkehrsmittel zwischen Stadt und Flughafen eingeschaltet werden muß. Der Flughafen wird den alten Vor- teil der Bahnhöfe haben, alle die neuzeitlichen Bequemlichkeiten, an die sich der Reisende gewöhnt hat. Sicher hat das noch „lange Weine“. Aber warum soll aus utopischen Städtebauplänen nicht Wirklichkeit werden? Ob die lebende Generation das noch schaffen wird, das steht allerdings auf einem andern Blatt.

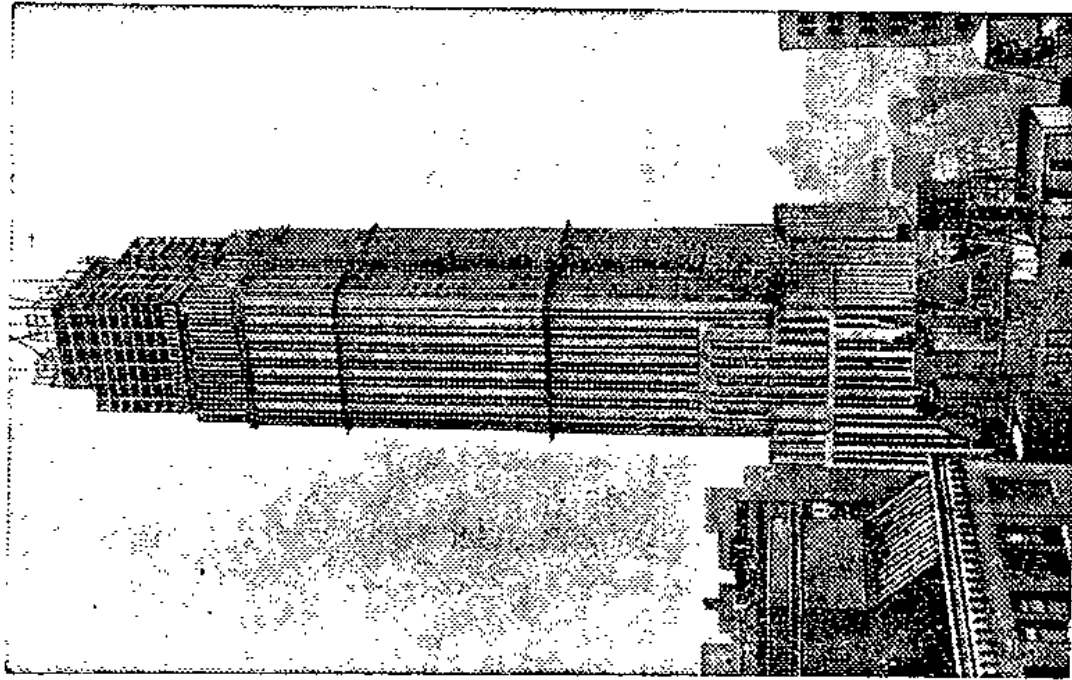
Ein Flughafen der Zukunft.

Was mancher nicht weiß
 Die Brücke über den Niagara-Fall in Amerika wird jährlich von mehr als zehn Millionen Menschen begangen.

Das Nationalgetränk des Mexikaners ist der Pulque, der ihn Bier, Branntwein und Wein ersetzt und einen milden, wohlhablichen Geschmack hat. Sein Geruch ist jedoch unangenehm, weil er in Schälchen gären muß und verfaulend wird. Auch ein Getränk aus Melonenkernen wird mit großer Vorliebe genossen.



„New-York“ im Jahre 1980.



New-Yorks höchster Wolkenkratzer vor der Vollendung. Der ungeheure Niesenbau in der 5. Avenue in New-York steht vor der Fertigstellung. Er wird der höchste Wolkenkratzer der Wolkenkratzerstadt und damit überhaupt das höchste Gebäude der Welt sein. Nur Bürobetriebe sollen dort untergebracht werden.

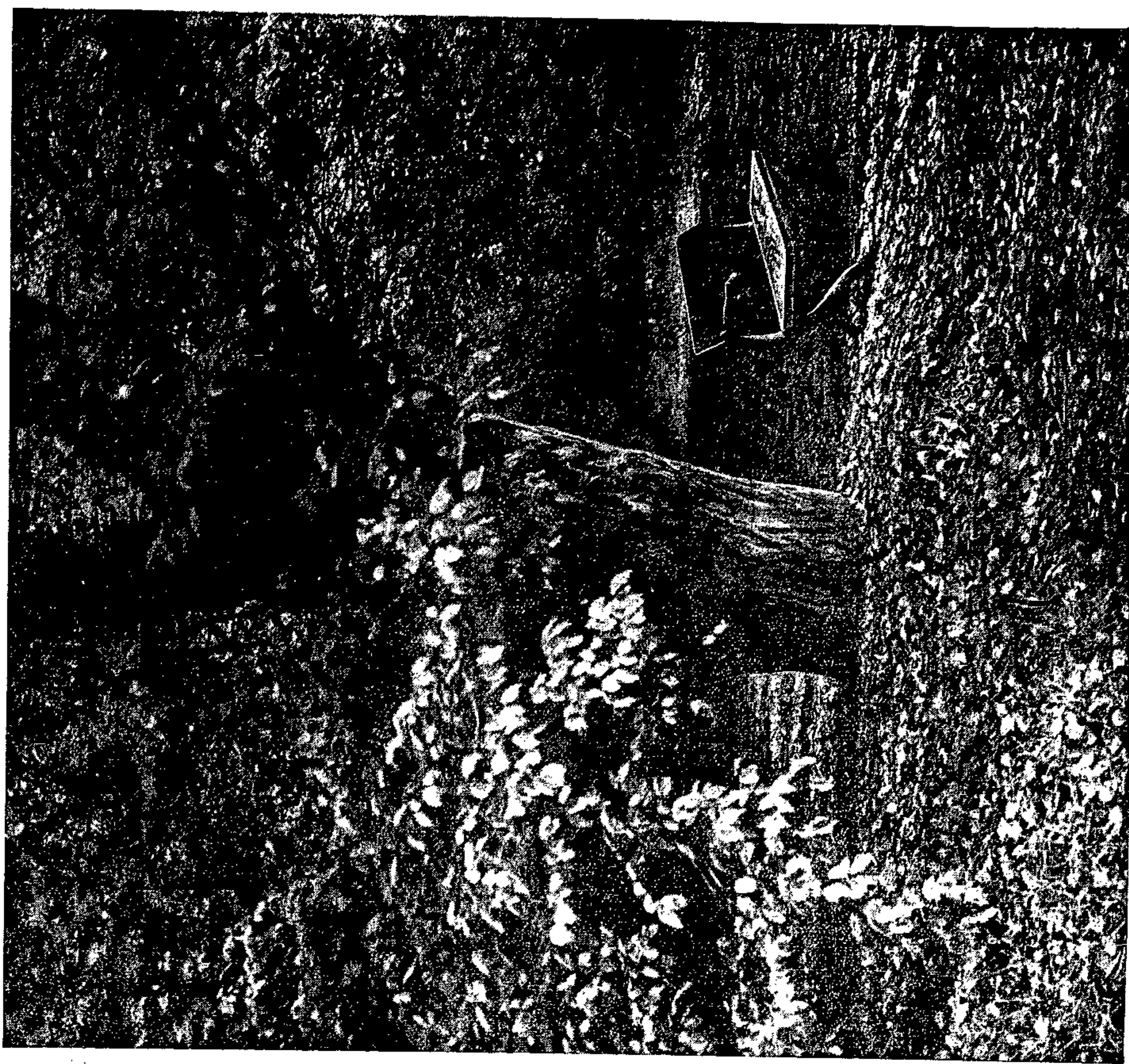
Volksstimme

Druck und Verlag von W. Plamkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: A. Meißnerfeld, Magdeburg

Ztr. 41

Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg

Oktober 1930



Die Blätter fallen, der Herbst ist im Land.

Man lernt nie aus

Gefachste Kartoffeln, die noch etwas frischer müssen, deckt man mit einem sauberen Alufoliepapier zu. Der Wasserdampf steigt in dieses ein, und die Kartoffeln bleiben trocken, warm und mehlig.

Das Neueste der Mode

Au den neusten Modellen für den Winter fällt die Vorliebe für Schwarz, Braun und Dunkelgrün auf. Die schwarzen Tuchmücheln sind mit schwarzem Felle oder Weißschwarzschwarz reich garniert. Braunen Pelzhaare oder Garacal (Kamm) felle legt man an den hochgehenden Pelzfragen schneidet sich die kleine schwarze Samtkappe mit weißem Schirmrand. Weiße Stragenharnituren legt man ganz fein plüschieren, überhaupst finden wir an den eleganten Nachmittagskleidern wieder viel Plüschfalten.

V 26 060 zeigt die moderne Kappe aus schwarzem oder dunkelbraunem Samt zum Selbstarbeiten. Sie liegt mit einem Vogenrand einem weißen Tuchstreifen auf. Erforderlich: 60 Zentimeter Samt, 50 Zentimeter breit, 10 Zentimeter Tuch, 130 Zentimeter breit.

meter breit. Weyer-Schnitt erhältlich für 30 Pfennig.

V 26 100. Ebenso praktisch wie Kleid, kann ist die neuartige Auschnittgarantur, die über den Stoff gezogen wird. Man stellt sie aus weißem und farbigem Gewebe in zwei Tönen zusammen. Weyer-Schnitt erhältlich.

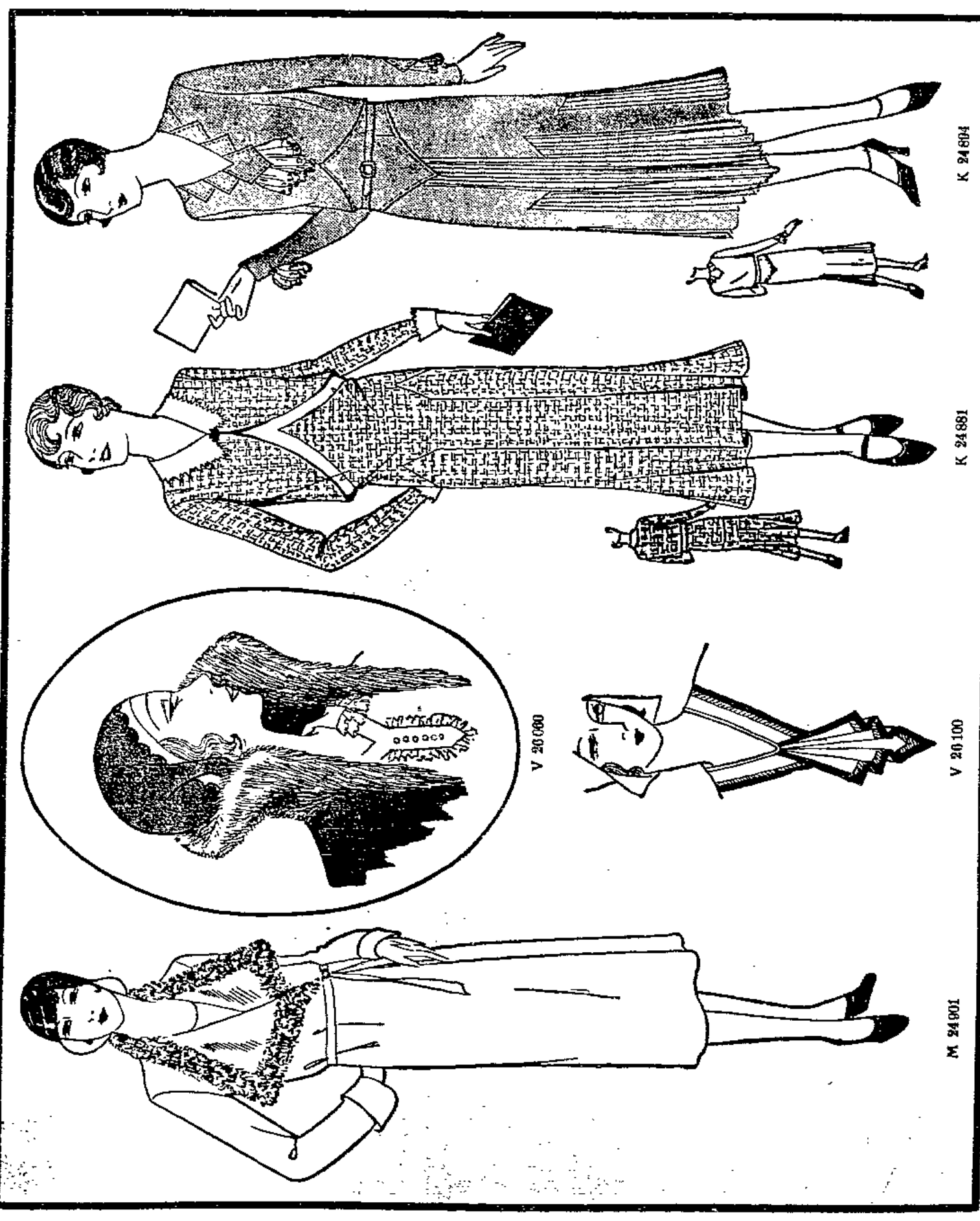
Eine schöne Kontrastwirkung bilden die mit schwarzem und weißem Breitstreifen besetzten Blusen an dem schwarzen Tuchmantel M 24 901, den ein Hindesquartel zusammenhält. Erforderl.: 2,75 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Weyer-Schnitt für 92 und 104 Zentimeter Oberweite für 1 Watt.

Das Vollerstick K 24 881 aus braunem, weiß gestreiftem Wollegetze ist mit einem Leibchen aus braunem Strepp-Satin

gearbeitet und kann durch jede beliebige Stragenharnitur verglet werden. Erforderlich: 2,80 Meter Wollegetze, 130 Zentimeter breit, 1,15 Meter Seide, 100 Zentimeter breit. Weyer-Schnitt für 104, 112 und 120 Zentimeter Oberweite für je 1 Watt.

Eingelebte Plüschteile bilden die Garnitur des stehes K 24 894 aus olivgrünen Wollegetze. Der breite Wiederteil und die Kanten am Halsabschnitt sind gepöschelt und abgeklebt. Garniturelle aus weißer farbener Plüschse. Erforderlich: 3 Meter Klebstoff, 130 Zentimeter breit, 1 Meter Seide, 10 Zentimeter breit. Weyer-Schnitt für 92 und 100 Zentimeter Oberweite für je 1 Watt.

*
Stämmliche Schnittmuster sind durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Pfaffenstraße und Stendal zu beziehen.



läßt man dieses abtropfen und hängt es an Schürzen auf.

Fringeshände geruchfrei bekommt man gut mit Staffeegrund. Auch der Grund von Desinfektant ist dazu zu verwenden. Der Geruch von Petroleum vermindert ebenfalls sofort. Handspülen mit kaltem Wasser ist selbstverständlich.

HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

Wählen die Frauen nach dem Gefühl?

Ein Wort über die Frauen, das man ohne Beweise, nur auf gut Glück oder weil „der Mädelchen“ dafür sprach, früher einmal als richtig betrachtet hat sich seit zehn Jahren gängend nicht bewährt: Die Behauptung, daß die Frau allgemein „zum Radikalismus neigt“.

Uebervoll, wo man getrennt abstimmen sich, konnte man stets eher das Gegenteil beobachten, und selbst bei der letzten Reichstagswahl, der vom 14. September, die ein hoher Wellenschlag des Radikalismus kennzeichnet, sind es nicht vorwiegend Frauenstimmen, die die diese Strömung verstärkt hätten.

In Magdeburg haben 120 922 Frauen und 103 828 Männer gewählt, von der Gesamtstimmzahl (224 750) sind also etwa 54 Prozent weibliche. Fast genau dasselbe Verhältnis zeigt sich bei den sozialdemokratischen Stimmen: 40 117 weibliche und 35 225 männliche. Bei den Nationalsozialisten erreichen die Frauenstimmen diesen Prozentsatz nicht (es sind 19 593 gegen 18 494 Männer), und für die Kommunistische Partei haben sogar weniger Frauen als Männer ihre Stimme abgegeben, nämlich gegenüber 13 976 Männern nur 11 029 Frauen.

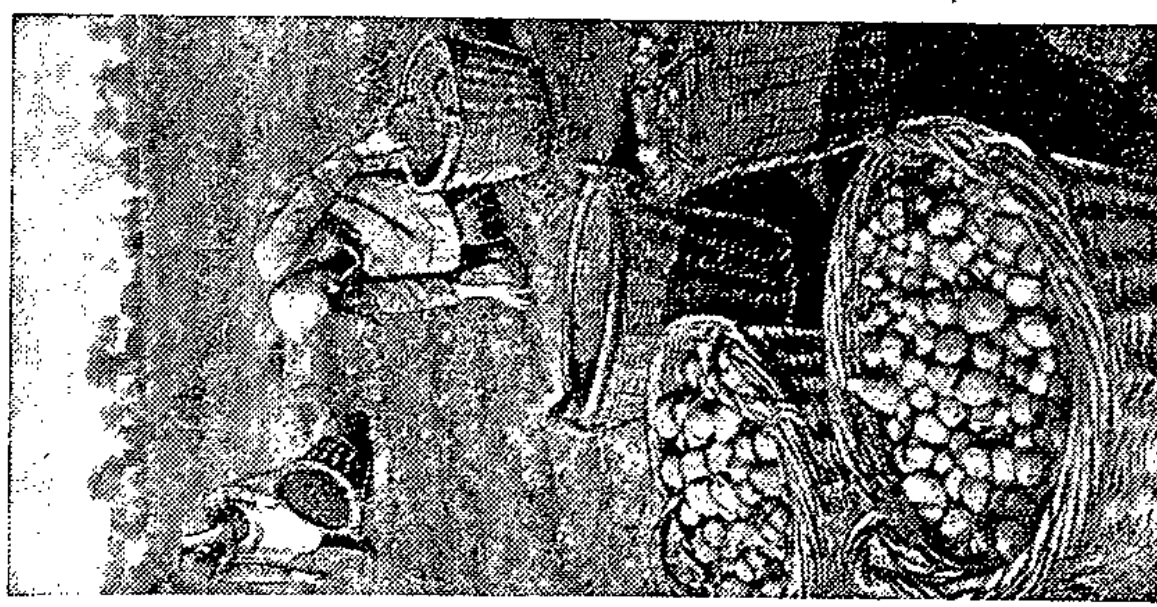
Da nicht überall nach Geschlechtern getrennte Wahlen vorgenommen wurden, mußte eine diesbezügliche Statistik sehr unvollkommen bleiben. Bei den vorliegenden Ergebnissen getrennter Abstimmung fällt jedoch etwas so stark auf, daß es zwangsläufig eine nähere Betrachtung auf sich lenkt:

Ein großer Heberzahl haben mehrmals die Frauen für konfessionelle Parteien gestimmt, katholische wie evangelische.

So haben in Köln 63 206 Frauen und nur 36 170 Männer Zentrum gewählt. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der wahlberechtigten Frauen größer ist als die der Männer (in Köln 281 000 gegen 248 000), so bleibt doch der Prozentfuß der Frauenstimmen beim Zentrum ungeheuer hoch. Auch in Berlin (Stimmberichtig waren 1 443 967 Frauen und

lassen sich nur vom Gefühl leiten, politisches Verständnis haben sie nicht! Aber halt! Diese beiden Behauptungen — jede für sich allein enthält Wahres — sollten nicht in ein und demselben Atemzug gesprochen werden. Daß es den Frauen vielfach noch mehr als den Männern an politischer Einsicht fehlt, ist eine Tatsache, die nicht abgetrennt, sondern abgestellt werden muß! Was aber das Gefühl angeht, so freit fest, daß das Gefühl jedergut — längst bevor man an politische Rechte der Frauen auch nur dachte — eine größere Rolle in der Politik gespielt hat als der Verstand. Eine unheilvolle Rolle? — Sicher sehr oft. Aber es läßt sich nicht ausschalten, solange die Menschen aus Fleisch und Blut sind. Niemand kann deshalb — im politischen Leben ebensowenig wie im persönlichen — das Gefühl ausentwicklung sein, das Gefühl ausgerottet. Es sollte nur durch Vernunft und Einsicht in Schranken gehalten werden, — eine Forderung, die auch bei den Männern durchaus noch kein allgemeines ist. Wie viele Frauen und Männer er sich am Wahltag „vom Gefühl leiten“ zu lassen pflegen, ist leider durch keine Statistik zu ermitteln; denn nicht nur konfessionelle Parteien, — auch den Nazi und jeden anderen kann man aus Sentiment oder Ressentiment wählen.

Berner: Die Vorliebe der Frauen für die konfessionellen Parteien beweist für ihr religiöses Gefühl nichts, denn dies läßt sich nicht einmal am Kirchenbesuch, geschweige an der Abgabe des Stimmzettels messen, sie beweist nur, daß ihnen die religiös-kirchlichen Begriffe geläufiger sind als die volkswirtschaftlichen. Und hier kann ohne Gehässigkeit gegen irgendwelche Religion gesagt werden: Es wäre wünschenswert, wenn die Frauen, die zur Wahl gehen, Politik und Volkswirtschaft ebenso mächtig und sachlich aber auch ebenso interessiert betrachten wie ihr eigenes Wirtschaftsbuch. Daß ihn... dazu vielfach durch Erziehung und sonstige Lebensumstände die Grundlagen nicht gegeben sind, ist nicht ihre Schuld. —



Kartoffelernte

männliche und weit mehr als das Doppelte, nämlich 19 389 weibliche Stimmen. Liste 17a, evangelische Arbeiter und Arbeiterinnen, erhielt sogar das Dreifache an Frauenstimmen, nämlich 1018 gegen 313 männliche. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse zum Beispiel auch in Wiesbaden. Beim Aufzählen dieses Ergebnisses kann man bestimmt mit dem Zentrifugen rechnen: „Nun ja, die Frauen! Sie

Mark), entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers diesen lehrreichen Aufsatz von Karl Nagel über die Steinkohle



Der schönen Jugendzeitschrift "Unser Schiff", die von der Franckhschen Ver-ten Steinkohlen wird verteuert. Etwa drei Viertel der in Deutschland geförderten wird (monatlich 2 Hefte, Einzelheft 0,35 Kohlenmengen werden so durch einfaches

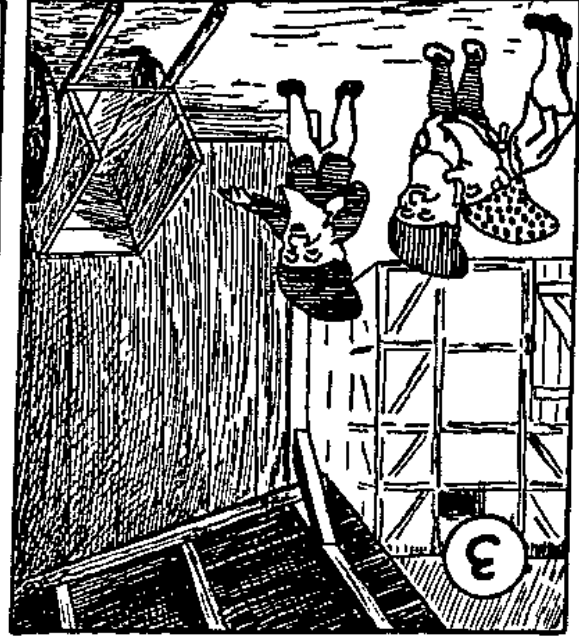
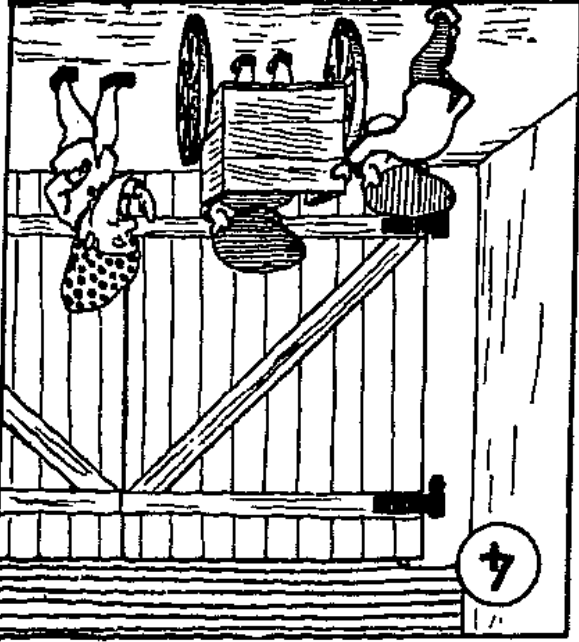
Was aus der Steinkohle gewonnen wird

12. Oktober 1930

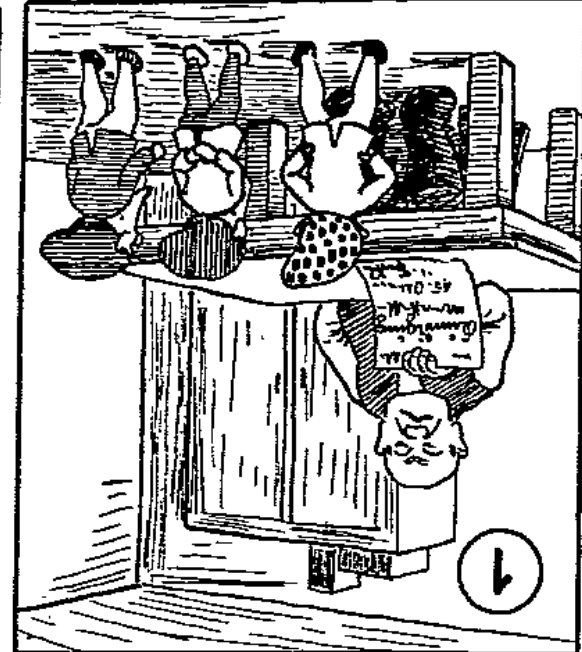
Volksstimme

Nr. 41, Seite 322

"Auf denn, in die Berge", jubelten die Zwerge, dicht vors Tor gefahren, denn nachher, um Mitternacht, war Speck vom Geräusch erwacht.



Abends, aus dem Stalle, kamen alle, alle, und vom Abschied sprach der Flaum und die Tiere glaubten's kaum.



Ortsvorsteher Krause war kaum aus dem Hause, grimmig etwas kundgetan, als auch schon der Bauersmann

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE

12. Oktober 1930

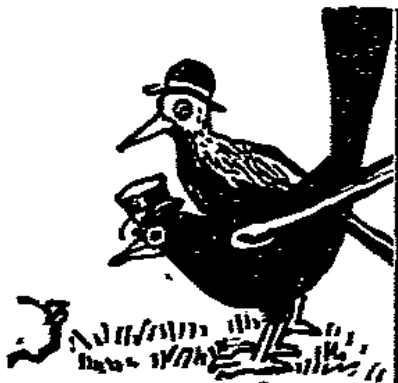
Volksstimme

Nr. 41, Seite 327

12. Oktober 1930

Volksstimme

Nr. 41, Seite 323

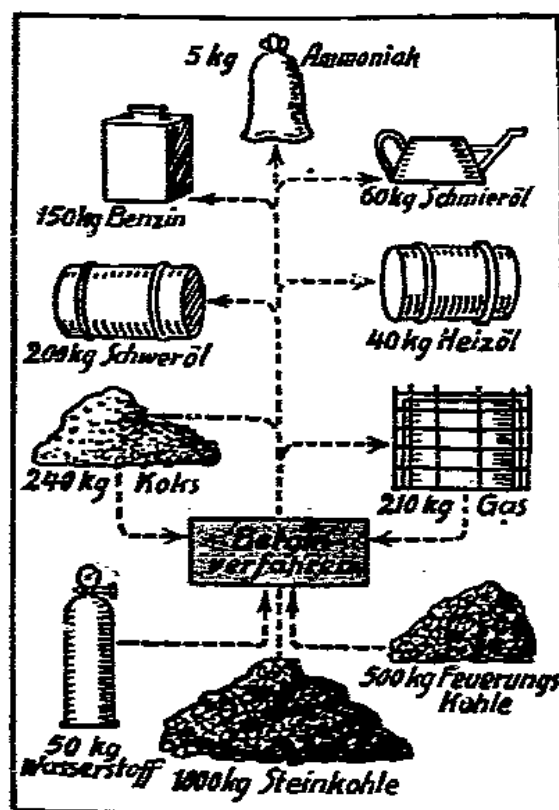


passen, wer von uns zuerst drüben ankommt, der heißt Zielrichter." "Quatsch!", sagte die Schnecke und wackelte mit den Fühlern. Das war die erste Bewegung, die der Wurm an ihr sah. Herr Ohnebein ließ sich durch das Wort Quatsch nicht beleidigen. Er rief eine Amsel und einen Star herbei, die zwischen den Grashalmen umherstiegen, und bat sie um ihre Hilfe. Herr Star übernahm sehr gern die Würde eines Starters, und Frau Amsel das Amt des Zielrichters. Es trieben sich auf dem Wege allerlei Mücken und Spinnen umher, die bei dem Wettkampf leicht über den Haufen gerannt werden konnten. Die wurden alle von dem Star zur Seite gewiesen. Dann zog er mit dem Schnabel zwei Striche in den Sand, hinter denen die Neugierigen stehenbleiben mußten. Nun hob der Star seinen Schnabel wie eine Signalflagge, senkte ihn zur Erde und rief: "Los!" Wie er

weiter konnte sie nichts sagen und nichts denken, weil ihr im Amselmagen die Sinne schwanden. Die Zuschauer wollten sich beschweren, weil es bei dem Wettrennen nicht mit richtigen Dingen zugegangen sei. Aber die Amsel flog mit dem Star davon und ließ die Zaungäste schimpfen.

wertvolle Bestandteile, die, wenn man sie aus der Kohle ausscheidet und verwertet, den Wert der ursprünglichen Kohlenmenge um ein Vielfaches übertreffen. Beim gewöhnlichen Verfeuern werden die wertvollen Stoffe nutzlos zum Kamin hinausgejagt. Das ist natürlich eine große Verschwendung, zumal auch in unsern besten Feuerungsanlagen nur etwa 16 bis 20 Prozent des Heizwerts der Steinkohle ausgenützt werden. Ganz anders ist es dagegen, wenn die Steinkohle in Gaswerken und Kokereien planmäßig ausgewertet wird. Die Kohle wird hier "veredelt", das heißt, zu Endprodukten umgewandelt, die wertvoller als der Ausgangsstoff sind. Hunderte von Farbstoffen, Arzneimitteln, Treibstoffen, Sprengmitteln und noch eine Menge anderer wichtiger Stoffe werden so aus der unscheinbaren Steinkohle gewonnen. Vielleicht staunt ihr darüber, daß nur ein Viertel der gewonnenen Steinkohlen so verwertet wird, während die übrigen drei Viertel noch unausgenutzt und verschwenderisch verfeuert werden.

In spätern Zeiten, wenn die Kohlenvorräte der Erde zusammengeschmolzen sind, wird man wahrscheinlich sparsamer mit der Steinkohle umgehen. Dann wird man keine Dampfmaschinen mehr mit Steinkohlen betreiben, sondern die notwendigen Energien aus Wasserkraften gewinnen. Die Steinkohle aber wird man nur zur Gewinnung der in ihr enthaltenen Edelstoffe verwenden. Nach verschiedenen Schätzungen sollen die Steinkohlenvorräte der Erde noch für einige tausend Jahre ausreichen, so daß wir heute noch kein Angst zu haben brauchen, die Steinkohle könne in nächster Zeit ausgehen. Um die wertvollen Stoffe aus der Steinkohle zu gewinnen, wird sie meist bei Luftabschluß erhitzt. Dann erhält man zuerst ölige Stoffe, dann brennende Gase, und zuletzt bleibt ein fester, brennbarer Rückstand, der Koks. Die brennbaren Gase werden von den Gasfabriken verwendet. Dieses Verfahren hat aber einen großen Nachteil: man erhält sehr viel Koks, für den man keine Verwendung hat. Man suchte daher lange nach einem Verfahren, mit dem man weniger Koks und mehr kostbare Stoffe aus der Steinkohle erhält. Nach zwölfjährigen Versuchen hat ein Deutscher, Bergius, eine Methode gefunden, mit der man künstliches Erdöl aus Steinkohlen gewinnen kann. Man nennt diese Methode das "Berginverfahren". Auch bei diesem Verfahren erhält man Koks, aber der gewonnene Koks wird wieder bei der weiteren Verarbeitung verwertet. Bei dem Berginverfahren erhält man viele Oele, die als Betriebsstoffe für Autos, Flugzeuge und Dieselmotoren gerade in Deutschland hochehrwünscht sind, da wir ja keine ergiebigen Erdölquellen besitzen.



Die Jüngsten im Rogätzter Arbeitersport.

